

## 157 ■ Der Konzernabschluss

158	Konzern-Bilanz
160	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
161	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
162	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
164	Konzern-Kapitalflussrechnung
165	Konzern-Anhang

### 165 Grundlagen und Methoden

165	Allgemeine Angaben
165	Grundlagen der Bilanzierung
165	Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
166	Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen
169	Ansatz und Bewertung
179	Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
181	Konsolidierungskreis
182	Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen
184	Pro-forma-Angaben
184	Wesentliche Tochterunternehmen
185	Konsolidierungsgrundsätze
185	Währungsumrechnung

### 186 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

	<b>Angabe</b>
186	1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
186	2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
187	3 Vorräte
187	4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
188	5 Immaterielle Vermögenswerte
192	6 Sachanlagen
193	7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
194	8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
194	9 Übrige Vermögenswerte
195	10 Finanzielle Verbindlichkeiten
198	11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
199	12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
203	13 Sonstige Rückstellungen
204	14 Übrige Schulden
204	15 Eigenkapital

### 206 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	<b>Angabe</b>
206	16 Umsatzerlöse
206	17 Umsatzkosten
206	18 Vertriebskosten
207	19 Allgemeine Verwaltungskosten
207	20 Sonstige betriebliche Erträge
207	21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
208	22 Zinsergebnis
208	23 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
208	24 Sonstiges Finanzergebnis
209	25 Ertragsteuern
212	26 Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die Anteile anderer Gesellschafter
213	27 Ergebnis je Aktie
214	28 Dividende je Aktie
214	29 Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand
215	30 Abschreibungen

### 216 Sonstige Angaben

	<b>Angabe</b>
216	31 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
217	32 Segmentberichterstattung
221	33 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
224	34 Angaben zu Leasing-Verhältnissen
226	35 Share Matching Plan/Mid-Term und Long-Term Incentive Pläne (MTIP, LTIP)/ „Phantom Share“ Plan/Aktienoptionspläne
230	36 Angaben zu Finanzinstrumenten
234	37 Risiko-Management, Finanzderivate und weitere Angaben zum Kapital-Management
240	38 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
241	39 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
249	40 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
249	41 Ereignisse nach der Berichtsperiode
249	42 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

## 250 ■ Versicherung der gesetzlichen Vertreter

## 251 ■ Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

## Konzern-Bilanz.

	Angabe	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
<b>Aktiva</b>			
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>15 865</b>	<b>15 243</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	3 749	2 808
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	6 557	6 889
Ertragsteuerforderungen	25	129	224
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	2 373	2 372
Vorräte	3	1 084	1 310
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	436	51
Übrige Vermögenswerte	9	1 537	1 589
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>		<b>106 677</b>	<b>112 569</b>
Immaterielle Vermögenswerte	5	50 097	53 807
Sachanlagen	6	41 927	44 298
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	6 873	7 242
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	2 096	1 695
Aktive latente Steuern	25	4 449	5 129
Übrige Vermögenswerte	9	1 235	398
<b>Bilanzsumme</b>		<b>122 542</b>	<b>127 812</b>

	Angabe	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
<b>Passiva</b>			
<b>Kurzfristige Schulden</b>		<b>24 338</b>	<b>26 452</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	10 219	11 689
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	6 436	6 750
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25	577	545
Sonstige Rückstellungen	13	3 217	3 193
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	-	-
Übrige Schulden	14	3 889	4 275
<b>Langfristige Schulden</b>		<b>58 263</b>	<b>58 332</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	38 099	38 857
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	6 095	6 373
Sonstige Rückstellungen	13	1 689	1 628
Passive latente Steuern	25	8 492	7 635
Übrige Schulden	14	3 888	3 839
<b>Schulden</b>		<b>82 601</b>	<b>84 784</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>15</b>	<b>39 941</b>	<b>43 028</b>
Gezeichnetes Kapital		11 063	11 063
Eigene Anteile		(6)	(5)
		<b>11 057</b>	<b>11 058</b>
Kapitalrücklage		51 504	51 635
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		(25 498)	(24 355)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		(2 326)	(2 017)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		557	1 695
<b>Anteile der Eigentümer des Mutterunternehmens</b>		<b>35 294</b>	<b>38 016</b>
Anteile anderer Gesellschafter		4 647	5 012
<b>Bilanzsumme</b>		<b>122 542</b>	<b>127 812</b>

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Angabe	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>16</b>	<b>58 653</b>	<b>62 421</b>	<b>64 602</b>
Umsatzkosten	17	(33 885)	(35 725)	(36 259)
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>		<b>24 768</b>	<b>26 696</b>	<b>28 343</b>
Vertriebskosten	18	(14 060)	(14 620)	(15 863)
Allgemeine Verwaltungskosten	19	(5 284)	(5 252)	(4 653)
Sonstige betriebliche Erträge	20	4 362	1 498	1 504
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(4 200)	(2 817)	(3 319)
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>5 586</b>	<b>5 505</b>	<b>6 012</b>
Zinsergebnis	22	(2 325)	(2 500)	(2 555)
Zinserträge		268	349	341
Zinsaufwendungen		(2 593)	(2 849)	(2 896)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	23	(73)	(57)	24
Sonstiges Finanzergebnis	24	(169)	(253)	(826)
<b>Finanzergebnis</b>		<b>(2 567)</b>	<b>(2 810)</b>	<b>(3 357)</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>3 019</b>	<b>2 695</b>	<b>2 655</b>
Ertragsteuern	25	(2 349)	(935)	(1 782)
<b>Überschuss/(Fehlbetrag)</b>		<b>670</b>	<b>1 760</b>	<b>873</b>
<b>Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die:</b>		<b>670</b>	<b>1 760</b>	<b>873</b>
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		557	1 695	353
Anteile anderer Gesellschafter	26	113	65	520
<b>Ergebnis je Aktie</b>	<b>27</b>			
Unverwässert		€ 0,13	0,39	0,08
Verwässert		€ 0,13	0,39	0,08



# Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Überschuss/(Fehlbetrag)</b>	<b>670</b>	<b>1 760</b>	<b>873</b>
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	177	(32)	(461)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	(2)	(38)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	-	2 151	-
Erfolgsneutrale Änderung	10	1 547	(211)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	242	(3)	(4)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	200	0	8
Erfolgsneutrale Änderung	(765)	58	(56)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	-	28	-
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	0	11
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	102	(5)	138
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>(34)</b>	<b>3 742</b>	<b>(613)</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>636</b>	<b>5 502</b>	<b>260</b>
<b>Zurechnung des Gesamtergebnisses an die:</b>	<b>636</b>	<b>5 502</b>	<b>260</b>
Eigentümer des Mutterunternehmens	425	5 443	(261)
Anteile anderer Gesellschafter	211	59	521

# Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

## Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Anzahl der Aktien	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen einschließlich Ergebnis- vortrag	Konzern- überschuss/ (-fehlbetrag)
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
	Tsd.					
<b>Stand zum 1. Januar 2009</b>	<b>4 361 320</b>	<b>11 165</b>	<b>(5)</b>	<b>51 526</b>	<b>(18 761)</b>	<b>1 483</b>
Veränderung Konsolidierungskreis						
Gewinnvortrag					1 483	(1 483)
Dividendenausschüttungen					(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen				4		
Überschuss/(Fehlbetrag)						353
Sonstiges Ergebnis					(333)	
Transfer in Gewinnrücklagen					46	
<b>Stand zum 31. Dezember 2009</b>	<b>4 361 320</b>	<b>11 165</b>	<b>(5)</b>	<b>51 530</b>	<b>(20 951)</b>	<b>353</b>
<b>Stand zum 1. Januar 2010</b>	<b>4 361 320</b>	<b>11 165</b>	<b>(5)</b>	<b>51 530</b>	<b>(20 951)</b>	<b>353</b>
Veränderung Konsolidierungskreis						
Gewinnvortrag					353	(353)
Dividendenausschüttungen					(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen				3	2	
Kapitalherabsetzung	(40 001)	(102)		102	(400)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						1 695
Sonstiges Ergebnis					(52)	
Transfer in Gewinnrücklagen					79	
<b>Stand zum 31. Dezember 2010</b>	<b>4 321 319</b>	<b>11 063</b>	<b>(5)</b>	<b>51 635</b>	<b>(24 355)</b>	<b>1 695</b>
<b>Stand zum 1. Januar 2011</b>	<b>4 321 319</b>	<b>11 063</b>	<b>(5)</b>	<b>51 635</b>	<b>(24 355)</b>	<b>1 695</b>
Veränderung Konsolidierungskreis				(131)		
Gewinnvortrag					1 695	(1 695)
Dividendenausschüttungen					(3 011)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen						
Aktienrückkauf			(1)		(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						557
Sonstiges Ergebnis					105	
Transfer in Gewinnrücklagen					70	
<b>Stand zum 31. Dezember 2011</b>	<b>4 321 319</b>	<b>11 063</b>	<b>(6)</b>	<b>51 504</b>	<b>(25 498)</b>	<b>557</b>



**Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens**

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis

**Summe**

**Anteile  
anderer  
Gesell-  
schafter**

**Gesamt  
Konzern-  
Eigenkapital**

Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Neu- bewertungs- rücklage	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Sicherungs- instrumente	Übriges sonstiges Ergebnis	Steuern	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>(6 356)</b>	<b>202</b>	<b>3</b>	<b>1 085</b>	<b>(11)</b>	<b>(334)</b>	<b>39 997</b>	<b>3 115</b>	<b>43 112</b>
						0	2 783	2 783
						0		0
						(3 386)	(840)	(4 226)
						4	4	8
						353	520	873
(221)	(38)	(6)	(48)	11	21	(614)	1	(613)
	(46)					0		0
<b>(6 577)</b>	<b>118</b>	<b>(3)</b>	<b>1 037</b>	<b>0</b>	<b>(313)</b>	<b>36 354</b>	<b>5 583</b>	<b>41 937</b>
<b>(6 577)</b>	<b>118</b>	<b>(3)</b>	<b>1 037</b>	<b>0</b>	<b>(313)</b>	<b>36 354</b>	<b>5 583</b>	<b>41 937</b>
						0	(23)	(23)
						0		0
						(3 386)	(612)	(3 998)
						5	5	10
						(400)		(400)
						1 695	65	1 760
3 734	(2)	(1)	85		(16)	3 748	(6)	3 742
	(79)					0		0
<b>(2 843)</b>	<b>37</b>	<b>(4)</b>	<b>1 122</b>	<b>0</b>	<b>(329)</b>	<b>38 016</b>	<b>5 012</b>	<b>43 028</b>
<b>(2 843)</b>	<b>37</b>	<b>(4)</b>	<b>1 122</b>	<b>0</b>	<b>(329)</b>	<b>38 016</b>	<b>5 012</b>	<b>43 028</b>
(2)						(133)	(77)	(210)
						0		0
						(3 011)	(497)	(3 508)
						0	(2)	(2)
						(3)		(3)
						557	113	670
67		106	(565)		155	(132)	98	(34)
	(70)					0		0
<b>(2 778)</b>	<b>(33)</b>	<b>102</b>	<b>557</b>	<b>0</b>	<b>(174)</b>	<b>35 294</b>	<b>4 647</b>	<b>39 941</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung.

Angabe	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>31</b>			
<b>Überschuss/(Fehlbetrag)</b>	<b>670</b>	<b>1 760</b>	<b>873</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	14 436	11 808	13 894
Ertragsteueraufwand/-ertrag	2 349	935	1 782
Zinserträge und -aufwendungen	2 325	2 500	2 555
Sonstiges Finanzergebnis	169	253	826
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	73	57	(24)
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	(4)	349	(26)
Zahlungsunwirksame Vorgänge im Zusammenhang mit der Ausfallentschädigung von AT&T	(705)	-	-
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	27	(21)	(230)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	28	90	51
Veränderung aktives Working Capital	690	(243)	1 936
Veränderung der Rückstellungen	535	(68)	(891)
Veränderung übriges passives Working Capital	(1 578)	(209)	(1 818)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(778)	(819)	(928)
Erhaltene Dividenden	515	412	29
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps	-	265	242
<b>Operativer Cashflow</b>	<b>18 752</b>	<b>17 069</b>	<b>18 271</b>
Gezahlte Zinsen	(3 397)	(3 223)	(3 456)
Erhaltene Zinsen	859	885	980
<b>Cashflow aus Geschäftstätigkeit</b>	<b>16 214</b>	<b>14 731</b>	<b>15 795</b>
Auszahlungen für Investitionen in			
Immaterielle Vermögenswerte	(1 837)	(2 978)	(1 598)
Sachanlagen	(6 569)	(6 873)	(7 604)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(430)	(997)	(176)
Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(1 239)	(448)	(1 007)
Einzahlungen aus Abgängen von			
Immateriellen Vermögenswerten	20	26	7
Sachanlagen	336	318	369
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	61	162	99
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	5	4	116
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	339	491	(320)
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE	-	-	1 558
Sonstiges	39	(416)	(93)
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>(9 275)</b>	<b>(10 711)</b>	<b>(8 649)</b>
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	66 349	30 046	3 318
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(71 685)	(34 762)	(9 314)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	3 303	3 219	5 379
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(51)	(149)	(93)
Dividendenausschüttungen	(3 521)	(4 003)	(4 287)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	-	-	2
Aktienrückkauf	(3)	(400)	-
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(163)	(139)	(128)
Sonstiges	(187)	(181)	-
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>(5 958)</b>	<b>(6 369)</b>	<b>(5 123)</b>
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(40)	50	58
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	85	(85)
<b>Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)</b>	<b>941</b>	<b>(2 214)</b>	<b>1 996</b>
<b>Bestand am Anfang des Jahres</b>	<b>2 808</b>	<b>5 022</b>	<b>3 026</b>
<b>Bestand am Ende des Jahres</b>	<b>3 749</b>	<b>2 808</b>	<b>5 022</b>



# Konzern-Anhang.

## Grundlagen und Methoden.

### Allgemeine Angaben.

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das Vernetzte Leben und Arbeiten an. Dabei berichtet der Konzern die vier operativen Segmente Deutschland, Europa, USA, Systemgeschäft sowie die Konzernzentrale & Shared Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) unter dem Pfad: Investor Relations/Corporate Governance/Entsprechenserklärung, eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen deutschen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2011 wurde am 6. Februar 2012 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

### Grundlagen der Bilanzierung.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom entspricht damit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang grundsätzlich detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

### Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen.

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr erstmals angewandt:

Verlautbarung	Datum der Veröffentlichung durch das IASB	Titel
IAS 32	8. Oktober 2009	Financial Instruments: Presentation
IFRIC 14	26. November 2009	Prepayments of a Minimum Funding Requirement
IFRIC 19	26. November 2009	Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments
Annual Improvements Project	6. Mai 2010	Improvements to IFRSs 2010

Das IASB hat im Oktober 2009 eine Ergänzung des Standards **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** veröffentlicht. Diese Ergänzung wurde im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Klarstellung der Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, wenn die Bezugsrechte auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lauten. Bislang wurden solche Rechte als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Die Ergänzung sieht vor, dass solche Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag anteilig an die Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, als Eigenkapital zu klassifizieren sind. Die Währung des Ausübungspreises ist dabei nicht von Belang. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Aus der Ergänzung haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom ergeben.

Das IASB hat im November 2009 eine Änderung der Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen herausgegeben. Die Änderung wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Interpretation **IFRIC 14 „Prepayments of a Minimum Funding Requirement“**, die ihrerseits eine Auslegung von IAS 19 „Employee Benefits“ darstellt. Die Änderung gilt unter den begrenzten Umständen, unter denen ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet, die diesen Anforderungen genügen. Sie erlaubt es Unternehmen, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert anzusetzen. Die Änderung tritt verpflichtend zum 1. Januar 2011 in Kraft. Eine retrospektive Anwendung ist vorgeschrieben. Die Anwendung der Interpretation IFRIC 14 hatte keine wesentlichen Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im November 2009 die Interpretation **IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“** veröffentlicht. IFRIC 19 wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation bietet Hilfestellung bei der Auslegung von IFRS für Kreditnehmer, die im Rahmen von Neuverhandlungen mit einem Kreditgeber erreichen, dass dieser Eigenkapitalinstrumente zur vollständigen oder partiellen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeiten akzeptiert. IFRIC 19 stellt klar, dass die Eigenkapitalinstrumente, die an den Kreditgeber ausgegeben werden, als „gezahltes Entgelt“ anzusehen sind, um die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen. Des Weiteren sind diese Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Ist dieser nicht verlässlich ermittelbar, werden die Eigenkapitalinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit bewertet. Eine etwaige Differenz zwischen dem Buchwert der finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Bewertungsbetrag der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Aus der Anwendung des IFRIC 19 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom ergeben.

Das IASB hat im Mai 2010 im Rahmen des dritten **„Annual Improvements Project“** Verlautbarungen veröffentlicht, die Änderungen an sechs Standards und an einer Interpretation enthalten. Die Änderungen wurden im Februar 2011 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, und hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

## Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen.

Das IASB hat im November 2009 **IFRS 9 „Financial Instruments“** veröffentlicht. Die Änderungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Der Standard ist das Ergebnis der ersten von drei Phasen des Projekts zum Ersatz des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ durch IFRS 9. IFRS 9 regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Die Regelungen zu Wertminderungen von Finanzinstrumenten und Hedge Accounting werden derzeit vom IASB überarbeitet. IFRS 9 schreibt vor, dass finanzielle Vermögenswerte einer der folgenden zwei Bewertungskategorien zuzuordnen sind: „Zu fortgeführten Anschaffungskosten“ oder „at Fair Value“. Zudem gewährt IFRS 9 ein Wahlrecht der Bewertung zum Fair Value, indem er gestattet, finanzielle Vermögenswerte, die normalerweise der Kategorie „at Amortized Cost“ zuzuordnen wären, der Kategorie „at Fair Value“ zuzuordnen, wenn dies Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz beseitigt oder erheblich verringert. Eigenkapitalinstrumente sind zwingend der Kategorie „at Fair Value“ zuzuordnen. Der Standard gestattet jedoch beim erstmaligen Ansatz von Eigenkapitalinstrumenten, die nicht zu Handelszwecken erworben wurden, das unwiderrufliche Wahlrecht auszuüben, diese erfolgsneutral direkt im Eigenkapital „at Fair Value“ zu designieren. Hieraus erhaltene Dividenden werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. IFRS 9 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Vorperioden brauchen bei erstmaliger Anwendung nicht geändert zu werden, wobei Angabepflichten zu den sich aus der Erstanwendung ergebenden Effekten bestehen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Im Oktober 2010 hat das IASB die Verlautbarung **„Disclosures – Transfers of Financial Assets“** als Ergänzung zu **IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“** veröffentlicht. Die Änderung schreibt quantitative und qualitative Angaben zu solchen Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten vor, bei denen die übertragenen Vermögenswerte vollständig ausgebucht werden oder beim übertragenden Unternehmen ein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) verbleibt. Dadurch soll den Anwendern ein besserer Einblick in solche Transaktionen (z. B. Verbriefungen) ermöglicht und die potenziellen Auswirkungen zurückbehaltener Risiken



auf das übertragende Unternehmen dargestellt werden. Die Änderung verlangt außerdem zusätzliche Angaben, falls ein unangemessen hoher Anteil solcher Transaktionen in zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag vorgenommen wird. Die Änderungen sind anwendbar für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Diese Verlautbarung wurde im November 2011 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows und geht von erweiterten Angabepflichten aus.

Ebenfalls im Oktober 2010 hat das IASB die Vorschriften zur Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten veröffentlicht. Diese werden in **IFRS 9 „Financial Instruments“** integriert und ersetzen die hierzu existierenden Vorschriften in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die neue Verlautbarung übernimmt die Vorschriften zur Einbuchung und Ausbuchung sowie die meisten Vorschriften zu Klassifizierung und Bewertung unverändert aus IAS 39. Vorschriften zur Fair Value Option für finanzielle Verbindlichkeiten, um die Problematik des eigenen Kreditrisikos zu regeln, werden hingegen im neuen IFRS 9 modifiziert. Das Verbot der Bewertung solcher derivativer Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert, die mit einem nicht notierten Eigenkapitalinstrument verbunden sind und nur durch Lieferung solcher erfüllt werden können, wird eliminiert. Die Verlautbarung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Vorperioden brauchen bei erstmaliger Anwendung nicht geändert zu werden, wobei Angabepflichten zu den sich aus der Erstanwendung ergebenden Effekten bestehen. Diese Verlautbarung wurde bislang noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Das IASB hat im Dezember 2010 die Verlautbarungen **„Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets – Amendments to IAS 12“** veröffentlicht. Die neue Verlautbarung bestimmt, welche Art der Realisierung für bestimmte Vermögenswerte zu unterstellen ist. Dies ist wichtig in Fällen, in denen sich je nach Art der Realisierung unterschiedliche Steuerkonsequenzen ergeben. Die Verlautbarung setzt die widerlegbare Vermutung, dass der Buchwert einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie, die nach dem Neubewertungsmodell des IAS 40 „Investment Property“ zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, durch Verkauf realisiert wird. Des Weiteren gilt in jedem Fall die unwiderlegbare Vermutung, dass der Buchwert eines nicht abnutzbaren Vermögenswerts, der nach dem Neubewertungsmodell des IAS 16 „Property, Plant and Equipment“ zum Neubewertungsbetrag bewertet wird, durch Verkauf realisiert wird. Durch die neue Verlautbarung wird die Interpretation SIC-21 „Income Taxes – Recovery of Revalued Non-Depreciable Assets“ außer Kraft gesetzt. Sie ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen, und wurde bislang noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows, geht aber derzeit von keinen wesentlichen Änderungen aus der Anwendung des geänderten IAS 12 aus.

Das IASB hat im Mai 2011 drei neue IFRS (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12) sowie zwei überarbeitete Standards (IAS 27, IAS 28) zur Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen veröffentlicht. Die Regelungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung der neuen und geänderten IFRS wird Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom haben. Davon ausgenommen ist allerdings die Neufassung des IAS 27, da dieser sich nunmehr ausschließlich auf den Einzelabschluss erstreckt, die Deutsche Telekom hingegen keinen IFRS-Einzelabschluss gemäß § 325 Abs. 2a HGB erstellt.

Mit **IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“** führt das IASB ein einheitliches Konsolidierungskonzept ein. Damit wird die bisherige Unterscheidung zwischen „klassischen“ Tochterunternehmen (IAS 27) und Zweckgesellschaften (SIC-12) aufgegeben. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Mit Inkrafttreten des IFRS 10 wird SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ aufgehoben; ebenfalls aufgehoben werden die konzernabschlussrelevanten Vorschriften des IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“.

**IFRS 11 „Joint Arrangements“** wird IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ sowie SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers“ ersetzen. Er regelt die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und von gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Mit Aufhebung von IAS 31 ist die Anwendung der Quotenkonsolidierungsmethode für Gemeinschaftsunternehmen nicht länger zulässig. Die Anwendung der Equity-Methode ist nunmehr in der Neufassung des **IAS 28 „Interests in Associates and Joint Ventures“** geregelt und erstreckt sich sowohl auf assoziierte Unternehmen als auch Gemeinschaftsunternehmen. Bei Bestehen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit werden die zurechenbaren Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge gemäß der Beteiligungsquote unmittelbar in den Konzern- und Jahresabschluss des „Joint Operator“ übernommen.

In **IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“** werden sämtliche Angabepflichten, die im Konzernabschluss in Bezug auf Tochterunternehmen, gemeinschaftliche Vereinbarungen und assoziierte Unternehmen sowie nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen zu tätigen sind, zentral gebündelt.

Die Neufassung des **IAS 27 „Separate Financial Statements“** regelt ausschließlich die bilanzielle Abbildung von Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen im Jahresabschluss sowie zugehörige Anhangangaben (Einzelabschluss gemäß § 325 Abs. 2a HGB).

Die Neufassung des **IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“** regelt die Einbeziehung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode.

Ebenfalls im Mai 2011 hat das IASB den **IFRS 13 „Fair Value Measurement“** veröffentlicht. Mit dieser Veröffentlichung schafft das IASB einen einheitlichen übergreifenden Standard zur Fair Value-Bewertung. IFRS 13 ist verpflichtend prospektiv anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. IFRS 13 regelt, wie zum Fair Value zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Fair Value-Bewertung (oder die Fair Value-Angabe) vorschreibt. Es gilt eine neue Fair Value-Definition, die den Fair Value als Veräußerungspreis einer tatsächlichen oder hypothetischen Transaktion zwischen beliebigen unabhängigen Marktteilnehmern unter marktüblichen Bedingungen am Bewertungs-Stichtag charakterisiert. Der Standard gilt nahezu allumfassend, lediglich IAS 2 „Inventories“, IAS 17 „Leases“ und IFRS 2 „Share-based Payment“ sind ausgenommen. Während für Finanzinstrumente der Umfang dieser Vorschriften nahezu unverändert bleibt, ist dies für andere Sachverhalte (z. B. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) nunmehr umfassender bzw. präziser geregelt. Die bereits bekannte dreistufige Fair Value-Hierarchie ist übergreifend anzuwenden. Die Anwendung des IFRS 13 führt voraussichtlich zu erweiterten Anhangangaben im Abschluss der Deutschen Telekom. Die Regelungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Das IASB hat im Juni 2011 Änderungen zu **IAS 1 „Presentation of Financial Statements“** veröffentlicht. Die Änderungen verlangen, dass die im sonstigen Ergebnis dargestellten Posten in zwei Kategorien unterteilt werden müssen – in Abhängigkeit davon, ob sie in Zukunft über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden (Recycling) oder nicht. Die Änderungen zu IAS 1 sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows und geht derzeit von den oben beschriebenen Änderungen im Ausweis der Gesamtergebnisrechnung aus.

Ebenfalls im Juni 2011 hat das IASB Änderungen zu **IAS 19 „Employee Benefits“** veröffentlicht. Die Änderungen führen zum Wegfall bestehender Wahlrechte bei der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Da die sog. Korridormethode zukünftig nicht mehr zulässig sein wird, sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sofort in voller Höhe und ausschließlich erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals zu erfassen, welches unserer derzeitigen Vorgehensweise entspricht.

Weitere Änderungen betreffen die Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand und die Darstellung des Nettozinsergebnisses bei leistungsorientierten Pensionsplänen sowie die Unterscheidung zwischen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits) und anderen Leistungen an Arbeitnehmer. Als eine wesentliche Folge dieser Änderungen dürfen die Aufstockungsbeträge in Altersteilzeitprogrammen zukünftig nicht mehr als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert werden und müssen daher über den Zeitraum der Erdienung angesammelt werden. Zudem werden Angabepflichten erweitert, z. B. für Eigenschaften und Risiken von leistungsorientierten Plänen. Die Änderungen zu IAS 19 sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom geht derzeit von einer Relevanz der erweiterten Angabepflichten auf den Abschluss aus und prüft darüber hinaus die aus der Änderung resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Im Dezember 2011 hat das IASB in **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** Präzisierungen zu den Saldierungsvorschriften veröffentlicht. Um die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 zu erfüllen, darf nach den neuen Vorschriften der für den Bilanzierenden zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehende Rechtsanspruch auf Saldierung nicht unter der Bedingung eines künftigen Ereignisses stehen und muss sowohl im ordentlichen Geschäftsverkehr als auch bei Verzug und Insolvenz einer Vertragspartei gelten. Des Weiteren wird bestimmt, dass ein Bruttoausgleichsmechanismus die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 erfüllt, sofern keine wesentlichen Kredit- und Liquiditätsrisiken verbleiben, Forderungen und Verbindlichkeiten in einem einzigen Verrechnungsprozess verarbeitet werden und er damit im Ergebnis äquivalent ist zu einem Nettoausgleich. Die neuen Vorschriften sind verpflichtend rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows, geht jedoch derzeit von keinen wesentlichen Änderungen aus.

Ebenfalls im Dezember 2011 hat das IASB in **IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“** erweiterte Angabepflichten zu Saldierungsrechten veröffentlicht. Neben erweiterten Angaben zu nach IAS 32 tatsächlich vorgenommenen Saldierungen werden für bestehende Saldierungsrechte unabhängig davon, ob eine Saldierung nach IAS 32 tatsächlich vorgenommen wird, Angabepflichten eingeführt. Die neuen Vorschriften sind verpflichtend rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows und geht von erweiterten Angabepflichten aus.



## Ansatz und Bewertung.

Die wesentlichen bilanziellen Aktiv- und Passivposten des Konzernabschlusses werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz	Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
<b>Aktiva</b>		<b>Passiva</b>	
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>Kurzfristige Schulden</b>	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten	Finanzielle Verbindlichkeiten	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte		Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten	Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten	Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten		
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert		
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten		
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten		
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>		<b>Langfristige Schulden</b>	
Immaterielle Vermögenswerte		Finanzielle Verbindlichkeiten	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten	Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inklusive Goodwill)	„Impairment Only“-Ansatz	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten	Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung	Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte			
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten		
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten		
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten		
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert		
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird		

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

**Immaterielle Vermögenswerte** (ohne Goodwill) mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Restnutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	14
UMTS-Lizenzen	3 bis 13
GSM-Lizenzen	1 bis 13

**Ausgaben für Entwicklung** werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** werden nicht aktiviert, sondern werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Der **Goodwill** wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugeordnet ist, auf eine Wertminderung untersucht („Impairment Only“-Ansatz). Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Der Werthaltigkeitstest ist jährlich durchzuführen und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung durch anteilige Minderung von Buchwerten der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu erfassen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird anhand ihres beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt, sofern nicht ein höherer Nutzungswert bestimmt werden kann. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten errechnet sich in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cashflow (DCF)-Verfahrens. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cashflow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert.



**Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Bei Abgang eines Gegenstands des Sachanlagevermögens oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist, wird der Buchwert des Gegenstands ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechnetze und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen für Breitband-Verteilnetze	2 bis 12
Breitband-Verteilnetze, Liniennetze, Kabelkanal-Linien	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

**Fremdkapitalkosten**, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, auch wenn der Zeitraum bis zum verkaufsfähigen Zustand wesentlich ist, werden nicht aktiviert.

**Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens** werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können den einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu testen. An jedem Abschluss-Stichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf eine mögliche Wertminderung untersucht. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird in der Regel mithilfe eines Discounted-Cashflow (DCF)-Verfahrens ermittelt. Dabei werden Prognosen hinsichtlich der Cashflows angestellt, die über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erzielt werden. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Die ermittelten Cashflows spiegeln Annahmen des Managements wider und werden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Das wirtschaftliche Eigentum an **Leasing-Gegenständen** wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind. Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (Operating Lease), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften.

Die Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmal zum Datum des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Während des Leasing-Verhältnisses wird bei Bekanntwerden von Umständen, die zu einer Änderung der ursprünglichen Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen führen könnten, eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Geschäften vorgenommen.

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (Finance Lease), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale-and-Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

**Sonstige langfristige Forderungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zur **Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und werden als „zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ klassifiziert.

Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als „zur Veräußerung gehalten“ nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ nicht mehr erfüllt sind.

**Vorräte** werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte separat sowie in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen. Als Teil der Strategie zur Gewinnung neuer Kunden verkauft das Unternehmen gelegentlich Endgeräte in Verbindung mit einem Dienstleistungsvertrag zu einem Preis, der unter den Anschaffungskosten liegt. Da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist, wird dieser Verlust aus dem Endgeräteverkauf zum Zeitpunkt des Verkaufs erfasst und grundsätzlich unter den Umsatzkosten ausgewiesen.

**Finanzielle Vermögenswerte** werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungs-Stichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.



**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen** werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst.

**Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolioverantwortlichen.

**Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der Konzern unterhält in verschiedenen Ländern **leistungsorientierte Altersversorgungspläne** (Defined Benefit Pension Plans) auf der Grundlage der ruhegehaltstfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach den vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird auf der Grundlage der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. In Ländern ohne liquiden Markt für solche Anleihen werden stattdessen Schätzungen auf der Basis von Renditen für Staatsanleihen verwendet.

Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind; anderenfalls werden sie linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdienungszeitraum vereinnahmt.

Das bestehende Wahlrecht bei der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen wird derart ausgeübt, dass diese Gewinne und Verluste in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. Dies hat im Vergleich zu der alternativ zulässigen sog. Korridormethode zwei wesentliche Konsequenzen: Zum einen sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste vollständig in der bilanzierten Pensionsverpflichtung enthalten, d. h., unerfasste Gewinne und Verluste (wie sie bei der Korridormethode auftreten) existieren außerhalb der Bilanz nicht. Zum anderen erfolgt die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern direkt im Eigenkapital. Die Deutsche Telekom präferiert die gewählte Methodik aufgrund des hohen Informationsgehalts und der Transparenz insbesondere vor dem Hintergrund, dass diese Methode aufgrund der veröffentlichten Änderungen des Standards ab dem 1. Januar 2013 die einzig zulässige Darstellung sein wird.

Leistungsorientierte Versorgungszusagen des Konzerns beziehen sich im Wesentlichen auf Versorgungspläne in Deutschland. Darüber hinaus existieren Versorgungspläne in der Schweiz, in Griechenland und in einigen anderen Ländern der Europäischen Union.

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns in Deutschland gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern beruhen auf unmittelbaren und auf mittelbaren Versorgungszusagen; darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Seit 1996 beruhen die Versorgungszusagen in Deutschland auf direkten Pensionszusagen in Form von Gutschriften auf arbeitnehmerbezogenen Kapitalkonten. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 wurden Altzusagen unter Wahrung einer vereinbarten Besitzstandsregelung in diese Kapitalkonten überführt. Die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen wurden unverändert fortgeführt.

Einzelne Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern **beitragsorientierte Zusagen** (Defined Contribution Plans). Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

**Pensionsregelungen für Beamte der Deutschen Telekom.** Nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) erbringt der BPS-PT (Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V. für aktive und früher beamtete Mitarbeiter) Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstauglich beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. Blockmodell. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Soweit Altersteilzeitprogramme überwiegend Abfindungscharakter haben, werden Aufstockungsbeträge unmittelbar bei Entstehen der Verpflichtung in voller Höhe erfasst. In Fällen, in denen die Erbringung künftiger Arbeitsleistungen im Vordergrund steht, werden die Aufstockungsbeträge über den Erdienungszeitraum erfasst.

**Rückstellungen für Abfindungen für Angestellte und Rückstellungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte** werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom nachweislich zur Erbringung dieser Leistungen verpflichtet ist. Dies ist der Fall, wenn die Deutsche Telekom einen detaillierten formalen Plan für die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses besitzt und keine realistische Möglichkeit hat, sich dem zu entziehen. Die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden auf der Basis der Anzahl von Beschäftigten, die voraussichtlich betroffen sein werden, bewertet. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, ist der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abzuzinsen.

**Sonstige Rückstellungen** werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig ermittelt werden können. Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, erfolgt eine Fortschreibung dieser Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald deren Realisation so gut wie sicher ist.



**Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen**, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts erfasst. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Verminderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

**Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen)** sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind zudem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen

und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

**Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte** werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als „**zur Veräußerung verfügbar**“ kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

**Finanzielle Verbindlichkeiten** werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten** werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene derivative Finanzinstrumente sind zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein.

Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Beendigung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem „Clean Price“ und dem „Dirty Price“ unterschieden. Im Unterschied zum „Clean Price“ umfasst der „Dirty Price“ auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem „Full Fair Value“ bzw. dem „Dirty Price“.



Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zu Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen „Fair Value Hedge“, „Cash-flow Hedge“ und „Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation“ zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedge** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert diese nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cash-flow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nicht finanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accounting. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Die Deutsche Telekom führt auch Sicherungsmaßnahmen durch, die nicht die strengen Anforderungen des IAS 39 an die Anwendung des Hedge Accounting erfüllen, jedoch gemäß den Grundsätzen des Risiko-Managements effektiv zur Sicherung des finanziellen Risikos beitragen. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom ebenfalls kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeit werden.

**Aktioptionen** (aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente) werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Ausübungsbedingungen, die nicht an Marktverhältnisse gebunden sind, werden in den Annahmen zur Anzahl von Optionen berücksichtigt, für die eine Ausübung erwartet wird. Die Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich werden als Verbindlichkeit angesetzt und am Abschluss-Stichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Aufwendungen werden über den Erdienungszeitraum erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird sowohl bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente als auch bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black-Scholes-Modell oder dem Monte Carlo-Modell.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft. Kosten der Bereitstellung und mit der Gewinnung von Kunden verbundene Kosten werden bis zu dem Betrag der abgegrenzten Bereitstellungsentgelte abgegrenzt und über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer erfasst.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Hierbei wird der Umsatz auf Basis der beizulegenden Zeitwerte der einzelnen Komponenten realisiert. Vereinbarungen, die die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt (d. h., der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen gesetzt). Der anteilige beizulegende Zeitwert einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist. Wenn der beizulegende Zeitwert der erbrachten Einzelleistungen nicht verlässlich bestimmt werden kann, aber der beizulegende Zeitwert der nicht erbrachten Einzelleistungen verlässlich bestimmt werden kann, wird zur Aufteilung des Gesamtpreises für das Mehrkomponentengeschäft der beizulegende Zeitwert der erbrachten Leistungen als Differenz zwischen der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft und den verlässlich bestimmbar beizulegenden Zeitwerten der nicht erbrachten Einzelleistungen bestimmt.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** in der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, Europa und USA werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten

monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Telefone, mobiler Datengeräte und Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland und Europa umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung für Sprach-/Datenkommunikation wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasing-Raten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden mit Bereitstellung der Leistung unter Anwendung eines sog. „Proportional Performance“-Modells erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.



Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. verkaufsartigen Miet- und Leasing-Geschäften werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

„Telecommunications (TK) Services“ umfassen „Network Services“ sowie „Hosting & ASP Services“. Verträge für „Network Services“, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus „Hosting & ASP Services“ werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Vermietungen sowie Mieten und Leasing-Raten werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Die **Ertragsteuern** umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Die Steuerverbindlichkeiten/-forderungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen/Ansprüche für in- und ausländische Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten/Forderungen werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit berechnet und berücksichtigen alle uns bekannten Sachverhalte.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Aktive latente Steuern werden angesetzt, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Passive latente Steuern werden gebildet bei temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, außer wenn der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird. Außerdem werden keine latenten Steuern angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld im Rahmen eines Geschäftsvorfalles resultieren, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt, und wenn dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschluss-Stichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

## Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten.

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn diese im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Der erzielbare Betrag und die beizulegenden Zeitwerte werden in der Regel unter Anwendung der „Discounted Cashflow“-Methode ermittelt, in die angemessene Annahmen von Marktteilnehmern einfließen. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren.

Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen in Verbindung mit der Abschreibung dieser Investitionen auf ihre beizulegenden Zeitwerte führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis notierte Marktpreise verwenden. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den Planungshorizont hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die hauptsächlich vergangene Erfahrungen widerspiegeln bzw. mit externen Marktwerten verglichen werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt. Künftige Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Die Bewertung von **Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen** ist im Fall des 50-prozentigen Anteils am Joint Venture Everything Everywhere im Rahmen der Anwendung der „Discounted Cashflow“-Methode mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Zeitpunkt der erstmaligen at equity Bilanzierung zum 1. April 2010 verbunden.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

**Ertragsteuern** sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der der Konzern tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Zinssatzes, der Lebenserwartung und ggf. der erwarteten Erträge aus Planvermögen beruhen. Unsere Annahmen in Bezug auf die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden unter Berücksichtigung langfristiger historischer Renditen in der Vergangenheit, der Anlagestrategie sowie von Schätzungen langfristiger Anlageerträge auf einheitlicher Basis getroffen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf Zinssätze oder die erwarteten Erträge aus Planvermögen erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem



Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellung mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Ansatz und Bewertung der **Rückstellungen** und der Höhe der **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren bzw. sonstiger Eventualschulden sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung der jeweiligen Situation. Für Verbindlichkeiten werden Rückstellungen gebildet, wenn Verluste aus schwebenden Geschäften drohen, ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie beispielsweise Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

#### Umsatzrealisierung.

**Einmalige Bereitstellungsentgelte.** Die operativen Segmente Deutschland, Europa und USA erhalten von Neukunden Entgelte für die erstmalige Bereitstellung und die Freischaltung ihres Anschlusses. Diese Entgelte (sowie die zugehörigen direkt zurechenbaren Kosten) werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

**Mehrkomponentenverträge.** Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Bewertungseinheiten von gebündelten Produkten bzw. Dienstleistungen ist komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

#### Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht und vollkonsolidiert werden. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Unternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt. Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen die gemeinschaftliche Führung ausgeübt wird. Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochterunternehmen werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen, wenn sie aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich sind: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1 % des Gesamtkonzernwerts bei Bilanzsumme, Umsatz, Jahresergebnis und Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1 % überschritten werden, wird unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeits- und Konsolidierungseffekten geprüft, welches Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen ist. Die Wesentlichkeitsbeurteilung für assoziierte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen beschränkt sich lediglich auf die Kriterien Jahresergebnis und Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends verschleiert werden.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
<b>Vollkonsolidierte Tochterunternehmen</b>			
1. Januar 2011	64	177	241
Zugänge	2	6	8
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	(2)	(9)	(11)
<b>31. Dezember 2011</b>	<b>64</b>	<b>174</b>	<b>238</b>
<b>Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen</b>			
1. Januar 2011	5	8	13
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	(3)	(3)
<b>31. Dezember 2011</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>10</b>
<b>Nach der Equity-Methode einbezogene Gemeinschaftsunternehmen</b>			
1. Januar 2011	2	3	5
Zugänge	0	2	2
Abgänge	0	0	0
<b>31. Dezember 2011</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>7</b>
<b>Insgesamt</b>			
1. Januar 2011	71	188	259
Zugänge	2	8	10
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	(2)	(12)	(14)
<b>31. Dezember 2011</b>	<b>71</b>	<b>184</b>	<b>255</b>

In den Zugängen zum Konsolidierungskreis sind im Geschäftsjahr 2011 u. a. die mit PTK Centertel gegründete Gesellschaft NetWorkSI für den gemeinsamen Betrieb des Funkzugangsnetzes in Polen und das mit der France Télécom-Orange gegründete Einkaufs-Joint Venture BUYIN enthalten.

Alle anderen Veränderungen des Konsolidierungskreises hatten nur eine untergeordnete Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40 % und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 % plus zwei stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik über die OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen vollzukonsolidieren.

## Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen.

### Unternehmenszusammenschlüsse.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Deutsche Telekom keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse getätigt.

### Transaktion im Zusammenhang mit T-Mobile USA.

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc., Dallas/USA (AT&T) haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen. Der Vertrag sah einen Kaufpreis in Höhe von ca. 39 Mrd. US-\$ vor, der in eine Barzahlung von 25 Mrd. US-\$ und in eine Aktienbeteiligung an AT&T in Höhe von ca. 14 Mrd. US-\$ aufgeteilt werden sollte.

Als Folge dieser Vereinbarung hat die Deutsche Telekom die Vermögenswerte der T-Mobile USA und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden in den Konzern-Bilanzen der Konzern-Zwischenberichte zum 31. März 2011, zum 30. Juni 2011 und zum 30. September 2011 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Der Gewinn oder Verlust nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs wurde in den Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen der genannten Perioden zusammengefasst als Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich ausgewiesen.

Die Transaktion unterlag der Genehmigung des US-Justizministeriums (Department of Justice (DOJ)) und der US-Aufsichtsbehörde für den Telekommunikationsmarkt Federal Communications Commission (FCC). Im August 2011 hat das DOJ gegen die Transaktion am US-District Court in Washington, District of Columbia, eine Klage eingereicht. Nachdem die FCC am 22. November 2011 angekündigt hatte, dass sie einen Beschlussvorschlag in Umlauf gebracht habe, um die Übernahme der T-Mobile USA durch AT&T zum Gegenstand eines Anhörungsverfahrens zu machen, haben die Deutsche Telekom und AT&T am 24. November 2011 unbeschadet der eigenen Rechtsposition ihre bei der FCC anhängigen Anträge auf Genehmigung der Übernahme von T-Mobile USA durch AT&T zurückgezogen. Am 19. Dezember 2011 haben AT&T und die Deutsche Telekom die Vereinbarung zum Verkauf der T-Mobile USA an AT&T aufgrund des umfassenden Widerstands der US-Behörden aufgelöst.

Nach der Entscheidung über die Auflösung des Kaufvertrags von T-Mobile USA an AT&T weist die Deutsche Telekom die Vermögenswerte und Schulden an der T-Mobile USA ab dem 20. Dezember 2011 als fortzuführenden Geschäftsbereich aus.



Als Folge der Auflösung des Kaufvertrags leistete AT&T die in dem Kaufvertrag zwischen beiden Unternehmen am 20. März 2011 vereinbarte Ausfallentschädigung an die Deutsche Telekom. Sie besteht aus unterschiedlichen Komponenten, die zum 31. Dezember 2011 wie folgt berücksichtigt wurden:

- Eine in 2011 erhaltene Ausgleichszahlung in Höhe von 2,3 Mrd. € (3 Mrd. US-\$) wurde in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Diesem Ertrag stand ein negativer Betrag in Höhe von 0,2 Mrd. € aus einer Fremdwährungssicherung (Cashflow Hedge) gegenüber, um Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses auszugleichen (vgl. Angabe 37).
- Ein Recht auf Übertragung von Advanced Wireless Service (AWS) Spektrumlizenzen wurde bilanziell als übriger langfristiger Vermögenswert (vgl. Angabe 9) ausgewiesen, da die Übertragung noch unter dem formalen Genehmigungsvorbehalt der FCC steht. Innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung wurde der Betrag in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Das Recht auf Übertragung der Lizenz wurde zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 0,9 Mrd. € (1,2 Mrd. US-\$) bewertet.
- Eine über mehr als sieben Jahre laufende Vereinbarung über UMTS-Roaming-Services für Sprache und Datenverkehr innerhalb der USA, die der Deutschen Telekom zugesagt wurde, hatte keine bilanzielle Auswirkung, da es sich hierbei um ein ausgeglichenes beidseitig schwebendes Rechtsgeschäft handelt. Es liegen keine Anzeichen vor, dass der Vertrag nicht zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen wurde.

Darüber hinaus hatte die Auflösung des Vertrags folgende Effekte auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2011 bei der Deutschen Telekom:

Effekte aus der Umklassifizierung der T-Mobile USA als aufgegebenen Geschäftsbereich in einen fortzuführenden Geschäftsbereich:

- Nachholung von planmäßiger Abschreibung: Aufgrund des Ausweises der T-Mobile USA als aufgegebenen Geschäftsbereich vom 20. März 2011 bis zum 19. Dezember 2011 durften keine planmäßigen Abschreibungen erfasst werden. Ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung in einen fortzuführenden Geschäftsbereich sind die Vermögenswerte und Schulden an der T-Mobile USA in einem ersten Schritt mit dem fortgeführten Buchwert auszuweisen. Innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung fielen daher planmäßige Abschreibungen in den Funktionskosten vom 20. März 2011 bis zum 19. Dezember 2011 in Höhe von 1,6 Mrd. € an (vgl. Angabe 30).

- Abwertung auf den erzielbaren Betrag: In einem zweiten Schritt wurde der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA auf den erzielbaren Betrag abgewertet. Der erzielbare Betrag wurde im Rahmen der Durchführung der jährlichen Werthaltigkeitstests zum 31. Dezember 2011 ermittelt. Die korrespondierende Wertminderung des Goodwills wurde im sonstigen betrieblichen Aufwand in Höhe von 2,3 Mrd. € erfasst (vgl. Angabe 5).

Weitere Effekte:

- Steuereffekte: Die Ausgleichszahlung bzw. die Übertragung des Rechts auf Spektrumlizenzen war im Geschäftsjahr in Deutschland voll ertragsteuerpflichtig. Hier wurden Verlustvorträge für 60 % des gesamten Betrags genutzt. Insgesamt entstand durch die Ausfallentschädigung inklusive der Zahlungsmittelabsicherung ein Steueraufwand in Höhe von 0,9 Mrd. €.
- Absicherung einer Nettoinvestition: Für die Absicherung des Kaufpreises für die T-Mobile USA wurden Sicherungsinstrumente eingesetzt, um Wechselkursschwankungen zu eliminieren. Diese Sicherungsinstrumente in Höhe von nominal 7,0 Mrd. US-\$ wurden bilanziell als ein Net Investment Hedge designiert, wobei als gesichertes Risiko die Kassakursveränderung des US-Dollar definiert wurde (vgl. Angabe 37). Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 wurden 5,8 Mrd. US-\$ des Sicherungsvolumens reduziert. Der Restbetrag entspricht dem Wert der Lizenzen zum Ende des Geschäftsjahres. Im Geschäftsjahr 2011 wurden insgesamt Wertschwankungen in Höhe von – 0,4 Mrd. € erfolgsneutral im kumulierten sonstigen Konzernergebnis unter den Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

## Pro-forma-Angaben.

Die nebenstehende Pro-forma-Rechnung stellt Finanzdaten der Deutschen Telekom einschließlich der wesentlichen in den Geschäftsjahren 2009 bis 2011 erworbenen vollkonsolidierten Konzernunternehmen unter der Annahme dar, dass diese bereits zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres in den Konzernabschluss einbezogen worden wären. Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine wesentlichen vollzukunftskonsolidierenden Unternehmen neu in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom aufgenommen.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Umsatzerlöse</b>			
Ausgewiesen	58 653	62 421	64 602
Pro-forma	58 653	62 421	65 101
<b>Konzernüberschuss</b>			
Ausgewiesen	557	1 695	353
Pro-forma	557	1 695	377
<b>Ergebnis je Aktie</b>			
Ausgewiesen	€ 0,13	0,39	0,08
Pro-forma	€ 0,13	0,39	0,09

## Wesentliche Tochterunternehmen.

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom	Umsatz	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
	% 31.12.2011	Mio. € 2011	2011
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	100,00	22 876	18 186
T-Mobile USA, Inc., Bellevue, Washington, USA <sup>a,b</sup>	100,00	14 811	34 518
T-Systems International GmbH, Frankfurt a. M., Deutschland	100,00	5 342	18 990
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland <sup>a</sup>	40,00	5 038	28 265
Magyar Telekom Nyrt., Budapest, Ungarn <sup>a,b</sup>	59,23	2 049	10 126
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande <sup>a,b</sup>	100,00	1 747	1 952
PTC, Polska Telefonia Cyfrowa S.A., Warschau, Polen <sup>b</sup>	100,00	1 740	5 083
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik <sup>b</sup>	60,77	1 092	2 947
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien <sup>a</sup>	51,00	1 084	6 158
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich <sup>a,b</sup>	100,00	924	1 328
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei <sup>a</sup>	51,00	886	4 619

<sup>a</sup> Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.

<sup>b</sup> Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

## Konsolidierungsgrundsätze.

Nach IFRS sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis eines erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill angesetzt. Ein verbleibender passiver Unterschiedsbetrag wird erfolgswirksam erfasst.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens und seinem Buchwert, einschließlich der kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die im Eigenkapital erfasst wurden, wird zum Zeitpunkt der Veräußerung in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb mit ihren anteiligen neu bewerteten Vermögenswerten (zuzüglich etwaigem Goodwill), Schulden und Eventualschulden bilanziert. Der Goodwill aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit diesen Unternehmen werden anteilig eliminiert. Die Werthaltigkeit des aus der Anwendung der Equity-Methode resultierenden Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

## Währungsumrechnung.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Abschluss-Stichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen Geld- und Briefkursen zum Ende der jeweiligen Stichtage. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2011 €	2010 €	2009 €	31.12.2011 €	31.12.2010 €
100 Tschechische Kronen (CZK)	4,06830	3,95536	3,78123	3,87758	3,98728
1 Britisches Pfund (GBP)	1,15203	1,16553	1,12218	1,19583	1,15979
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,44360	13,72000	13,62190	13,28090	13,54730
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,58103	3,63022	3,56631	3,18883	3,59999
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62472	1,62536	1,62428	1,62320	1,59628
100 Polnische Zloty (PLN)	24,27060	25,03330	23,09760	22,39550	25,25810
1 US-Dollar (US-\$)	0,71801	0,75398	0,71692	0,77246	0,74698

# Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

## 1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und enthalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Barsicherheiten in Höhe von 640 Mio. € (31. Dezember 2010: 625 Mio. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich in der Berichtsperiode um 0,9 Mrd. € auf 3,7 Mrd. €. Ein wesentlicher Grund für diesen Anstieg lag v. a. in einem gestiegenen Cashflow aus Geschäftstätigkeit. Hier war eine Ausfallzahlung von AT&T in Zusammenhang mit der Auflösung des Kaufvertrags der T-Mobile USA in Höhe von 2,3 Mrd. € enthalten sowie geringere Auszahlungen für die Pensionen der Beamten

in Höhe von 0,4 Mrd. €. Auszahlungen ergaben sich aus der Zahlung an Elektrim und Vivendi in Zusammenhang mit der Einigung über die Anteile an der PTC.

Rückgänge des Cashflows aus Investitionstätigkeit in Höhe von 1,4 Mrd. € und des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 0,4 Mrd. € trugen ebenfalls zur Erhöhung der Zahlungsmittel bei.

☒ Weitere Informationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung in Angabe 31 zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2011 hat der Konzern 20 Mio. € (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd. € (inklusive Kroatien)) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in den Ländern EJR Mazedonien und Montenegro gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

## 2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6 455	6 766
Sonstige Forderungen	102	123
	<b>6 557</b>	<b>6 889</b>

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 6 454 Mio. € (31. Dezember 2010: 6 849 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungsentwicklung korrespondiert im Wesentlichen mit der Umsatzentwicklung, größere negative Effekte aus der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation konnten im Segment Europa durch verbesserte Beitreibungsaktivitäten verhindert werden. In einer stabilen gesamtwirtschaftlichen Situation trugen die verbesserten Beitreibungsaktivitäten im Segment Deutschland zu einer überproportionalen Verringerung der Forderungen im Vergleich zur Umsatzentwicklung bei.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig Mio. €	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					Mehr als 360 Tage Mio. €
		Weniger als 30 Tage Mio. €	Zwischen 30 und 60 Tagen Mio. €	Zwischen 61 und 90 Tagen Mio. €	Zwischen 91 und 180 Tagen Mio. €	Zwischen 181 und 360 Tagen Mio. €	
zum 31.12.2011	3 190	490	78	47	71	71	20
zum 31.12.2010	3 295	483	93	59	96	97	32

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €
<b>Stand Wertberichtigungen am 1. Januar</b>	<b>1 323</b>	<b>1 178</b>
Kursdifferenzen	(9)	15
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	830	822
Verbrauch	(589)	(529)
Auflösungen	(323)	(163)
<b>Stand Wertberichtigungen am 31. Dezember</b>	<b>1 232</b>	<b>1 323</b>

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	107	138	327
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	28	7	39

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

### 3 Vorräte.

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	124	167
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	82	108
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	878	1 033
Geleistete Anzahlungen	-	2
	<b>1 084</b>	<b>1 310</b>

Von den am 31. Dezember 2011 angesetzten Vorräten wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 69 Mio. € (2010: 50 Mio. €, 2009: 33 Mio. €) vorgenommen. Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 5 905 Mio. € (2010: 5 774 Mio. €, 2009: 6 311 Mio. €).

Die in den Vorräten enthaltenen fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (beispielsweise Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, und noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen v. a. gegenüber Geschäftskunden.

### 4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 31. Dezember 2011 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 0,4 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen.

In den als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ist im Wesentlichen der Buchwert an der Telekom Srbija in Höhe von 0,4 Mrd. € im operativen Segment Europa enthalten. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten an der Telekom Srbija wurde aufgrund des am 30. Dezember 2011 von der OTE unterzeichneten Verkaufsvertrags um 0,2 Mrd. € erhöht. Der ergebnisneutrale Effekt wurde innerhalb des kumulierten sonstigen Konzernergebnisses unter den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Der Verkauf wurde am 25. Januar 2012 abgeschlossen.

## 5 Immaterielle Vermögenswerte.

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Gesamt	
		Mio. €	Mio. €
			Erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte Mio. €
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>			
<b>Stand 31. Dezember 2009</b>	<b>2 515</b>	<b>40 205</b>	<b>1 530</b>
Währungsumrechnung	59	1 521	12
Veränderung Konsolidierungskreis	1	232	35
Sonstige Veränderung	0	0	0
Zugänge	162	2 064	6
Abgänge	334	1 067	1
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	(4)	0
Umbuchungen	513	1 001	9
<b>Stand 31. Dezember 2010</b>	<b>2 916</b>	<b>43 952</b>	<b>1 591</b>
Währungsumrechnung	46	369	(18)
Veränderung Konsolidierungskreis	2	8	1
Sonstige Veränderung	0	0	0
Zugänge	122	845	7
Abgänge	282	709	51
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	(24)	0
Umbuchungen	677	648	(696)
<b>Stand 31. Dezember 2011</b>	<b>3 481</b>	<b>45 089</b>	<b>834</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>			
<b>Stand 31. Dezember 2009</b>	<b>1 455</b>	<b>11 002</b>	<b>735</b>
Währungsumrechnung	39	150	11
Veränderung Konsolidierungskreis	0	11	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	577	2 767	158
Zugänge (Wertminderungen)	0	3	0
Abgänge	332	1 061	6
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0
Umbuchungen	(14)	44	(3)
<b>Stand 31. Dezember 2010</b>	<b>1 725</b>	<b>12 916</b>	<b>895</b>
Währungsumrechnung	35	(211)	(18)
Veränderung Konsolidierungskreis	1	(2)	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	662	2 662	78
Zugänge (Wertminderungen)	14	7	4
Abgänge	278	692	51
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0
Umbuchungen	4	(3)	(272)
<b>Stand 31. Dezember 2011</b>	<b>2 163</b>	<b>14 677</b>	<b>636</b>
<b>Buchwerte</b>			
Stand 31. Dezember 2010	1 191	31 036	696
<b>Stand 31. Dezember 2011</b>	<b>1 318</b>	<b>30 412</b>	<b>198</b>



Erworbene immaterielle Vermögenswerte					Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
LTE-Lizenzen	UMTS-Lizenzen	GSM-Lizenzen	FCC-Lizenzen (T-Mobile USA)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte			
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
0	10 022	1 491	17 115	10 047	26 553	1 109	70 382
0	12	13	1 308	176	702	1	2 283
0	4	0	8	185	4	0	237
0	0	0	0	0	(260)	0	(260)
1 323	8	0	14	713	465	829	3 520
0	0	0	0	1 066	19	19	1 439
0	0	0	(4)	0	0	0	(4)
0	0	71	1	920	2	(861)	655
<b>1 323</b>	<b>10 046</b>	<b>1 575</b>	<b>18 442</b>	<b>10 975</b>	<b>27 447</b>	<b>1 059</b>	<b>75 374</b>
0	(40)	(34)	629	(168)	(75)	(5)	335
0	0	0	0	7	1	0	11
0	0	0	0	0	0	0	0
21	17	48	54	698	71	1 000	2 038
0	0	0	0	658	39	36	1 066
0	0	0	(24)	0	0	0	(24)
11	0	119	0	1 214	14	(809)	530
<b>1 355</b>	<b>10 023</b>	<b>1 708</b>	<b>19 101</b>	<b>12 068</b>	<b>27 419</b>	<b>1 209</b>	<b>77 198</b>
0	3 385	809	0	6 073	6 219	1	18 677
0	1	7	0	131	312	(1)	500
0	0	0	0	11	0	0	11
0	605	138	0	1 866	0	0	3 344
0	0	0	0	3	395	1	399
0	0	0	0	1 055	0	1	1 394
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	47	0	0	30
<b>0</b>	<b>3 991</b>	<b>954</b>	<b>0</b>	<b>7 076</b>	<b>6 926</b>	<b>0</b>	<b>21 567</b>
0	(14)	(22)	0	(157)	221	0	45
0	0	0	0	(2)	0	0	(1)
66	606	129	0	1 783	0	0	3 324
0	0	0	0	3	3 100	0	3 121
0	0	0	0	641	0	0	970
0	0	0	0	0	0	0	0
0	1	(1)	0	269	14	0	15
<b>66</b>	<b>4 584</b>	<b>1 060</b>	<b>0</b>	<b>8 331</b>	<b>10 261</b>	<b>0</b>	<b>27 101</b>
1 323	6 055	621	18 442	3 899	20 521	1 059	53 807
<b>1 289</b>	<b>5 439</b>	<b>648</b>	<b>19 101</b>	<b>3 737</b>	<b>17 158</b>	<b>1 209</b>	<b>50 097</b>

Der Nettobuchwert der UMTS-Lizenzen in Höhe von 5,4 Mrd. € entfällt im Wesentlichen auf das operative Segment Deutschland.

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,3 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Diese stehen v. a. im Zusammenhang mit dem Netzausbau bei den operativen Segmenten Deutschland und USA.

Die **Buchwerte des Goodwills** sind den operativen Segmenten und zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt zugeordnet:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. € *
<b>Deutschland</b>	<b>4 021</b>	<b>4 016</b>
<b>Europa</b>	<b>7 379</b>	<b>8 683</b>
davon:		
Polen	1 463	1 650
Niederlande	1 317	1 317
Österreich	1 163	1 202
Ungarn	996	1 299
Tschechien	648	666
Kroatien	489	499
Griechenland – Mobilfunk	422	838
Slowakei	399	399
Rumänien – Mobilfunk	149	145
Bulgarien	138	262
Mazedonien	110	156
Griechenland – Festnetz	–	124
Übrige	85	126
<b>USA</b>	<b>2 600</b>	<b>4 827</b>
<b>Systemgeschäft</b>	<b>3 158</b>	<b>2 995</b>
	<b>17 158</b>	<b>20 521</b>

\* Die Zusammensetzungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden zum 31. Dezember 2011 teilweise geändert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten in den Ländern Ungarn, Kroatien, Slowakei, Mazedonien und Montenegro (jeweils Festnetz und Mobilfunk) wurden zum 31. Dezember 2011 auf Länderebene zusammengefasst. Diese Zusammenfassung reflektiert die geänderte, erstmals integrierte Planung und Steuerung des operativen Geschäfts der Festnetz- und Mobilfunk-Sparten in diesen Ländern.

Im Geschäftsjahr haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

**USA.** In Zusammenhang mit der Reklassifizierung der T-Mobile USA von einem im Geschäftsjahr 2011 als zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereich in einen fortzuführenden Geschäftsbereich (vgl. Angabe „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“) wurde nach der Nachholung von planmäßiger Abschreibung der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA auf den erzielbaren Betrag abgewertet. Dabei wurde der Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA um 2,3 Mrd. € im Wert gemindert. Der erzielbare Betrag wurde im Zuge der Durchführung der jährlichen Werthaltigkeitstests zum 31. Dezember 2011 ermittelt.

**Europa.** Die Buchwerte des Goodwills der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten **Griechenland – Mobilfunk, Griechenland – Festnetz, Bulgarien** und **Mazedonien** gingen aufgrund der zum Jahresende erfassten Wertminderungen als Ergebnis des Wertminderungstests in Summe um 0,7 Mrd. € zurück.

**Angaben zu Werthaltigkeitstests.** Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2011 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für den den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugrunde gelegten Goodwill durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergaben die Werthaltigkeitstests zum Jahresende für folgende zahlungsmittelgenerierende Einheiten Wertminderungsbedarf:

	Wertminderungen auf Goodwill Mio. €	Wertminderungen auf Sachanlagevermögen Mio. €	Segment- zugehörigkeit
USA	2 297	–	USA
Griechenland – Mobilfunk	439	–	Europa
Griechenland – Festnetz	135	–	Europa
Bulgarien	130	–	Europa
Mazedonien	92	–	Europa
Rumänien – Festnetz	7	237	Europa
<b>Wertminderungen (Sonstige betriebliche Aufwendungen)</b>	<b>3 100</b>	<b>237</b>	
Latente Steuern	–	(38)	
<b>Ergebniseffekt</b>	<b>3 100</b>	<b>199</b>	
davon: Anteile anderer Gesellschafter	(38)	(162)	
<b>davon: Anteile des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))</b>	<b>3 062</b>	<b>37</b>	



Bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA begründet sich die Wertminderung im Wesentlichen aus anhaltenden Kundenverlusten im Vertragskundensegment sowie durch einen hohen Margendruck bei Neuverträgen, der auf eine verschärfte Wettbewerbssituation aufgrund fortschreitender Marktsättigung zurückzuführen war.

Die Wertminderungen beim Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des operativen Segments Europa resultierten im Wesentlichen aus den weiter fortgeschrittenen Unsicherheiten über die ökonomischen Wachstumsaussichten der Bruttoinlandsprodukte. Daneben hat sich der Wettbewerb erneut verschärft. In Griechenland wirkte sich darüber hinaus die deutliche Erhöhung der Diskontierungszinssätze in Zusammenhang mit der griechischen Schuldenkrise negativ auf den den beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Griechenland – Mobilfunk und Griechenland – Festnetz zugeordneten Goodwill aus.

Die aus den Werthaltigkeitstests resultierende Wertminderung des Sachanlagevermögens der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien – Festnetz entfällt auf technische Anlagen und Maschinen.

Den Bewertungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen in der Regel Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den Planungshorizont hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die hauptsächlich vergangene Erfahrungen widerspiegeln bzw. mit externen Marktwerten verglichen werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch zukünftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, des anhaltend harten Wettbewerbs sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe insbesondere im operativen Segment Europa negativ auswirken.

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc. haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen. Der Vertrag wurde am 19. Dezember 2011 aufgelöst. Der beizulegende Zeitwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA wurde anhand eines externen Gutachtens ermittelt. Die Wertermittlung basierte hier ebenfalls auf aktuellen Einschätzungen der Gesellschaft in Bezug auf zukünftige Cashflows, wobei jedoch vom Management genehmigte mittelfristige Finanzpläne aufgrund der Auflösung des Verkaufsvertrags mit AT&T noch nicht zur Verfügung standen.

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Übersicht über die vom Konzern angewandten Perioden für die Cashflow-Prognosen, die zur Extrapolation der Cashflow-Prognosen genutzten Wachstumsraten und die auf die Cashflow-Prognosen angewandten Diskontierungszinssätze, gegliedert nach operativen Segmenten:

	Angewandte Perioden Jahre	Wachstums- raten %	Diskontierungs- zinssätze %
Deutschland	10	1,0	5,96
Europa	10	1,5 – 2,0	6,60 – 11,21
USA	10	1,0	6,74
Systemgeschäft	10	1,5	7,17

Wären bei den Werthaltigkeitstests die zugrunde gelegten Diskontierungszinssätze um 0,5 Prozentpunkte höher gewesen, hätten sich um 2,6 Mrd. € höhere Wertminderungen ergeben. Wären die Diskontierungszinssätze hingegen um 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen, hätten sich um 2,5 Mrd. € niedrigere Wertminderungen ergeben. Wären die bei diesen Werthaltigkeitstests zugrunde gelegten Wachstumsraten um 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen, hätte dies eine um 1,6 Mrd. € höhere Wertminderung und bei 0,5 Prozentpunkten höheren Wachstumsraten eine um 1,7 Mrd. € niedrigere Wertminderung zur Folge gehabt.

## 6 Sachanlagen.

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken Mio. €	Technische Anlagen und Maschinen Mio. €	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung Mio. €	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau Mio. €	<b>Gesamt</b>  <b>Mio. €</b>
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>					
<b>Stand 31. Dezember 2009</b>	<b>18 892</b>	<b>97 715</b>	<b>7 106</b>	<b>2 794</b>	<b>126 507</b>
Währungsumrechnung	121	830	117	67	1 135
Veränderung Konsolidierungskreis	4	11	94	(13)	96
Zugänge	151	2 596	455	4 038	7 240
Abgänge	93	3 638	543	113	4 387
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(146)	(6)	(31)	(4)	(187)
Umbuchungen	491	2 315	285	(3 746)	(655)
<b>Stand 31. Dezember 2010</b>	<b>19 420</b>	<b>99 823</b>	<b>7 483</b>	<b>3 023</b>	<b>129 749</b>
Währungsumrechnung	(38)	(66)	(17)	2	(119)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	4	0	0	4
Zugänge	117	2 493	495	3 410	6 515
Abgänge	81	3 460	623	43	4 207
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(285)	(4)	(2)	(1)	(292)
Umbuchungen	326	2 693	245	(3 794)	(530)
<b>Stand 31. Dezember 2011</b>	<b>19 459</b>	<b>101 483</b>	<b>7 581</b>	<b>2 597</b>	<b>131 120</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
<b>Stand 31. Dezember 2009</b>	<b>8 189</b>	<b>68 024</b>	<b>4 810</b>	<b>16</b>	<b>81 039</b>
Währungsumrechnung	57	375	69	(1)	500
Veränderung Konsolidierungskreis	1	1	65	0	67
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	814	6 098	701	2	7 615
Zugänge (Wertminderungen)	158	271	1	19	449
Abgänge	75	3 491	457	1	4 024
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(109)	(6)	0	(7)	(122)
Umbuchungen	39	(82)	10	3	(30)
Zuschreibungen	(43)	0	0	0	(43)
<b>Stand 31. Dezember 2010</b>	<b>9 031</b>	<b>71 190</b>	<b>5 199</b>	<b>31</b>	<b>85 451</b>
Währungsumrechnung	(1)	(77)	(12)	0	(90)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	1	0	0	1
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	799	6 146	716	0	7 661
Zugänge (Wertminderungen)	77	247	2	4	330
Abgänge	67	3 285	541	6	3 899
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(223)	(3)	(1)	0	(227)
Umbuchungen	30	(47)	2	0	(15)
Zuschreibungen	(19)	0	0	0	(19)
<b>Stand 31. Dezember 2011</b>	<b>9 627</b>	<b>74 172</b>	<b>5 365</b>	<b>29</b>	<b>89 193</b>
<b>Buchwerte</b>					
Stand 31. Dezember 2010	10 389	28 633	2 284	2 992	44 298
<b>Stand 31. Dezember 2011</b>	<b>9 832</b>	<b>27 311</b>	<b>2 216</b>	<b>2 568</b>	<b>41 927</b>

■ Weitere Erläuterungen zu den Abschreibungen finden sich unter Angabe 30. Weitere Erläuterungen zu den Wertminderungen finden sich unter Angabe 5.

Zum 31. Dezember 2011 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,2 Mrd. €) aktiviert. Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,6 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet.

Die Deutsche Telekom hat im operativen Segment Europa Nutzungsdauern von Sachanlagevermögen verkürzt. Diese Schätzungsänderung steht im Zusammenhang mit der Gründung der Gesellschaft NetWorkSI zum gemeinsamen Betrieb des Funkzugangnetzes in Polen mit der PTK Centertel. Hieraus resultierten insgesamt 0,1 Mrd. € höhere Abschreibungen im Geschäftsjahr 2011.

## 7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Die wesentlichen Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Name	31.12.2011		31.12.2010	
	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €
Everything Everywhere <sup>a</sup>	50,00	6 725	50,00	7 095
HT Mostar <sup>b</sup>	39,10	52	39,10	47
Toll Collect <sup>a</sup>	45,00	28	45,00	40
Sonstige		68		60
		<b>6 873</b>		<b>7 242</b>

<sup>a</sup> Gemeinschaftsunternehmen.

<sup>b</sup> Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00 %).

Die folgende Übersicht zeigt aggregierte Eckdaten zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

### Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen.

	31.12.2011 Mrd. €	31.12.2010 Mrd. €
Gesamtvermögen	0,2	0,2
Gesamtschulden	0,1	0,1
	<b>2011 Mrd. €</b>	<b>2010 Mrd. €</b>
Umsatzerlöse	0,1	0,2
Ergebnis	0,0	0,0

Eine zusammenfassende Darstellung aggregierter Eckdaten der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Telekom auf Basis der jeweiligen Beteiligungsquote ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

### Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen.

	Everything Everywhere Mrd. €	Sonstige Mrd. €	Gesamt 31.12.2011 Mrd. €	Gesamt 31.12.2010 Mrd. €
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>9,1</b>	<b>0,4</b>	<b>9,5</b>	<b>9,9</b>
Kurzfristig	1,0	0,3	1,3	1,5
Langfristig	8,1	0,1	8,2	8,4
<b>Gesamtschulden</b>	<b>2,4</b>	<b>0,4</b>	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>
Kurzfristig	1,6	0,3	1,9	2,3
Langfristig	0,8	0,1	0,9	0,4
	Everything Everywhere Mrd. €	Sonstige Mrd. €	Gesamt 2011 Mrd. €	Gesamt 2010 Mrd. €
Umsatzerlöse	4,0	0,2	4,2	3,3
Ergebnis	(0,1)	0,0	(0,1)	(0,1)

## 8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte.

	31.12.2011		31.12.2010	
	Gesamt Mio. €	davon: Kurzfristig Mio. €	Gesamt Mio. €	davon: Kurzfristig Mio. €
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	2 030	1 504	2 628	2 124
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	729	403	513	79
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 533	346	835	126
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	177	120	91	43
	<b>4 469</b>	<b>2 373</b>	<b>4 067</b>	<b>2 372</b>

Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss- Stichtag weder wertgemindert noch überfällig Mio. €	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage Mio. €	Zwischen 30 und 60 Tagen Mio. €	Zwischen 61 und 90 Tagen Mio. €	Zwischen 91 und 180 Tagen Mio. €	Zwischen 181 und 360 Tagen Mio. €	Mehr als 360 Tage Mio. €
<b>zum 31.12.2011</b>							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 435	11	7	5	14	4	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	516	-	-	-	-	-	2
<b>zum 31.12.2010</b>							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 960	76	11	4	21	11	12
Restlaufzeit über 1 Jahr	491	-	-	-	-	-	2

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 302 Mio. € (31. Dezember 2010: 223 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Die ausgereichten Darlehen und Forderungen sanken v. a. aufgrund der Rückzahlung einer vom Joint Venture Everything Everywhere begebenen Anleihe in Höhe von netto 0,5 Mrd. €.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren und die daher am 31. Dezember 2011 in Höhe von 270 Mio. € (31. Dezember 2010: 335 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet worden sind. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht. Ursächlich für den Anstieg war hier v. a. der Erwerb von

Staatsanleihen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Eine Umgliederung der Telekom Srbija in Höhe von 0,2 Mrd. € in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen stand dem entgegen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte um 15 Mio. € (2010: 101 Mio. €) erfolgswirksam im Wert gemindert, da die Wertminderungen dauerhaft oder wesentlich waren.

## 9 Übrige Vermögenswerte.

Der Anstieg der übrigen Vermögenswerte um 0,8 Mrd. € auf 2,8 Mrd. € beinhaltet zum 31. Dezember 2011 ein Recht auf Übertragung von AWS Spektrumlizenzen im Wert von 0,9 Mrd. €. Die Übertragung steht noch unter dem formalen Genehmigungsvorbehalt der FCC und ist daher in den übrigen Vermögenswerten auszuweisen. Ansonsten werden in den übrigen Vermögenswerten im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,3 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,4 Mrd. €) ausgewiesen.

## 10 Finanzielle Verbindlichkeiten.

	31.12.2011				31.12.2010			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten								
Nicht konvertible Anleihen	20 649	1 997	9 279	9 373	23 078	3 894	9 317	9 867
Commercial Paper, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	15 579	3 269	7 726	4 584	15 112	2 843	6 195	6 074
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 916	1 562	3 225	129	4 190	472	3 284	434
	<b>41 144</b>	<b>6 828</b>	<b>20 230</b>	<b>14 086</b>	<b>42 380</b>	<b>7 209</b>	<b>18 796</b>	<b>16 375</b>
Verbindlichkeiten aus Leasing-Verhältnissen	1 885	159	987	739	1 934	142	426	1 366
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 188	10	587	591	1 164	–	192	972
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 179	941	122	116	1 304	1 056	139	109
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 528	1 489	36	3	3 193	3 176	15	2
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 394	792	453	149	571	106	457	8
	<b>7 174</b>	<b>3 391</b>	<b>2 185</b>	<b>1 598</b>	<b>8 166</b>	<b>4 480</b>	<b>1 229</b>	<b>2 457</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>48 318</b>	<b>10 219</b>	<b>22 415</b>	<b>15 684</b>	<b>50 546</b>	<b>11 689</b>	<b>20 025</b>	<b>18 832</b>

Im ersten Quartal 2011 hat die Deutsche Telekom 1,2 Mrd. € an Elektrim und Vivendi gezahlt. Dadurch erlangte die Deutsche Telekom das vollständige und unumstrittene Eigentum an der PTC (PTC-Transaktion). Der Betrag wurde zum 31. Dezember 2010 innerhalb der sonstigen unverzinslichen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Ebenfalls in den sonstigen unverzinslichen Verbindlichkeiten enthalten war zum 31. Dezember 2010 ein Betrag in Höhe von 0,3 Mrd. € für den Erwerb von weiteren 10 % der Aktien der OTE im Rahmen des im Mai 2008 abgeschlossenen Share Purchase Agreements. Die Deutsche Telekom hat im Juli 2011 49 015 038 Stück Aktien der OTE von der Hellenischen Republik erworben.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Am 31. Dezember 2011 standen der Deutschen Telekom standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 22 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 13,2 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2011 wurde keine dieser Banklinien in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate prolongiert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. In 2011 emittierte die Deutsche Telekom eine Anleihe im Volumen von 1,25 Mrd. US-\$ (ca. 0,9 Mrd. €). Darüber hinaus hat die OTE im April 2011 eine Anleihe in Höhe von 500 Mio. € begeben. Im Vorjahr wurden am Kapitalmarkt in Summe 3,1 Mrd. € Fremdmittel aufgenommen.

Aus den folgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

	Buchwert 31.12.2011  Mio. €	Cashflows 2012		
		Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €
<b>Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:</b>				
Anleihen, sonstige verbriefte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(42 332)	(2 018)	(143)	(6 853)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 351)	(99)		(180)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 713)	(72)		(961)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 528)			(1 489)
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte:</b>				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(581)			(603)
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(13)			(9)
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	(78)			(83)
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(245)	(17)	1	(97)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	-			
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(470)	(109)	55	
Derivative finanzielle Vermögenswerte:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	259			271
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	21			16
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	574	43	(36)	34
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	431	242	(122)	
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	248	12		24
<b>Finanzgarantien und Kreditzusagen *</b>	n. a.			(369)

\*  Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.



Cashflows 2013			Cashflows 2014 – 2016			Cashflows 2017 – 2021			Cashflows 2022 ff.		
Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €	Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €	Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €	Zins fix Mio. €	Zins variabel Mio. €	Tilgung Mio. €
(1 700)	(83)	(6 305)	(3 819)	(55)	(14 295)	(3 344)		(7 123)	(3 770)		(7 917)
(87)		(112)	(225)		(321)	(225)		(364)	(174)		(374)
(10)		(508)	(21)		(73)	(80)		(133)	(22)		(38)
		(18)			(18)			(3)			
		(3)									
(38)	13	(64)	(49)	2		(27)	(2)	(2)	(5)	(3)	14
(161)	67		(473)	175		(112)	23				
		2			1						
		3			3						
23	(19)	210	35	(41)	163	45	(60)	11	125	(123)	63
245	(110)		278	(94)		41	(15)		51	(16)	
9			28		38	52		25	28		104

	Buchwert 31.12.2010		Cashflows			
	Mio. €	2011 Mio. €	2012 Mio. €	2013-2015 Mio. €	2016-2020 Mio. €	2021 ff. Mio. €
<b>Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:</b>						
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(43 544)	(10 294)	(6 487)	(18 485)	(13 783)	(12 303)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 400)	(273)	(195)	(536)	(688)	(593)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 838)	(1 115)	(93)	(253)	(801)	(68)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(3 193)	(3 176)	(8)	(7)	(1)	(1)
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte:</b>						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(43)	(44)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(56)	(50)	(4)			
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(196)	(14)	(111)	(109)	(5)	(8)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	-					
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(266)	(35)	(87)	(343)		
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	53	56	1			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	13	8	2	3		
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	507	67	46	356	(19)	100
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	144	106	108	202	27	43
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	118	8	23	17	80	88
<b>Finanzgarantien und Kreditzusagen *</b>	n. a.	(115)				

\*  Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

In den Tabellen der vertraglichen (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen ist die der Everything Everywhere gewährte Finanzierungszusage bezüglich der Anschlussfinanzierung der Anleihe  vgl. Angabe 37) nicht berücksichtigt.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2011 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2011 gefixten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf nominal 2,0 Mrd. € (31. Dezember 2010: 2,0 Mrd. €).

## 11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten.

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6 409	6 737
Sonstige Verbindlichkeiten	27	13
	<b>6 436</b>	<b>6 750</b>

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 6 430 Mio. € (31. Dezember 2010: 6 745 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

## 12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen.

### Leistungsorientierte Versorgungszusagen.

Die Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
<b>Pensionsrückstellungen</b>	<b>6 095</b>	<b>6 373</b>
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(14)	(28)
<b>Pensionsrückstellungen (netto)</b>	<b>6 081</b>	<b>6 345</b>
Versorgungsverpflichtungen		
Unmittelbare	5 710	5 996
Mittelbare	369	346
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	2	3

Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

### Herleitung der Pensionsrückstellungen:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Barwert der über einen Fonds ganz oder teilweise finanzierten Verpflichtungen	5 009	977
Ausgliederte Vermögenswerte	(860)	(629)
<b>Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen</b>	<b>4 149</b>	<b>348</b>
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	1 960	6 040
Unrealisierter nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	(31)	(43)
<b>Pensionsrückstellungen (gemäß IAS 19.54)</b>	<b>6 078</b>	<b>6 345</b>
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.58)	3	-
<b>Pensionsrückstellungen (netto)</b>	<b>6 081</b>	<b>6 345</b>

Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden die Direktzusagen, die im Rahmen eines Contractual Trust Agreements finanziert werden, unter den Verpflichtungen, die über einen Fonds finanziert werden, ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden diese Verpflichtungen unter den Verpflichtungen, die nicht über einen Fonds finanziert werden, ausgewiesen.

### Annahmen für die Bewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres:

		2011 %	2010 %
Rechnungszins	Inland	5,31	5,16
	Schweiz (T-Systems)	2,57	3,05
	Griechenland (OTE S.A.)	4,72/4,18	4,56/3,71
Gehaltstrend	Inland (tariflich Angestellte)	2,75	3,25
	Inland (außertariflich Angestellte)	2,75	3,50
	Schweiz (T-Systems)	1,50	1,50
	Griechenland (OTE S.A.)	(10,06)/(7,04)/ (3,93)/9,09 *	2,20/3,20/ 2,40/2,50
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00
	Schweiz (T-Systems)	0,30	0,30
	Griechenland (OTE S.A.)	n. a.	n. a.

\* Der Gehaltstrend wird aufgrund einer Einigung mit der Gewerkschaft von 2012 bis 2014 sinken und ab 2015 zur derzeitigen Höhe zurückkehren.

Für die deutschen Konzernunternehmen erfolgt die Bewertung der Pensionsverpflichtungen unter Verwendung der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richtttafel 2005G. In den anderen Ländern wurden landesspezifische Richtttafeln verwendet.

### Annahmen für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen für Jahre, die am 31. Dezember geendet haben:

		2011 %	2010 %	2009 %
Rechnungszins	Inland	5,16	5,25	5,80
	Schweiz (T-Systems)	3,05	3,15	3,00
	Griechenland (OTE S.A.)	4,56/3,71	4,56/3,89	5,50/5,00
Gehaltstrend	Inland (tariflich Angestellte)	3,25	3,25	3,50
	Inland (außertariflich Angestellte)	3,50	3,50	4,25
	Schweiz (T-Systems)	1,50	1,50	1,50
	Griechenland (OTE S.A.)	2,20/3,20/ 2,40/2,50	4,50/5,50	6,50/4,50
Erwarteter Zinsertrag vom Planvermögen	Inland	3,00	3,90	3,50
	Schweiz (T-Systems)	4,50	4,50	4,50
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	2,00
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz (T-Systems)	0,30	0,30	0,30
	Griechenland (OTE S.A.)	n. a.	n. a.	n. a.

### Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 1. Januar</b>	<b>7 017</b>	<b>6 833</b>
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	6	(10)
Laufender Dienstzeitaufwand	192	193
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	342	344
Beiträge von Planteilnehmern	4	5
Versicherungsmathematische Verluste (+)/Gewinne (-)	(185)	39
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(419)	(401)
Plankürzungen	(2)	(2)
Planabgeltungen	11	(15)
Im Geschäftsjahr neu nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(3)	2
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	6	29
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember</b>	<b>6 969</b>	<b>7 017</b>

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

### Sensitivitätsdarstellung der Pensionsverpflichtungen:

	- 25 Basis- punkte Mio. €	31.12.2011 Mio. €	+ 25 Basis- punkte Mio. €
Barwert der Pensionsverpflichtungen	7 166	6 969	6 781

Eine Veränderung des Rechnungszinses um +/- 25 Basispunkte hätte zum 31. Dezember 2011 bei sonst unveränderten Annahmen oben stehende Auswirkung auf den Barwert der Pensionsverpflichtung gehabt.

### Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €
<b>Ausgegliederte Vermögenswerte zum 1. Januar</b>	<b>629</b>	<b>618</b>
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(11)	15
Erwarteter Vermögensertrag	23	27
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)	(5)	7
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	267	2
Beiträge von Planteilnehmern	4	5
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(52)	(56)
Planabgeltungen	(1)	(12)
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	6	23
<b>Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember</b>	<b>860</b>	<b>629</b>

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger sind 250 Mio. € für Zahlungen an ein externes Treuhandunternehmen im Rahmen eines Contractual Trust Agreements enthalten.

### Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

	31.12.2011 %	31.12.2010 %
Eigenkapitalpapiere	20	19
Schuld-papiere	66	65
Immobilien	5	6
Sonstiges	9	10

Die Anlagenstruktur wird mithilfe von Asset/Liability Studien definiert, gesteuert und regelmäßig überprüft. Die sich ergebenden Zielallokationen für die Planvermögen der jeweiligen Pensionspläne berücksichtigen daher u. a. die Duration (Fälligkeitsstruktur) der Verpflichtungen, den Verpflichtungsumfang, die Mindestanforderungen an das Deckungskapital und ggf. weitere Faktoren.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 1,0 Mio. € in Aktien (31. Dezember 2010: 0,8 Mio. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.



### Bestimmung der erwarteten Renditen der wesentlichen ausgegliederten Vermögenswerte:

Den erwarteten Renditen liegen Konsensus-Prognosen der jeweiligen Asset-Klassen sowie Bankengespräche zugrunde. Die Prognosen basieren auf Erfahrungswerten, Wirtschaftsdaten, Zinsprognosen und Erwartungen am Aktienmarkt.

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

	GuV-Ausweis	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Laufender Dienstzeitaufwand	Funktionskosten *	192	193	204
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	342	344	371
Erwarteter Vermögensertrag	Sonstiges Finanzergebnis	(23)	(27)	(50)
Verteilungsaufwendungen für nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand	Funktionskosten *	9	9	-
<b>Pensionsaufwendungen vor Plankürzungen/-abgeltungen</b>		<b>520</b>	<b>519</b>	<b>525</b>
Plankürzungen	Funktionskosten *	(2)	(2)	-
Planabgeltungen	Funktionskosten *	12	(3)	-
<b>Pensionsaufwendungen der Periode</b>		<b>530</b>	<b>514</b>	<b>525</b>
Tatsächlicher Vermögensertrag		18	34	(41)

\* Einschließlich sonstigem betrieblichen Aufwand.

### Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+) zum 1. Januar</b>	<b>608</b>	<b>576</b>	<b>115</b>
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) gemäß Darstellung in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung	(177)	32	461
davon: Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+) des Berichtsjahres im Eigenkapital	(180)	32	464
davon: Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.58)	3	-	(3)
<b>Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+) zum 31. Dezember</b>	<b>431</b>	<b>608</b>	<b>576</b>
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus ehemals zum Konzern gehörenden Pensionsverpflichtungen	(55)	(55)	13
	<b>376</b>	<b>553</b>	<b>589</b>

**Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:**

	2012 Mio. €	2013 Mio. €	2014 Mio. €	2015 Mio. €	2016 Mio. €
Summe Versorgungszahlungen	359	382	411	439	468

Die erwarteten Versorgungszahlungen umfassen die kontinuierlichen Rentenzahlungen wie auch die Einmalzahlungen an Begünstigte. Hinzu kommen zukünftige Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen, die der Finanzierung von Direktzusagen dienen und die jedes Jahr mindestens 250 Mio. € betragen sollen.

**Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:**

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	6 969	7 017	6 833	6 101	6 327
Ausgegliederte Vermögenswerte	(860)	(629)	(618)	(952)	(986)
<b>Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen</b>	<b>6 109</b>	<b>6 388</b>	<b>6 215</b>	<b>5 149</b>	<b>5 341</b>

Anpassungen	2011 %	2010 %	2009 %	2008 %	2007 %
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	(0,3)	0,1	(0,7)	(0,1)	(0,8)
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	(0,6)	1,1	(9,9)	(0,2)	(2,5)

**Beitragsorientierte Versorgungszusagen.**

Im Geschäftsjahr 2011 betragen die laufenden Beitragszahlungen für beitragsorientierte Versorgungszusagen, die als Aufwand des jeweiligen Jahres in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden, 118 Mio. € (2010: 114 Mio. €, 2009: 73 Mio. €).

**Pensionsregelungen für Beamte der Deutschen Telekom.**

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 610 Mio. € (2010: 676 Mio. €, 2009: 684 Mio. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse BPS-PT erfasst. Der Barwert der Gesamtverpflichtung aus Zahlungsverpflichtungen an diese Unterstützungskasse beträgt zum Abschluss-Stichtag 5,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 5,9 Mrd. €).

### 13 Sonstige Rückstellungen.

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeits- verhältnissen Mio. €	Übrige Personal- rückstellungen Mio. €	Rückstellungen für Rückbau- verpflichtungen Mio. €	Rückstellungen für Prozessrisiken Mio. €	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufs- unterstützungen Mio. €	Übrige sonstige Rückstellungen Mio. €	Gesamt Mio. €
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>1 280</b>	<b>1 601</b>	<b>798</b>	<b>450</b>	<b>407</b>	<b>994</b>	<b>5 530</b>
davon: Kurzfristig	500	1 349	39	424	407	650	3 369
Änderungen des Konsolidierungskreises	1	16	1	0	0	6	24
Währungsdifferenzen	(2)	19	7	0	5	11	40
Zuführung	189	1 510	88	126	508	432	2 853
Verbrauch	(991)	(1 433)	(36)	(104)	(443)	(358)	(3 365)
Auflösung	(66)	(110)	(30)	(19)	(22)	(152)	(399)
Zinseffekt	(9)	25	46	2	0	6	70
Sonstige Veränderungen	35	11	0	2	(1)	21	68
<b>Stand am 31. Dezember 2010</b>	<b>437</b>	<b>1 639</b>	<b>874</b>	<b>457</b>	<b>454</b>	<b>960</b>	<b>4 821</b>
davon: Kurzfristig	260	1 360	32	427	454	660	3 193
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	(1)	13	(6)	0	0	0	6
Zuführung	312	1 592	113	132	305	572	3 026
Verbrauch	(304)	(1 369)	(44)	(55)	(341)	(320)	(2 433)
Auflösung	(87)	(122)	(38)	(83)	(82)	(205)	(617)
Zinseffekt	0	5	28	1	0	8	42
Sonstige Veränderungen	(1)	5	(2)	0	0	59	61
<b>Stand am 31. Dezember 2011</b>	<b>356</b>	<b>1 763</b>	<b>925</b>	<b>452</b>	<b>336</b>	<b>1 074</b>	<b>4 906</b>
davon: Kurzfristig	219	1 424	32	425	336	781	3 217

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen beinhalten die Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

	01.01.2011 Mio. €	Zuführung Mio. €	Verbrauch Mio. €	Auflösung Mio. €	Sonstige Veränderungen Mio. €	31.12.2011 Mio. €
Vorzeitiger Ruhestand	12	0	(13)	0	1	0
Abfindungsmodelle	201	215	(134)	(85)	(6)	191
Altersteilzeit	224	97	(157)	(2)	3	165
	<b>437</b>	<b>312</b>	<b>(304)</b>	<b>(87)</b>	<b>(2)</b>	<b>356</b>
davon: Kurzfristig	260					219

Die hier dargestellten Personalumbauinstrumente sind zum Teil gesetzlich verankert, so z. B. das Gesetz für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte. Für die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten bietet das Gesetz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Mit Inkrafttreten des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes wurde die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2012 verlängert. Eine Inanspruchnahme im Jahr 2012 bedarf allerdings eines Vorstandsbeschlusses.

Die übrigen Personalrückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumswendungen. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken beinhalten im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen beinhalten Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten neben Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen eine Vielzahl weiterer Sachverhalte mit Wertansätzen von im Einzelfall nur untergeordneter Bedeutung.

## 14 Übrige Schulden.

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Abgegrenzte Umsatzerlöse	1 838	1 980
Vorzeitiger Ruhestand	2 437	2 325
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 076	1 221
Verbindlichkeiten aus „Straight line lease“	1 292	1 080
Sonstige abgegrenzte Erlöse	468	601
Übrige sonstige Schulden	666	907
	<b>7 777</b>	<b>8 114</b>

## 15 Eigenkapital.

### Gezeichnetes Kapital.

Zum 31. Dezember 2011 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 063 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 321 319 206 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

	2011	
	Tsd. Stück	%
Bund	646 575	15,0
KfW Bankengruppe	735 662	17,0
Streubesitz	2 939 082	68,0
davon: Blackstone Group	191 700	4,4
davon: BlackRock	145 762	3,4
	<b>4 321 319</b>	<b>100,0</b>

**Rückkauf eigener Aktien.** Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 11. November 2012 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 106 257 716,74 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.



Die Aktien sollen zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden können. Die Aktien sollen auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden können, aber auch über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre veräußert oder eingezogen werden können. Die Aktien sollen auch dazu genutzt werden können, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand am 27. Mai 2011 und 20. September 2011 beschlossen, insgesamt 316 Tsd. Stück Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von insgesamt 3 Mio. € zu erwerben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 8,74 €). Die Rückkäufe erfolgten am 6. Juni 2011 und 23. September 2011. Als Folge daraus wurden eigene Anteile von 1 Mio. € offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt (rechnerischer Wert pro Aktie: 2,56 €) und die Gewinnrücklagen des Konzerns um 2 Mio. € verringert.

**Stimmrechte.** Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2011: rund 2 Mio. Stück) und den sog. Trust (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2011: rund 19 Mio. Stück). Die Trust-Aktien stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel (jetzt T-Mobile USA) im Jahr 2001. Im Rahmen dieser Akquisitionen gab die Deutsche Telekom AG neue Aktien aus genehmigtem Kapital an Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtet der jeweilige Treuhänder – solange der Trust besteht – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte. Die an die Trusts ausgegebenen Aktien können auf Weisung der Deutschen Telekom AG über die Börse verkauft werden, wenn die Berechtigten ihre Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte nicht ausüben oder diese erlöschen. Der Veräußerungserlös fließt der Deutschen Telekom AG zu.

**Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital.** Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2011 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

	Betrag Mio. €	Stückaktien Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2009/I *	2 176	850 000	Erhöhung Grundkapital (bis 29. April 2014)
Genehmigtes Kapital 2009/II *	38	15 000	Belegschaftsaktien (bis 29. April 2014)
Bedingtes Kapital II	32	12 427	Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen für den Aktienoptionsplan 2001
Bedingtes Kapital 2010	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 2. Mai 2015 ausgegebenen garantierten Wandelschuld- oder Optionsschuldverschreibungen

\* Die Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

### Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage des Konzerns umfasst insbesondere die Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG. Unterschiede zu der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG resultieren aus dem im Konzernabschluss zulässigen Ansatz der im Rahmen des Erwerbs von T-Mobile USA Inc., Bellevue (USA)/Powertel Inc., Bellevue (USA) neu ausgegebenen Aktien der Deutschen Telekom AG zu deren Marktwert anstelle des Nennwerts sowie aus der damit im Zusammenhang stehenden Behandlung der Emissionskosten, die von der Kapitalrücklage abgezogen wurden.

### Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis.

Unter anderem wurden im Zusammenhang mit dem Verkauf der Anteile an der Telekom Srbija im kumulierten sonstigen Konzernergebnis in Summe 0,2 Mrd. € ausgewiesen.

# Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ auf Seite 79 f. dargestellt.

## 16 Umsatzerlöse.

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	54 812	58 159	61 017
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	3 650	4 067	3 442
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	191	195	143
	<b>58 653</b>	<b>62 421</b>	<b>64 602</b>

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

## 17 Umsatzkosten.

Die im Zusammenhang mit der Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation stehenden Umsatzkosten umfassen sämtliche durch den Betrieb und die Aufrechterhaltung des Telekommunikationsnetzwerks verursachten Kosten. Darin enthalten sind Abschreibungen auf netzwerkbezogenes Anlagevermögen, Personalaufwendungen mit dem Betrieb und der Aufrechterhaltung des Netzwerks befasster Mitarbeiter, sonstige Reparatur- und Instandhaltungskosten, Miet- und Mietnebenkosten für Netzwerkstandorte sowie Interconnection- und Roaming-Kosten. Darüber hinaus sind hier Kosten für die Anschaffung von Endgeräten inbegriffen.

Die aus dem Systemgeschäft resultierenden Umsatzkosten entfallen im Wesentlichen auf Softwareentwicklung und -wartung, auf den Betrieb von Rechenzentren und Arbeitsplatzsystemen sowie auf die Errichtung und den Betrieb von Kundennetzwerken. Sie enthalten insbesondere Abschreibungen auf technische Anlagen, Personalaufwendungen für die Informationstechnologie- und Telekommunikationsentwicklungs- und Service-Leistungen sowie Kosten für Vorleistungen und Materialbezüge.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Umsatzkosten aus Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation	28 321	30 277	31 217
Umsatzkosten aus dem Systemgeschäft	5 290	5 105	4 881
Sonstige Umsatzkosten	274	343	161
	<b>33 885</b>	<b>35 725</b>	<b>36 259</b>

Die Umsatzkosten sanken im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Mrd. € und gingen damit einher mit der Entwicklung der Umsatzerlöse. Im Berichtsjahr beeinflussten positive Wechselkurseffekte von 0,5 Mrd. € v. a. im Segment USA die Umsatzkosten. Die in der Vorjahresvergleichsperiode bis zum 1. April 2010 enthaltenen Umsatzkosten aus der zu diesem Zeitpunkt entkonsolidierten T-Mobile UK begründeten ebenfalls einen Rückgang von 0,4 Mrd. €. Dem standen im Berichtsjahr höhere Aufwendungen für den Vorruehstand der Beamten in Höhe von 0,2 Mrd. € entgegen.

## 18 Vertriebskosten.

Die Vertriebskosten umfassen alle Kosten für Tätigkeiten, die sich nicht unmittelbar werterhöhend auf Produkte bzw. Dienstleistungen des Konzerns auswirken, sondern der Absatzsicherung dienen. Dazu gehören neben den im Vertriebsbereich anfallenden Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die vertriebsbereichsspezifischen Kosten wie z. B. Wertberichtigungen von Kundenforderungen, Forderungsausbuchungen, Ausgangsfrachten und Transportversicherungen.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Kosten des operativen Vertriebs	9 553	9 880	9 885
Marketing-Kosten	2 143	2 183	2 149
Kosten des Auftrags-Managements	258	243	400
Kosten des Debitoren-Managements	1 078	1 202	1 262
Sonstige Vertriebskosten	1 028	1 112	2 167
	<b>14 060</b>	<b>14 620</b>	<b>15 863</b>

Ebenfalls im Einklang mit dem Rückgang der Umsatzerlöse sanken die Vertriebskosten im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mrd. €, wovon 0,2 Mrd. € auf Wechselkurseffekte zurückzuführen waren. Weitere wesentliche Effekte waren die im Vorjahr bis zur Entkonsolidierung der T-Mobile UK enthaltenen Vertriebskosten von 0,2 Mrd. € und gegenläufig im Berichtsjahr enthaltene höhere Aufwendungen für den Vorruehstand der Beamten von 0,2 Mrd. €.

## 19 Allgemeine Verwaltungskosten.

Zu den allgemeinen Verwaltungskosten zählen alle Aufwendungen, die den Kernfunktionen der Verwaltung zuzuordnen sind und nicht unmittelbar dem Herstellungs- oder Vertriebsprozess zugerechnet werden können. Die allgemeinen Verwaltungskosten enthalten demnach alle Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Verwaltungsfunktionen, u. a. der Bereiche Finanzen, Personal, Konzernstrategie, -organisation und -revision sowie Datenschutz, Recht und Compliance, anfallen. Dazu gehören grundsätzlich neben den Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die den Funktionsbereichen spezifisch zuordenbaren sonstigen Kosten wie z. B. Aufwendungen für Hauptversammlungen.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Verwaltungskosten der operativen Segmente	3 471	3 578	3 489
Verwaltungskosten der Konzernzentrale & Shared Services	1 813	1 674	1 164
	<b>5 284</b>	<b>5 252</b>	<b>4 653</b>

Die allgemeinen Verwaltungskosten liegen auf Vorjahresniveau. Sie enthielten wie auch im Vorjahr Aufwendungen für den Vorruehstand der Beamten in Höhe von 0,2 Mrd. €. Darüber hinaus waren im Berichtsjahr aus geschlossenen Vergleichen bezüglich beendeter Untersuchungen der US-Behörden in Mazedonien und Montenegro mit externen Unternehmen und Beratern Aufwendungen in Höhe von 0,1 Mrd. € enthalten.

## 20 Sonstige betriebliche Erträge.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Erträge aus Kostenerstattungen	409	381	344
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte gemäß IFRS 5	19	47	131
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	121	70	104
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	47	42	49
Erträge aus Entkonsolidierungen	4	3	20
Erträge aus der Ausfallentschädigung von AT&T	3 000	-	-
Übrige sonstige betriebliche Erträge	762	955	856
	<b>4 362</b>	<b>1 498</b>	<b>1 504</b>

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 2,9 Mrd. € ist v. a. durch die seitens AT&T geleistete Ausfallentschädigung aus der Auflösung des Kaufvertrags über die Veräußerung der T-Mobile USA begründet. Im Berichtsjahr wurden eine Ausgleichszahlung in Höhe von 2,3 Mrd. € sowie ein Recht auf Übertragung von Advanced Wireless Service Spektrum-lizenzen im Wert von 0,9 Mrd. € vereinnahmt. Der erhaltenen Zahlung stand ein negativer Betrag in Höhe von 0,2 Mrd. € aus einer Fremdwährungssicherung (Cashflow Hedge) gegenüber, um Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses auszugleichen. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge im Zusammenhang mit dem von der Deutschen Telekom und France Télécom-Orange gegründeten Einkaufs-Joint Venture BUYIN in Höhe von 0,1 Mrd. €. Darüber hinaus enthält diese Position eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten.

## 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Wertminderungen aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende			
davon: Auf Goodwill	3 100	395	2 345
davon: Auf Sachanlagevermögen	237	285	-
Aufwand im Zusammenhang mit der Einigung mit der französischen Vivendi und der polnischen Elektrim über die PTC-Anteile	-	400	-
Verluste aus Entkonsolidierungen	-	350	1
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	137	159	154
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	726	1 228	819
	<b>4 200</b>	<b>2 817</b>	<b>3 319</b>

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mrd. €. Ursächlich für diesen Anstieg waren im Rahmen unserer jährlichen Werthaltigkeitstests erfasste Wertminderungen des Goodwills in Höhe von 3,1 Mrd. € sowie des Sachanlagevermögens von 0,2 Mrd. €. **Weitere Erläuterungen hierzu sind der Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“ zu entnehmen.** Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten angefallene Aufwendungen im Zusammenhang mit bestehenden Finanzfactoring-Verträgen von 0,2 Mrd. € sowie Wertminderungen auf Sachanlagevermögen von 0,1 Mrd. €. Darüber hinaus sind in dieser Position eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten enthalten. Der im Vorjahr erfasste Aufwand im Zusammenhang mit der Einigung über die PTC-Anteile in Höhe von 0,4 Mrd. € und der Aufwand aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK in Höhe von ebenfalls 0,4 Mrd. € im zweiten Quartal 2010 standen dem Anstieg teilweise entgegen.

## 22 Zinsergebnis.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Zinserträge	268	349	341
Zinsaufwendungen	(2 593)	(2 849)	(2 896)
	<b>(2 325)</b>	<b>(2 500)</b>	<b>(2 555)</b>
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:			
Loans and Receivables (LaR)	67	77	132
Held-to-Maturity Investments (HtM)	4	2	3
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	14	15	42
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)*	(2 315)	(2 490)	(2 637)

\* Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen korrigiert um Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen zinsbedingte Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2011: Zinserträge 126 Mio. €, 2010: Zinserträge 155 Mio. €, 2009: Zinserträge 107 Mio. €).

Im Geschäftsjahr wurden 80 Mio. € (2010: 69 Mio. €, 2009: 27 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung eine konzernweit anzuwendende durchschnittliche Bandbreite von 5,2 % bis 5,9 % (2009 bis 2010: 5,9 % bis 6,8 %) zugrunde.

Im Geschäftsjahr wurden 3,5 Mrd. € (2010: 3,3 Mrd. €, 2009: 3,5 Mrd. €) an Zinszahlungen (inklusive aktivierter Zinsen) geleistet. Das im Vergleich zu den Nettozinszahlungen niedrigere Zinsergebnis ergibt sich im Wesentlichen aus dem Auseinanderfallen von Zinszahlungs- und Zinsergebniswirkung von in 2011 fälligen Schuldenpositionen.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zinsswaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swapkontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

Die Verbesserung des Zinsergebnisses um 0,2 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus einem geringeren Zinsaufwand aus Anleihen und verbrieften Verbindlichkeiten, da aufgrund der Ungewissheit bezüglich der Mittelzuflüsse aus der geplanten Unternehmenstransaktion im Zusammenhang mit T-Mobile USA Refinanzierungen im Geschäftsjahr 2011 vorwiegend kurzfristig und damit mit niedriger Verzinsung erfolgten.

## 23 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(67)	(59)	9
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(6)	2	15
	<b>(73)</b>	<b>(57)</b>	<b>24</b>

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode nicht wesentlich verändert. Hier war im Geschäftsjahr 2011 der Ergebnisanteil aus dem Joint Venture Everything Everywhere, der auf die Deutsche Telekom entfällt, in Höhe von – 61 Mio. € (2010: – 49 Mio. €) im Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

## 24 Sonstiges Finanzergebnis.

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	29	30	22
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	216	133	(171)
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(414)	(416)	(677)
	<b>(169)</b>	<b>(253)</b>	<b>(826)</b>

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als „zu Handelszwecken gehalten“ eingestuft sind, ausgewiesen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsumrechnungen in Höhe von – 249 Mio. € (2010: – 424 Mio. €, 2009: – 22 Mio. €) enthalten. Dem stehen 465 Mio. € (2010: 557 Mio. €, 2009: – 149 Mio. €) Ergebniseffekte aus Finanzinstrumenten gegenüber, die im Wesentlichen zur Sicherung von Währungseffekten eingegangen wurden.

Das sonstige Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen durch die Veränderung des Ergebnisses aus Finanzinstrumenten verbessert.

## 25 Ertragsteuern.

### Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten tatsächlichen Steuern sowie die latenten Steuern ausgewiesen.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Tatsächliche Steuern</b>	<b>956</b>	<b>768</b>	<b>873</b>
Deutschland	498	87	163
Ausland	458	681	710
<b>Latente Steuern</b>	<b>1 393</b>	<b>167</b>	<b>909</b>
Deutschland	790	197	353
Ausland	603	(30)	556
	<b>2 349</b>	<b>935</b>	<b>1 782</b>

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2011 beträgt bei der Deutschen Telekom 30,7 %. Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 425 % (2010: 419 %, 2009: 419 %) zusammen. Für 2010 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz auf 30,5 % und 2009 ebenfalls auf 30,5 %.

**Ableitung Effektivsteuersatz.** Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von 2 349 Mio. € (2010: 935 Mio. €, 2009: 1 782 Mio. €) leiten sich wie folgt von einem „erwarteten“ Ertragsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>3 019</b>	<b>2 695</b>	<b>2 655</b>
Erwarteter Ertragsteueraufwand (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2011: 30,7 %, 2010: 30,5 %, 2009: 30,5 %)	927	822	810
<b>Anpassungen des erwarteten Steueraufwands</b>			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	83	(113)	26
Steuereffekte aus Vorjahren	54	112	(26)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	37	68	161
Steuerfreie Erträge	(30)	(85)	(106)
Steuereffekte aus „Equity Investments“	(21)	16	(9)
Nicht abziehbare Aufwendungen	115	130	136
Permanente Differenzen	45	123	64
Außerplanmäßige Wertminderungen auf Goodwill	913	106	702
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	304	(385)	51
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	64	91	71
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	(137)	52	(102)
Sonstige Steuereffekte	(5)	(2)	4
<b>Ertragsteueraufwand gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2 349</b>	<b>935</b>	<b>1 782</b>
Effektiver Steuersatz %	78	35	67

### Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Tatsächliche Ertragsteuern</b>	<b>956</b>	<b>768</b>	<b>873</b>
davon:			
Steueraufwand der laufenden Periode	902	560	744
Steueraufwand/(-ertrag) aus Vorperioden	54	208	129

**Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.** Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Latenter Steueraufwand/(-ertrag)</b>	<b>1 393</b>	<b>167</b>	<b>909</b>
davon:			
Aus temporären Differenzen	632	21	692
Aus Verlustvorträgen	735	165	232
Aus Steuergutschriften	26	(19)	(15)

Der Ertragsteueraufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt. Dies ist insbesondere auf die Ausfallentschädigung aus der Auflösung des Kaufvertrags mit AT&T über die Veräußerung der T-Mobile USA zurückzuführen (vgl. Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“), die das Vorsteuerergebnis erhöhte und mit einem Steueraufwand von 0,9 Mrd. € einherging. Diese Erhöhung des Vorsteuerergebnisses wurde zwar durch Wertminderungen auf Goodwills aus den operativen Segmenten USA (2,3 Mrd. €) und Europa (0,8 Mrd. €) kompensiert, die allerdings steuerlich nicht zu berücksichtigen waren, sodass die Steuerquote erheblich angestiegen ist. Darüber hinaus wurde die Steuerquote dadurch erhöht, dass in den USA latente Steuern von 0,2 Mrd. € auf lokale Verlustvorträge wertüberichtigten waren, deren Nutzung nicht länger wahrscheinlich ist. Gleiches gilt für einen Teil der österreichischen Verlustvorträge, woraus ein latenter Steueraufwand von 0,1 Mrd. € resultierte.

### Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz.

#### Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Steuerforderungen	129	224
Steuerverbindlichkeiten	(577)	(545)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem Eigenkapital:		
Sicherungsinstrumente	54	-

#### Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Aktive latente Steuern	4 449	5 129
Passive latente Steuern	(8 492)	(7 635)
	<b>(4 043)</b>	<b>(2 506)</b>
davon: Aus Verrechnung mit dem Eigenkapital		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	136	175
Neubewertungsrücklage	(6)	3
Sicherungsinstrumente	(222)	(338)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	3
<b>Verrechnung mit dem Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter</b>	<b>(92)</b>	<b>(157)</b>
Anteile anderer Gesellschafter	(18)	(4)
	<b>(110)</b>	<b>(161)</b>

#### Entwicklung der latenten Steuern:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Bilanzansatz latente Steuern	(4 043)	(2 506)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(1 537)	(515)
davon:		
Erfolgswirksam	(1 393)	(167)
Verrechnung mit dem Eigenkapital	48	5
Akquisitionen/Veräußerungen	(1)	(63)
Währungsdifferenzen	(191)	(290)

#### Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Bilanzansatz latente Steuern	3 654	3 973
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(319)	(955)
davon:		
Zugang/Abgang	(394)	(604)
Akquisitionen/Veräußerungen	(2)	(515)
Währungsdifferenzen	77	164

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

	31.12.2011		31.12.2010	
	Aktive latente Steuern Mio. €	Passive latente Steuern Mio. €	Aktive latente Steuern Mio. €	Passive latente Steuern Mio. €
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>	<b>1 141</b>	<b>(438)</b>	<b>895</b>	<b>(415)</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1 029	(346)	699	(344)
Vorräte	58	(27)	86	(25)
Übrige Vermögenswerte	54	(65)	110	(46)
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>	<b>2 392</b>	<b>(12 759)</b>	<b>2 448</b>	<b>(11 315)</b>
Immaterielle Vermögenswerte	1 010	(7 553)	996	(7 216)
Sachanlagen	734	(3 511)	579	(2 844)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	648	(1 695)	873	(1 255)
<b>Kurzfristige Schulden</b>	<b>857</b>	<b>(771)</b>	<b>784</b>	<b>(741)</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	493	(353)	326	(415)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	59	(22)	146	(81)
Sonstige Rückstellungen	120	(257)	119	(21)
Übrige Schulden	185	(139)	193	(224)
<b>Langfristige Schulden</b>	<b>3 294</b>	<b>(645)</b>	<b>2 942</b>	<b>(630)</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	1 752	(302)	1 464	(352)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	454	(238)	491	(165)
Sonstige Rückstellungen	307	(101)	287	(74)
Übrige Schulden	781	(4)	700	(39)
<b>Steuergutschriften</b>	<b>198</b>	<b>-</b>	<b>224</b>	<b>-</b>
<b>Verlustvorträge</b>	<b>3 654</b>	<b>-</b>	<b>3 973</b>	<b>-</b>
<b>Zinsvorträge</b>	<b>27</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>11 563</b>	<b>(14 613)</b>	<b>11 266</b>	<b>(13 101)</b>
davon: Langfristig	9 091	13 404	9 587	(11 946)
Wertberichtigung	(993)	-	(671)	-
Saldierung	(6 121)	6 121	(5 466)	5 466
<b>Bilanzansatz</b>	<b>4 449</b>	<b>(8 492)</b>	<b>5 129</b>	<b>(7 635)</b>

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

**Die Verlustvorträge betragen:**

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
<b>Verlustvorträge Körperschaftsteuer</b>	<b>10 785</b>	<b>11 972</b>
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	117	88
2 Jahren	71	119
3 Jahren	21	76
4 Jahren	30	29
5 Jahren	46	32
Nach 5 Jahren	4 690	3 873
Unbegrenzt vortragsfähig	5 810	7 755

**Die Verlustvorträge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:**

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
<b>Verlustvorträge Körperschaftsteuer</b>	<b>2 055</b>	<b>1 669</b>
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	97	7
2 Jahren	63	67
3 Jahren	7	57
4 Jahren	5	10
5 Jahren	11	15
Nach 5 Jahren	148	300
Unbegrenzt vortragsfähig	1 724	1 213
<b>Temporäre Differenzen Körperschaftsteuer</b>	<b>543</b>	<b>348</b>

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 95 Mio. € (31. Dezember 2010: 88 Mio. €) und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2010: 1 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 342 Mio. € (31. Dezember 2010: 160 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entsteht im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 6 Mio. € (2010: 301 Mio. €, 2009: 12 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 705 Mio. € (31. Dezember 2010: 1 130 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

**Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das „Sonstige Ergebnis“.**

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe
davon: Erfolgswirksam
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten
davon: Erfolgswirksam
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten
davon: Erfolgswirksam
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen
<b>Sonstiges Ergebnis</b>
Überschuss/(Fehlbetrag)
<b>Gesamtergebnis</b>

**26 Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die Anteile anderer Gesellschafter.**

Von dem den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechneten Überschuss von 113 Mio. € (2010: 65 Mio. €, 2009: 520 Mio. €) entfallen 472 Mio. € (2010: 484 Mio. €, 2009: 527 Mio. €) auf Gewinnanteile und 359 Mio. € (2010: 419 Mio. €, 2009: 7 Mio. €) auf Verlustanteile.

Die den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechneten Gewinnanteile in 2011 setzen sich im Wesentlichen aus den Gesellschaften T-Mobile Czech Republic, Hrvatski Telekom, Slovak Telekom und T-Mobile Macedonia zusammen.

Die den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechneten Verlustanteile in 2011 setzen sich im Wesentlichen aus Gesellschaften der OTE-Gruppe zusammen.



2011			2010			2009		
Vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	Nach Steuereffekt Mio. €	Vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	Nach Steuereffekt Mio. €	Vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	Nach Steuereffekt Mio. €
177	(53)	124	(32)	12	(20)	(461)	116	(345)
0	0	0	(2)	0	(2)	(38)	3	(35)
10	0	10	3 698	0	3 698	(211)	0	(211)
0	0	0	2 151	0	2 151	0	0	0
242	(9)	233	(3)	1	(2)	(4)	0	(4)
0	0	0	0	0	0	0	0	0
(565)	164	(401)	58	(18)	40	(48)	19	(29)
200	(61)	139	0	0	0	8	(1)	7
0	0	0	28	0	28	0	0	0
0	0	0	0	0	0	11	0	11
<b>(136)</b>	<b>102</b>	<b>(34)</b>	<b>3 747</b>	<b>(5)</b>	<b>3 742</b>	<b>(751)</b>	<b>138</b>	<b>(613)</b>
		670			1 760			873
		<b>636</b>			<b>5 502</b>			<b>260</b>

## 27 Ergebnis je Aktie.

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

### Unverwässertes Ergebnis je Aktie.

		2011	2010	2009
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss (Konzernüberschuss)	Mio. €	557	1 695	353
Anpassung	Mio. €	-	-	-
<b>Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert)</b>	<b>Mio. €</b>	<b>557</b>	<b>1 695</b>	<b>353</b>
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien	Mio. Stück	4 321	4 358	4 361
Eigene Aktien	Mio. Stück	(2)	(5)	(2)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende Optionsrechte (T-Mobile USA/PowerTel)	Mio. Stück	(19)	(19)	(19)
<b>Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)</b>	<b>Mio. Stück</b>	<b>4 300</b>	<b>4 334</b>	<b>4 340</b>
<b>Unverwässertes Ergebnis je Aktie</b>	<b>€</b>	<b>0,13</b>	<b>0,39</b>	<b>0,08</b>

Für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien sowie der Aktien, die im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA/PowerTel treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien gehalten werden, berechnet.

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie entspricht grundsätzlich der Berechnungsweise des unverwässerten Ergebnisses je Aktie. Die in die Berechnung eingehenden Größen sind jedoch zusätzlich um alle Kapitalverwässerungseffekte, die sich aus potenziellen Stammaktien ergeben, zu bereinigen. Eigenkapitalinstrumente können das unverwässerte Ergebnis je Aktie in Zukunft verwässern und wurden – sofern im jeweiligen Betrachtungszeitraum bereits eine potenzielle Verwässerung vorlag – in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einbezogen. Im Geschäftsjahr 2011 haben keine wesentlichen Verwässerungseffekte vorgelegen.  Weitere Einzelheiten zu den derzeit gültigen Eigenkapitalinstrumenten sind der Angabe 15 und der Angabe 35 zu entnehmen.

#### Verwässertes Ergebnis je Aktie.

		2011	2010	2009
Angepasster den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss (Konzernüberschuss) (unverwässert)	Mio. €	557	1 695	353
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern)	Mio. €	0	0	0
<b>Konzernüberschuss (verwässert)</b>	<b>Mio. €</b>	<b>557</b>	<b>1 695</b>	<b>353</b>
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)	Mio. Stück	4 300	4 334	4 340
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionen und Warrants	Mio. Stück	0	0	0
<b>Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (verwässert)</b>	<b>Mio. Stück</b>	<b>4 300</b>	<b>4 334</b>	<b>4 340</b>
<b>Verwässertes Ergebnis je Aktie</b>	<b>€</b>	<b>0,13</b>	<b>0,39</b>	<b>0,08</b>

#### 28 Dividende je Aktie.

Für das Geschäftsjahr 2011 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,70 € je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 6. Februar 2012 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 3 010 Mio. € (2010: 3 011 Mio. €). Für das Geschäftsjahr 2010 wurde in 2011 eine Dividende in Höhe von 0,70 € je dividendenberechtigter Stückaktie ausgeschüttet.

Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

#### 29 Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand.

##### Anzahl der Mitarbeiter (im Durchschnitt).

		2011	2010	2009
<b>Gesamtkonzern</b>		<b>240 369</b>	<b>252 494</b>	<b>257 601</b>
Inland		122 925	126 952	130 477
Ausland		117 444	125 542	127 124
Arbeitnehmer		215 559	224 428	226 460
Beamte (Inland)		24 810	28 066	31 141
Auszubildende/duale Studenten		8 889	9 217	9 805
<b>Personalaufwand</b>	<b>Mio. €</b>	<b>14 743</b>	<b>15 071</b>	<b>14 333</b>

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Geschäftsjahr um 4,8%. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 6,5% verringerten Personalbestand im Ausland zurückzuführen. Im operativen Segment Europa verringerte er sich aufgrund der Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April des Vorjahres. In die Berechnung des Durchschnittsbestands flossen die entsprechenden Mitarbeiter noch zeitanteilig in den Vorjahreswert ein.

Abbauprogramme, die infolge von Effizienzsteigerungsprogrammen durchgeführt wurden, trugen hier ebenfalls zu einem niedrigeren Bestand bei. Im operativen Segment USA waren gegenüber dem Vorjahr weniger Mitarbeiter im Kundensupport und Vertrieb beschäftigt.

Im Inland reduzierte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 3,2 % v. a. aufgrund des sozialverträglichen Personalum- und -abbaus im operativen Segment Deutschland und eines geringeren Personalbestands bei Vivo in der Konzernzentrale & Shared Services. Dem stand eine gestiegene Anzahl an Mitarbeitern im Segment Systemgeschäft, welche durch Personalübernahmen im Zusammenhang mit Großaufträgen verursacht war, gegenüber.

Der Personalaufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 %. Wesentlich wirkten sich hier die beschriebenen Effekte der geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahl aus. Gegenläufig wirkten sich höhere Aufwendungen für den vorzeitigen Ruhestand der Beamten im Inland in Höhe von 0,2 Mrd. € aus.

## 30 Abschreibungen.

Die in den Funktionskosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>6 445</b>	<b>3 743</b>	<b>5 657</b>
davon:			
Wertminderungen auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	803	395	2 345
Wertminderungen auf Goodwill im Zusammenhang mit der Reklassifizierung der T-Mobile USA	2 297	-	-
Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	801	743	905
Nachholung von Abschreibungen im Zusammenhang mit der Reklassifizierung der T-Mobile USA	353	-	-
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen</b>	<b>7 991</b>	<b>8 065</b>	<b>8 237</b>
davon:			
Wertminderungen auf Sachanlagevermögen aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	237	285	-
Nachholung von Abschreibungen im Zusammenhang mit der Reklassifizierung der T-Mobile USA	1 212	-	-
	<b>14 436</b>	<b>11 808</b>	<b>13 894</b>

Folgende Tabelle zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>3 121</b>	<b>399</b>	<b>2 354</b>
davon:			
Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	803	395	2 345
Auf Goodwill im Zusammenhang mit der Reklassifizierung der T-Mobile USA	2 297	-	-
Auf US-Mobilfunk-Lizenzen	-	-	-
<b>Sachanlagen</b>	<b>330</b>	<b>450</b>	<b>217</b>
Grundstücke und Gebäude	77	159	193
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	-	27	-
Technische Anlagen und Maschinen	247	271	10
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	237	258	-
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	1	3
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4	19	11
	<b>3 451</b>	<b>849</b>	<b>2 571</b>

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mrd. € erhöht, wobei die planmäßigen Abschreibungen auf Vorjahresniveau lagen. Aus der Reklassifizierung der T-Mobile USA als fortzuführender Geschäftsbereich ergab sich im Dezember 2011 die Notwendigkeit, die unterjährig – aufgrund der Bilanzierung als aufgegebenen Geschäftsbereich – ausgesetzten planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 1,6 Mrd. € nachzuholen.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der durchgeführten Werthaltigkeitstests unserer zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 3,1 Mrd. € erfasst. Davon entfielen im Zusammenhang mit der Reklassifizierung der T-Mobile USA als fortzuführender Geschäftsbereich auf unser operatives Segment USA 2,3 Mrd. € und auf unser operatives Segment Europa 0,8 Mrd. €. Darüber hinaus ergaben sich aus den Werthaltigkeitstests zum Jahresende im operativen Segment Europa notwendig gewordene Wertminderungen auf Sachanlagevermögen in Höhe von 0,2 Mrd. €.  Weitere Erläuterungen hierzu sind der Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“ zu entnehmen.

# Sonstige Angaben.

## 31 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Im ersten Quartal 2011 hat die Deutsche Telekom 1,4 Mrd. € an Elektrim und Vivendi gezahlt. Dadurch erlangte die Deutsche Telekom das vollständige und unumstrittene Eigentum an der PTC (PTC-Transaktion). Durch die für die Kapitalflussrechnung geltenden Vorschriften teilt sich dieser Betrag wie folgt auf: 0,4 Mrd. € sind im Cashflow aus Geschäftstätigkeit, 0,8 Mrd. € im Cashflow aus Investitionstätigkeit und 0,2 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthalten.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 3,0 Mrd. € von AT&T im Rahmen der Ausfallentschädigung an die Deutsche Telekom geleistet. 2,3 Mrd. € davon sind zum 31. Dezember 2011 im Cashflow aus Geschäftstätigkeit erfasst worden. 0,7 Mrd. € davon waren im Geschäftsjahr 2011 nicht zahlungswirksam (vgl. Angabe „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“).

**Cashflow aus Geschäftstätigkeit.** Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mrd. € auf 16,2 Mrd. €. Die Erhöhung ist v. a. geprägt durch die von AT&T erhaltene Ausgleichszahlung in Zusammenhang mit der Auflösung des Kaufvertrags der T-Mobile USA in Höhe von 2,3 Mrd. €, einer im Vorjahr höheren Auszahlung für die Pensionen der Beamten von 0,4 Mrd. € sowie einer um 0,1 Mrd. € höheren erhaltenen Dividende des Joint Ventures Everything Everywhere.

Dem standen neben den reduzierenden Effekten aus der operativen Geschäftsentwicklung v. a. die folgenden Zahlungsmittelabflüsse gegenüber: Auszahlungen für die PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. € und Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps in 2010 in Höhe von 0,3 Mrd. €, denen keine vergleichbaren Zahlungen in diesem Jahr gegenüberstanden; zudem waren im Vergleich zum Vorjahr niedrigere erhaltene Zinszahlungen und höhere gezahlte Zinsen von insgesamt 0,2 Mrd. € sowie geringere Einzahlungen aus Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,1 Mrd. € im Cashflow aus Geschäftstätigkeit enthalten.

**Cashflow aus Investitionstätigkeit.** Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 9,3 Mrd. € gegenüber 10,7 Mrd. € im Vorjahr. Zu dieser Veränderung trugen v. a. der Erwerb von LTE-Lizenzen in Höhe von 1,3 Mrd. €, einer vom Joint Venture Everything Everywhere begebenen Anleihe in Höhe von 0,8 Mrd. € sowie der Abgang des Fonds der T-Mobile UK in Höhe von 0,4 Mrd. € im Vorjahr bei. Im Geschäftsjahr 2011 hatten geringere Auszahlungen für Investitionen einen zusätzlichen reduzierenden Effekt auf den Cashflow aus Investitionstätigkeit: Im operativen Segment Europa war in den meisten Ländern ein zurückhaltendes Investitionsverhalten zu beobachten, bedingt durch eine schwierige Marktlage, Entscheidungen von Regulierungsbehörden sowie zusätzliche Belastungen wie die Sondersteuer in Ungarn oder die Immobiliensteuer in Griechenland. In den operativen Segmenten USA und Systemgeschäft wurde ebenfalls weniger Investitionstätigkeit geleistet.

Im operativen Segment Deutschland wurde im Vergleich zum Vorjahr mehr in die neue Netzinfrastruktur investiert.

Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für Unternehmenserwerbe, die sich um 0,8 Mrd. € erhöhten. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 0,8 Mrd. € für die PTC-Transaktion und 0,4 Mrd. € für den Erwerb von zusätzlichen 10 % der Anteile an der OTE (Verkaufsoption II) geleistet. Im Vorjahr waren hier 0,3 Mrd. € für den Erwerb der STRATO und 0,1 Mrd. € für den Erwerb der ClickandBuy in den Auszahlungen für Unternehmenserwerbe enthalten.

In 2011 wurde außerdem eine Auszahlung in Höhe von 0,3 Mrd. € an ein externes Treuhandunternehmen im Rahmen des Contractual Trust Agreements zum Zweck der Finanzierung von Pensionszusagen vorgenommen.

Die Verringerung der Einzahlungen der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte um 0,2 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb von Staatsanleihen in Höhe von 0,3 Mrd. € im Geschäftsjahr 2011 sowie dem in 2010 ausgewiesenen Rückfluss aus Sicherungseinbehalten für den Erwerb der STRATO in Höhe von 0,3 Mrd. €, dem kein vergleichbarer Wert in 2011 gegenüberstand. Gegenläufig wirkte sich im Geschäftsjahr 2011 mit netto 0,5 Mrd. € die Rückzahlung der vom Joint Venture Everything Everywhere begebenen Anleihe aus.

**Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.** Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betragen 6,0 Mrd. € im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zu 6,4 Mrd. € im Vorjahr.



Diese Veränderung war v. a. auf im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Dividendenauszahlungen von 0,5 Mrd. € sowie netto höhere Aufnahmen der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,2 Mrd. € zurückzuführen. Außerdem wurden im Vorjahr 0,4 Mrd. € Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien geleistet, denen im Berichtsjahr keine vergleichbaren Auszahlungen gegenüberstanden. Gegenläufig wirkten sich die netto höhere Tilgung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,6 Mrd. € sowie Auszahlungen aus der PTC-Transaktion in Höhe von 0,2 Mrd. € aus, denen keine vergleichbaren Auszahlungen im Vorjahreszeitraum gegenüberstanden.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf in 2011 v. a. die Ziehungen aus dem Commercial Paper Programm in Höhe von netto 1,6 Mrd. €, die Inanspruchnahme von Kreditlinien der OTE in Höhe von 1,2 Mrd. €, die Begebung eines Eurobonds durch OTE über 0,5 Mrd. €, die Begebung von USD-Bonds in Höhe von 0,9 Mrd. € sowie die Ziehung von EIB-Krediten in Höhe von 0,7 Mrd. €. Dieser Aufnahme stand inklusive der Fälligkeiten der OTE im gleichen Zeitraum die Rückzahlung von Eurobonds in Höhe von 4,9 Mrd. €, von Medium Term Notes in Höhe von 1,4 Mrd. €, eines USD-Bonds in Höhe von 0,4 Mrd. €, kurzfristiger Darlehen von Kreditinstituten in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie Geldern vom Joint Venture Everything Everywhere in Höhe von netto 0,1 Mrd. € gegenüber.

## 32 Segmentberichterstattung.

Die Deutsche Telekom berichtet über vier operative Segmente sowie die Konzernzentrale & Shared Services. In drei der operativen Segmente wird eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen, während bei einem Segment eine Kunden- und Produktzuordnung erfolgt.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten aus Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie das Joint Venture in Großbritannien. Ebenso dazu gehört der Bereich International Carrier Sales and Solutions, der hauptsächlich Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Das operative Segment Europa bietet den Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt.

Das Festnetz-Geschäft umfasst sämtliche Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer.

Das Mobilfunk-Geschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten werden zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware vertrieben. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Das operative Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke T-Systems das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen entwickelt und betreibt das operative Segment Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot reicht von Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Die **Konzernzentrale & Shared Services** besteht aus der „Service-Zentrale“ und den Beteiligungen der Deutschen Telekom AG, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind.

In der Überleitung werden die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten zusammengefasst.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die auf der Basis der durch die operativen Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse bilanziert werden. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteil am Periodenergebnis und deren Buchwert dort angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

		Außen- umsatz	Intersegment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Ertrag- steuern
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	2011	22 621	1 410	24 031	4 445	92	(622)	2	(14)
	2010	23 523	1 622	25 145	4 916	24	(600)	-	8
	2009	23 813	1 610	25 423	5 062	172	(107)	2	(13)
Europa	2011	14 431	693	15 124	780	141	(478)	(54)	(522)
	2010	16 183	657	16 840	985	147	(840)	(52)	(319)
	2009	18 996	611	19 607	140	218	(666)	7	(582)
USA	2011	14 801	10	14 811	(710)	86	(628)	(11)	(562)
	2010	16 075	12	16 087	2 092	24	(514)	(1)	(595)
	2009	15 457	14	15 471	2 233	16	(543)	6	(643)
Systemgeschäft	2011	6 567	2 682	9 249	(43)	31	(31)	(10)	(12)
	2010	6 411	2 646	9 057	44	23	(31)	(4)	(12)
	2009	6 083	2 715	8 798	(11)	39	(46)	10	(12)
Konzernzentrale & Shared Services	2011	233	1 911	2 144	1 160	1 558	(2 418)	-	(1 279)
	2010	229	1 937	2 166	(2 479)	1 892	(3 089)	-	117
	2009	253	2 157	2 410	(1 249)	1 156	(2 768)	-	(570)
<b>Summe</b>	<b>2011</b>	<b>58 653</b>	<b>6 706</b>	<b>65 359</b>	<b>5 632</b>	<b>1 908</b>	<b>(4 177)</b>	<b>(73)</b>	<b>(2 389)</b>
	<b>2010</b>	<b>62 421</b>	<b>6 874</b>	<b>69 295</b>	<b>5 558</b>	<b>2 110</b>	<b>(5 074)</b>	<b>(57)</b>	<b>(801)</b>
	<b>2009</b>	<b>64 602</b>	<b>7 107</b>	<b>71 709</b>	<b>6 175</b>	<b>1 601</b>	<b>(4 130)</b>	<b>25</b>	<b>(1 820)</b>
Überleitung	2011	-	(6 706)	(6 706)	(46)	(1 640)	1 584	-	40
	2010	-	(6 874)	(6 874)	(53)	(1 761)	2 225	-	(134)
	2009	-	(7 107)	(7 107)	(163)	(1 260)	1 234	(1)	38
Konzern	2011	58 653	-	58 653	5 586	268	(2 593)	(73)	(2 349)
	2010	62 421	-	62 421	5 505	349	(2 849)	(57)	(935)
	2009	64 602	-	64 602	6 012	341	(2 896)	24	(1 782)

		Segment- vermögen	Segment- schulden	Segment- investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschreibungen	Wert- minderungen	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
Deutschland	2011	33 522	24 450	3 717	27	(4 438)	(9)	76 028
	2010	35 334	26 111	4 902	26	(4 178)	(15)	79 364
	2009	52 002	16 244	3 221	23	(4 189)	(7)	84 584
Europa	2011	37 815	12 990	1 998	6 781	(3 159)	(1 056)	60 105
	2010	46 040	20 334	2 127	7 143	(3 453)	(704)	65 435
	2009	46 759	22 063	4 813	52	(3 772)	(2 385)	69 277
USA	2011	38 075	24 110	1 787	27	(2 110)	(2 297)	34 518
	2010	38 316	23 056	2 118	24	(2 063)	(1)	37 795
	2009	36 087	19 326	2 494	18	(2 025)	(3)	38 231
Systemgeschäft	2011	8 751	5 460	615	38	(626)	(14)	48 224
	2010	8 855	5 783	819	49	(619)	(4)	47 588
	2009	8 872	5 932	837	54	(718)	(3)	45 328
Konzernzentrale & Shared Services	2011	101 152	57 182	623	-	(721)	(75)	21 494
	2010	107 357	60 806	675	-	(714)	(126)	22 312
	2009	120 162	78 379	747	-	(660)	(173)	20 181
<b>Summe</b>	2011	<b>219 315</b>	<b>124 192</b>	<b>8 740</b>	<b>6 873</b>	<b>(11 054)</b>	<b>(3 451)</b>	<b>240 369</b>
	2010	<b>235 902</b>	<b>136 090</b>	<b>10 641</b>	<b>7 242</b>	<b>(11 027)</b>	<b>(850)</b>	<b>252 494</b>
	2009	<b>263 882</b>	<b>141 944</b>	<b>12 112</b>	<b>147</b>	<b>(11 364)</b>	<b>(2 571)</b>	<b>257 601</b>
Überleitung	2011	(96 773)	(41 591)	(187)	-	69	-	-
	2010	(108 090)	(51 306)	(302)	-	68	1	-
	2009	(136 108)	(56 107)	(645)	-	41	-	-
Konzern	2011	122 542	82 601	8 553	6 873	(10 985)	(3 451)	240 369
	2010	127 812	84 784	10 339	7 242	(10 959)	(849)	252 494
	2009	127 774	85 837	11 467	147	(11 323)	(2 571)	257 601

		Cashflow aus Geschäftstätigkeit Mio. €	Cashflow aus Investitionstätigkeit Mio. €	davon: Cash Capex* Mio. €	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit Mio. €
Deutschland	2011	8 323	(3 617)	(3 644)	(6 272)
	2010	9 167	(4 977)	(4 765)	(10 023)
	2009	9 777	(2 801)	(3 158)	(3 689)
Europa	2011	4 837	(493)	(1 870)	(1 895)
	2010	4 481	(3 045)	(2 012)	(2 839)
	2009	5 034	(1 510)	(2 489)	(6 071)
USA	2011	3 523	(3 013)	(1 963)	(364)
	2010	3 691	(1 870)	(2 121)	(1 920)
	2009	3 929	(3 014)	(2 666)	(1 004)
Systemgeschäft	2011	606	(596)	(553)	(23)
	2010	517	(726)	(725)	(373)
	2009	325	(643)	(681)	88
Konzernzentrale & Shared Services	2011	6 276	(952)	(493)	(5 457)
	2010	7 486	3 424	(406)	(5 554)
	2009	6 801	(2 995)	(449)	(2 147)
<b>Summe</b>	2011	<b>23 565</b>	<b>(8 671)</b>	<b>(8 523)</b>	<b>(14 011)</b>
	2010	<b>25 342</b>	<b>(7 194)</b>	<b>(10 029)</b>	<b>(20 709)</b>
	2009	<b>25 866</b>	<b>(10 963)</b>	<b>(9 443)</b>	<b>(12 823)</b>
Überleitung	2011	(7 351)	(604)	117	8 053
	2010	(10 611)	(3 517)	178	14 340
	2009	(10 071)	2 314	241	7 700
Konzern	2011	16 214	(9 275)	(8 406)	(5 958)
	2010	14 731	(10 711)	(9 851)	(6 369)
	2009	15 795	(8 649)	(9 202)	(5 123)

\* Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

**Informationen über geografische Gebiete.** Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt. Hierbei handelt es sich um Regionen, in denen die Deutsche Telekom tätig ist: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region „Europa (ohne Deutschland)“ umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. Die Region „Nordamerika“ setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. In der Region „Übrige Länder“ sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich nach dem Standort der jeweiligen Kunden.

**Informationen über Produkte und Dienstleistungen.** Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

	Außenumsatz		
	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Telekommunikation	51 496	55 425	58 093
ICT-Lösungen	6 924	6 767	6 256
Sonstige	233	229	253
	<b>58 653</b>	<b>62 421</b>	<b>64 602</b>

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Inland	40 145	41 138	40 499	26 361	27 268	28 033
Ausland	59 987	64 607	57 362	32 292	35 153	36 569
davon:						
Europa (ohne Deutschland)	28 419	31 385	26 575	16 577	18 217	20 573
Nordamerika	31 457	33 104	30 717	14 945	16 192	15 527
Übrige Länder	111	118	70	770	744	469
<b>Konzern</b>	<b>100 132</b>	<b>105 745</b>	<b>97 861</b>	<b>58 653</b>	<b>62 421</b>	<b>64 602</b>

### 33 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,8 Mrd. €) und Eventualforderungen in Höhe von 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,1 Mrd. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe

der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes impliziert.

#### Eventualverbindlichkeiten.

**Sonderzahlung Beamte.** Im November 2004 hat die Bundesrepublik Deutschland das Erste Gesetz zur Änderung des Postpersonalrechtsgesetzes verabschiedet; dies beseitigte die Notwendigkeit für die Deutsche Telekom und für die anderen Post-Nachfolgeunternehmen, den beschäftigten Beamten eine jährliche Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz zu zahlen. Verschiedene Instanzgerichte sahen hier keine Unvereinbarkeit mit dem Verfassungsrecht. Im Dezember 2008 hat das Bundesverwaltungsgericht entschieden, die streitgegenständlichen Normen

dem Bundesverfassungsgericht zur Normenkontrolle gemäß Artikel 100 Grundgesetz vorzulegen. Eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts erwarten wir in den nächsten Monaten. Sollte entschieden werden, dass die Streichung der Sonderzahlung verfassungswidrig war, könnte das für die Jahre 2004 bis Juni 2009 zu einem Nachzahlungsaufwand von rund 0,2 Mrd. € führen.

**Abgesenkte Besoldungstabellen.** Mit Inkrafttreten des Dienstrechtsneurechtsgesetzes am 11. Februar 2009 hat der Gesetzgeber die Beträge der bisher jährlichen Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz für alle Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten in das monatliche Grundgehalt integriert. Dies gilt nach § 78 Bundesbesoldungsgesetz nicht für die bei den Post-Nachfolgeunternehmen beschäftigten Beamtinnen und Beamten. Gegen die um den Anteil der Sonderzahlung abgesenkten Besoldungstabellen legten einige Beamte ebenfalls Rechtsmittel ein. In zwei Klageverfahren hat das Verwaltungsgericht Stuttgart dies dem Bundesverfassungsgericht zur Prüfung auf Verfassungsmäßigkeit vorgelegt. Daraus könnte ab Juli 2009 Nachzahlungsaufwand von bis zu 0,1 Mrd. € entstehen.

**Verfahren der Anti-Monopol-Kommission in Polen.** Die polnische Anti-Monopol-Kommission UOKiK hat am 23. November 2011 eine im Jahr 2010 begonnene Untersuchung abgeschlossen. Sie wirft der Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) und anderen polnischen Telekommunikationsunternehmen kartellrechtswidrige Preisabsprachen vor und hat gegenüber der PTC ein Bußgeld in Höhe von 34 Mio. PLN (etwa 8 Mio. €) verhängt. Die PTC hält diese Vorwürfe weiterhin für unbegründet und hat gegen die Entscheidung geklagt. Dadurch ist das Bußgeld derzeit noch nicht zahlbar. Das Gleiche gilt für ein weiteres Bußgeld in Höhe von 21 Mio. PLN (etwa 5 Mio. €), das die UOKiK wegen eines angeblichen verbraucherschutzrechtlichen Verstoßes am 2. Januar 2012 gegen die PTC verhängt hatte.

**Schadensersatzklage gegen Slovak Telekom.** Im Jahr 1999 wurde Klage gegen die Slovak Telekom eingereicht mit dem Vorwurf, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet habe. Der Kläger forderte ursprünglich ca. 100 Mio. € zuzüglich Zinsen als Schadensersatz und entgangenen Gewinn. Das Landgericht in Bratislava gab der Klage mit Urteil vom 9. November 2011 teilweise statt und verurteilte Slovak Telekom zur Zahlung von rund 32 Mio. € nebst Zinsen. Die Slovak Telekom hat am 27. Dezember 2011 gegen das Urteil Berufung beim Supreme Court eingelegt. Für den Fall einer rechtskräftigen Entscheidung zum Nachteil der Slovak Telekom prüft die Deutsche Telekom, ob und ggf. unter welchen Umständen ihr Ansprüche gegen Dritte zustehen.

Der Deutsche Telekom Konzern unterliegt, wie viele andere Unternehmen auch, den Vorschriften des Kartellrechts. In einzelnen Ländern sehen sich die Deutsche Telekom und ihre Beteiligungen unterschiedlichen kartellrechtlichen bzw. wettbewerbsrechtlichen Verfahren ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zur Zeit nicht bestimmbar.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten nicht schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

#### **Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom.**

Die Europäische Kommission hat im April 2009 ein Verfahren eröffnet, um zu untersuchen, ob die Slovak Telekom (ST) sich missbräuchlich auf dem slowakischen Breitband-Markt verhalten hat. Nach Angaben der Europäischen Kommission könnte ein solcher Missbrauch in Zugangsverweigerungen zur Teilnehmer-Anschlussleitung sowie anderen Vorleistungen für Breitband-Infrastruktur und Preis-Kosten-Scheren in diesen Bereichen bestehen. Im Dezember 2010 wurde das Verfahren förmlich auf die Deutsche Telekom als Konzernobergesellschaft ausgeweitet. Auf dieser Grundlage kann die Deutsche Telekom in die Haftung für eventuelle Verstöße einbezogen werden. Sollte die Europäische Kommission letztlich einen Verstoß gegen europäisches Kartellrecht feststellen, könnte sie Bußgelder gegen ST und auch gegen die Deutsche Telekom festsetzen.

**Schiedsverfahren Toll Collect.** Im Schiedsverfahren zwischen den Hauptgesellschaftern des Konsortiums Toll Collect, der Daimler Financial Services AG und der Deutschen Telekom sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten, die mit dem Mauterhebungssystem zusammenhängen, erhielt die Deutsche Telekom die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland am 2. August 2005. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,51 Mrd. € nebst Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 Mrd. € nebst Zinsen. Die Vertragsstrafenforderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags (behaupteter fehlender Zustimmung zu Unteraufnahmeverträgen, behaupteter verspäteter Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen). Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die neue Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,3 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes (einschließlich der Vertragsstrafenforderungen) beträgt nunmehr ca. 4,99 Mrd. €.

Im Juni 2008 fand eine erste mündliche Verhandlung statt, in der das Schiedsgericht rechtliche Fragen mit den Schiedsparteien erörterte, ohne dass hieraus Schlüsse auf den Ausgang des Verfahrens gezogen werden konnten. In einer weiteren mündlichen Verhandlung im Dezember 2010 wurden verschiedene Zeugen und Sachverständige angehört. Wir rechnen mit einem Fortgang des Verfahrens in 2012.



- **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 74 Mio. € Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 31. Mai 2012, bzw. bis zum 15. Juni 2012.
- **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2015 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10 % Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen. Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet. Darüber hinaus kann die Höhe einer möglichen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung oder aus der beschriebenen Schiedsklage, welche wesentlich sein könnten, aufgrund der oben beschriebenen Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

**Eutelsat-Schiedsverfahren.** Am 12. April 2011 ging bei der Deutschen Telekom AG ein Antrag der Eutelsat S.A. ein, der sich auf Einleitung eines ICC-Schiedsverfahrens gegen die Deutsche Telekom AG sowie die Media Broadcast GmbH richtet. Eutelsat beantragt insbesondere eine Klärung hinsichtlich eines Nutzungsrechts an einer bestimmten Orbitposition, das Eutelsat nach eigener Auffassung längerfristig zustehe, und hinsichtlich der Laufzeit eines zwischen Deutsche Telekom AG und Eutelsat S.A. geschlossenen Vertrags zur Nutzung dieser Orbitposition durch Eutelsat-Satelliten. Ferner macht Eutelsat, abhängig von der Laufzeit des genannten Vertrags, verschiedene Zahlungsforderungen geltend. Die Deutsche Telekom hatte das Satellitengeschäft auf die inzwischen nicht mehr mit ihr verbundene Media Broadcast GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang gewährte die Deutsche Telekom AG dem Erwerber der Media Broadcast GmbH bestimmte Freistellungen, die teilweise auch die Verträge mit Eutelsat betreffen. Das ICC-Schiedsgericht hat mit Entscheidung vom 31. Januar 2012 seine Gerichtsbarkeit gegenüber der Media Broadcast GmbH abgelehnt.

**Schadensersatzklage gegen OTE.** Lannet Communications S.A. hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen (hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen) seitens der OTE. Der von dem zuständigen Gericht anberaumte Termin zur mündlichen Verhandlung wurde vom 17. Februar 2011 auf den 30. Mai 2013 verlegt.

**Patentrisiken.** Die Deutsche Telekom sieht sich – wie viele andere große Telekommunikations-/Internet-Anbieter auch – einer tendenziell wachsenden Zahl von IPR-Streitfällen (IPR Intellectual Property Rights) ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz. In einigen Fällen droht auch die Verurteilung zur Unterlassung.

**Patentstreitigkeiten Mobilfunk.** Der Patentverwerter IPCom GmbH & Co. KG hat die Deutsche Telekom AG sowie einzelne Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom und die Telekom Deutschland GmbH wegen vermeintlicher Verletzung von angeblich standard-essenziellen Patenten im Bereich Mobilfunk verklagt. IPCom begehrt neben der Zahlung von Schadensersatz auch die Unterlassung der Verwendung von Patenten im Rahmen wichtiger Dienste im Mobilfunk-Bereich, was zu deren Abschaltung führen könnte. Derzeit sind acht Verletzungsverfahren aus sechs verschiedenen Patenten anhängig. IPCom ist in zwei dieser Verfahren erstinstanzlich vollumfänglich unterlegen und hat jeweils Berufung eingelegt: Weitere Verfahren sind ausgesetzt. In den übrigen Verfahren werden mündliche Verhandlungen im Laufe des Jahres 2012 stattfinden. Mehrere Nichtigkeitsklagen und Einspruchsverfahren zur Überprüfung des Rechtsbestands der Patente, deren Verletzung IPCom behauptet, laufen parallel zu den Verletzungsverfahren.

#### Eventualforderungen.

**Schadensersatzklage gegen Bundesrepublik Deutschland und Kreditanstalt für Wiederaufbau.** Im Rahmen einer Sammelklage von Aktionären in den USA war der Deutschen Telekom vorgeworfen worden, im Zuge des dritten Börsengangs im Jahr 2000 im Verkaufsprospekt falsche Angaben gemacht und nicht ausreichend über die angebotenen Aktien informiert zu haben. Die Deutsche Telekom hatte daraufhin 2005 in einem Vergleich etwa 120 Mio. US-\$ an die Aktionäre in den USA gezahlt, wobei ein Teil des Betrags von einer Versicherung zurückerstattet wurde. Der Vergleich wurde ausdrücklich ohne Anerkennung einer Schuld oder eines Fehlverhaltens geschlossen. Die Vergleichszahlung nebst Kosten forderte die Deutsche Telekom von der Bundesrepublik Deutschland und der KfW Bankengruppe zurück. Der Bundesgerichtshof gab der Klage der Deutschen Telekom in weitem Umfang statt und verwies den Rechtsstreit für weitere Feststellungen insbesondere der genauen Höhe des an die Deutsche Telekom zu leistenden Schadensersatzes an das Oberlandesgericht Köln zurück.

**Deutsches Hauptzollamt.** Die Deutsche Telekom hat eine Eventualforderung in Höhe von 0,1 Mrd. € gegenüber dem deutschen Hauptzollamt.

## 34 Angaben zu Leasing-Verhältnissen.

### Die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer.

**Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse.** Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude. Die Vertragslaufzeit umfasst dabei bis zu 25 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der nebenstehenden Darstellung entnommen werden:

	31.12.2011	davon: Sale and Leaseback	31.12.2010	davon: Sale and Leaseback
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Grundstücke und Gebäude	883	493	954	539
Technische Anlagen und Maschinen	104	0	91	3
Sonstiges	11	0	15	1
<b>Nettobuchwert der aktivierten Leasing-Gegenstände</b>	<b>998</b>	<b>493</b>	<b>1 060</b>	<b>543</b>

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt Mio. €	davon: Sale and Leaseback Mio. €	Gesamt Mio. €	davon: Sale and Leaseback Mio. €	Gesamt Mio. €	davon: Sale and Leaseback Mio. €
<b>31.12.2011</b>						
<b>Fälligkeit</b>						
Bis 1 Jahr	257	108	100	60	157	48
1 bis 3 Jahre	413	218	177	109	236	109
3 bis 5 Jahre	363	209	142	90	221	119
Über 5 Jahre	1 136	666	399	257	737	409
	<b>2 169</b>	<b>1 201</b>	<b>818</b>	<b>516</b>	<b>1 351</b>	<b>685</b>
<b>31.12.2010</b>						
<b>Fälligkeit</b>						
Bis 1 Jahr	235	106	93	63	142	43
1 bis 3 Jahre	405	213	185	114	220	99
3 bis 5 Jahre	360	211	154	96	206	115
Über 5 Jahre	1 279	758	447	290	832	468
	<b>2 279</b>	<b>1 288</b>	<b>879</b>	<b>563</b>	<b>1 400</b>	<b>725</b>

**Operating-Leasing-Verhältnisse.** Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating-Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating-Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Netzinfrastruktur, Funktürme und Immobilien.

Einige Verträge beinhalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verhältnisse für Funktürme in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2011 2,3 Mrd. € (2010: 2,3 Mrd. €, 2009: 2,3 Mrd. €). Ab dem Geschäftsjahr 2011 enthalten die Aufwendungen auch Aufwendungen aus „Straight line lease“. Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Geschäften:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
<b>Fälligkeit</b>		
Bis 1 Jahr	2 746	2 627
1 bis 3 Jahre	4 615	4 502
3 bis 5 Jahre	3 773	3 767
Über 5 Jahre	6 336	6 767
	<b>17 470</b>	<b>17 663</b>

In Geschäftsjahr 2011 bestanden keine neuen wesentlichen Sale and Leaseback Transaktionen.

### Die Deutsche Telekom als Leasing-Geber.

**Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse.** Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefonnetzwerklösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden Übersicht entnommen werden:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Mindest-Leasing-Zahlungen	348	328
Nicht garantierter Restwert	3	-
Bruttoinvestition	351	328
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(33)	(39)
<b>Nettoinvestition (Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen)</b>	<b>318</b>	<b>289</b>

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender Übersicht dargestellt:

	31.12.2011		31.12.2010	
	Brutto- investition Mio. €	Barwert der Mindest- Leasing- Zahlungen Mio. €	Brutto- investition Mio. €	Barwert der Mindest- Leasing- Zahlungen Mio. €
<b>Fälligkeit</b>				
Bis 1 Jahr	139	124	126	110
1 bis 3 Jahre	168	153	142	124
3 bis 5 Jahre	41	38	55	50
Über 5 Jahre	3	3	5	5
	<b>351</b>	<b>318</b>	<b>328</b>	<b>289</b>

**Operating-Leasing-Verhältnisse.** Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Gebäudeflächen oder Funktürmen. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich zehn Jahren. Die zukünftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
<b>Fälligkeit</b>		
Bis 1 Jahr	374	359
1 bis 3 Jahre	476	456
3 bis 5 Jahre	349	346
Über 5 Jahre	737	756
	<b>1 936</b>	<b>1 917</b>

**Vereinbarungen, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt kein Leasing-Verhältnis darstellen.** Die Telekom Deutschland GmbH (firmierte damals als T-Mobile Deutschland GmbH) hat 2002 für wesentliche Teile ihres GSM Mobilfunk-Netzwerks sog. „Lease-in lease-out“-Verträge (QTE-Mietverträge) geschlossen (Volumen 0,8 Mrd. US-\$). Vertragspartner waren vier, nach einer vorzeitigen, einvernehmlichen Vertragsauflösung in 2009 noch drei US-Trusts, hinter denen jeweils US-Investoren stehen. Die Telekom Deutschland GmbH ist im Rahmen von Haupt-Mietverträgen verpflichtet, dem jeweiligen US-Trust für die Dauer von 30 Jahren die ungestörte Nutzungsmöglichkeit an den Mietgegenständen einzuräumen. Nach Ablauf der Haupt-Mietverträge haben die US-Trusts das Recht, die Netzteile für einen Kaufpreis von jeweils 1,00 US-\$ zu erwerben. Im Gegenzug hat die Telekom Deutschland GmbH im Rahmen von Unter-Mietverträgen die jeweiligen Netzteile für 16 Jahre zurückgemietet. Nach rund 13 Jahren hat sie die Option, die Rechte des jeweiligen US-Trusts aus den Haupt-Mietverträgen zu erwerben (Kaufoption). Bei Ausübung der Kaufoption gehen alle Rechte des jeweiligen US-Trusts an den Mietgegenständen auf die Telekom Deutschland GmbH über. In diesem Fall stünde die Telekom Deutschland GmbH auf beiden Seiten des jeweiligen Haupt-Mietvertrags, sodass dieser dann jeweils durch Konfusion erlöschen würde.

## 35 Share Matching Plan/Mid-Term und Long-Term Incentive Pläne (MTIP, LTIP)/ „Phantom Share“ Plan/Aktienoptionspläne.

Innerhalb des Konzerns gibt es verschiedene Programme für den Share Matching Plan, Mid-Term und Long-Term Incentive Pläne, den „Phantom Share“ Plan und Aktienoptionspläne, die insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows des Konzerns haben. Der Aufwand aus diesen Programmen im Berichtsjahr betrug 59 Mio. € (2010: 47 Mio. €, 2009: 31 Mio. €). Die Rückstellungen belaufen sich zum Abschluss-Stichtag auf 83 Mio. € (31. Dezember 2010: 68 Mio. €).

### Share Matching Plan.

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 % bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

### Mid-Term und Long-Term Incentive Pläne (MTIP, LTIP).

Der MTIP der **Deutschen Telekom AG** ist ein Cash-basierter Plan, der an zwei gleich gewichtete aktienbezogene Erfolgsparameter – einen absoluten und einen relativen – gebunden ist. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird den Planteilnehmern der gesamte durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 % des ausgelobten Betrags ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 % im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende.



Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones EURO STOXX® Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich des in die T-Aktie reinvestierten Werts der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones EURO STOXX® Total Return Index, jeweils während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Nach Ablauf der Laufzeit der einzelnen Pläne stellt der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG die Zielerreichung des absoluten sowie des relativen Erfolgsziels für den Vorstand fest. Auf dieser Grundlage stellt der Vorstand die Zielerreichung einheitlich für die Deutsche Telekom und alle teilnehmenden Unternehmen fest und kommuniziert diese. Im Anschluss an die Feststellung der Zielerreichung erfolgt bei Erreichung eines oder beider Ziele unabhängig voneinander die Auszahlung an die Planteilnehmer. Der MTIP wurde mit Ausnahme für die Vorstandsmitglieder, die nicht in das neue Vergütungssystem für Vorstandsmitglieder gewechselt sind, im Jahr 2010 letztmalig begeben.

Der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats hat in seiner Sitzung am 3. Februar 2011 und der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23. Februar 2011 festgestellt, dass in der Tranche 2008 des MTIP die relative Planhürde erreicht worden ist. Somit wurden 50 % des Auslobungsvolumens der Tranche 2008 im Jahr 2011 ausgezahlt.

MTIP-Planjahr	Maximales Budget Mio. €	Planlaufzeit Jahre	Aktienkurs zu Planbeginn €	Absolutes Erfolgsziel €	Ausgangswert des Index
2009	55	3	11,01	14,31	328,55
2010	57	3	10,29	13,38	417,62
<b>2011</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>9,79</b>	<b>12,73</b>	<b>441,12</b>

Der anteilig als Aufwand zu erfassende Betrag wird nach dem Monte Carlo-Modell berechnet.

Der MTIP von **Magyar Telekom** basiert grundsätzlich auf dem gleichen Modell, das für den MTIP der Deutschen Telekom AG gilt, allerdings mit der Ausnahme, dass der Erfolg an die Kursentwicklung der Magyar Telekom Aktien und an den Dow Jones EURO STOXX® Total Return Index gebunden ist. Darüber hinaus ist das absolute Erfolgsziel dann erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der Magyar Telekom Aktie um mindestens 35 % im Vergleich zum Kurs der Magyar Telekom Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Derzeit sind die Pläne 2009 bis 2011 offen.

Der MTIP von **Hrvatski Telekom** basiert grundsätzlich auf dem gleichen Modell, das für den MTIP der Deutschen Telekom AG gilt. Allerdings ist das absolute Erfolgsziel für den MTIP 2008 das EBITDA und das relative Erfolgsziel ein kombinierter Index aus einem Korb von Telekommunikationsaktien. Für den MTIP 2009 und 2010 ist das absolute Erfolgsziel der 30-prozentige Anstieg der HT-Aktie.

**PTC** hat ein Performance Cash Plan Program in Form von Long-Term Incentive Plänen (LTIP) aufgelegt. Hierbei handelt es sich um eine zusätzliche Zahlung zur Vergütung in Form einer Deferred Compensation, die sich nach den Bestimmungen des LTIP richtet und für Mitarbeiter bestimmt ist, deren Arbeit eine besondere Bedeutung für den Unternehmenswert darstellt. Teilnahmeberechtigt am LTIP sind grundsätzlich Leistungsträger bestimmter Führungsebenen. Ihre individuelle Teilnahme am jeweiligen Plan wird von der Geschäftsführung der PTC bestimmt. Der jeweilige Plan umfasst einen Zeitraum von drei aufeinander folgenden Zyklen, welche jeweils vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember laufen. Die Auszahlung des Plans erfolgt nach drei Jahren und richtet sich nach der Erreichung des jeweiligen EBITDA-Ziels (EBITDA-Hürde). Zudem gibt es für jeden Zyklus einen Bonus. Die Höhe des Bonus richtet sich nach der Zielerreichung und wird für jeden Zyklus gesondert ermittelt. Derzeit sind die Pläne 2009 bis 2011 offen.

#### „Phantom Share“ Plan.

T-Mobile USA hat einen Phantom Share Plan (PSP) als Long-Term Incentive Plan (LTIP) auf revolvierender Basis für die Jahre 2005 bis 2011 aufgelegt, der das Top-Management begünstigt. Im Rahmen dieses PSPs gewährt T-Mobile USA leistungsorientierte Cash Bonus Awards. Die vollständige oder teilweise Vergabe dieser Awards orientiert sich am Kundenwachstum; dabei wird eine gleitende Skala von 60 % bis 150 % hinsichtlich der ursprünglichen Anzahl der gewährten virtuellen Aktien (Phantom Shares) zugrunde gelegt. Der Wert einer Phantom Share erhöht oder vermindert sich ausgehend von ihrem Nennwert in Höhe von 10 US-\$ je Aktie im Verhältnis zur Veränderung des geschätzten Enterprise Value der T-Mobile USA in der Performance-Periode. Der Wert eines Awards ergibt sich aus der Multiplikation der Anzahl der realisierten Phantom Shares mit dem Schätzwert einer Phantom Share. Die Awards werden anteilmäßig über eine Performance-Periode von zwei oder drei Jahren realisiert und ausgezahlt.

### Aktionsoptionspläne.

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über alle bestehenden Aktienoptionspläne im Konzern:

Gesellschaft	Plan	Ausgabe-jahr	Zugesagte Aktienoptionen Tsd. Stück	Sperrfrist Jahre	Vertragliche Laufzeit Jahre	Gewichteter Ausübungspreis	Aktienpreis bei Zusage	Maximalpreis bei SAR	Klassifizierung/ Bilanzierung	
<b>Aktionsoptionspläne bei der Deutschen Telekom:</b>										
Deutsche Telekom AG	AOP 2001	2002	3 928	2 – 3	10	12,36 €	10,30 €		equity settled	
	SAR	2002	3	2 – 3	10	12,36 €	10,30 €	20,60 €	cash settled	
Deutsche Telekom AG (T-Online International AG)	AOP 2001	2002	2 067	2 – 6	10	10,26 €	8,21 €		cash settled	
T-Mobile USA	AOP	2002	5 964	bis zu 4	maximal 10	13,35 US-\$			cash settled	
		2003	1 715	bis zu 4	maximal 10	12,86 US-\$			cash settled	
	T-Mobile USA/ Powertel	2004	230	bis zu 4	maximal 10	19,64 US-\$			cash settled	
<b>Aktionsoptionspläne bei der OTE:</b>										
OTE-Gruppe	Cosmote-Gruppe	2005 – 2007	3 440	bis zu 3	6	14,90 €	15,48 €		equity settled	
		OTE originär 2008	2008	3 142	bis zu 3	maximal 6	15,70 €	21,38 €		equity settled
		OTE-Gruppe 2008	2009	3 226	bis zu 3	maximal 6	16,20 €	10,40 €		equity settled
			2010	4 671	bis zu 3	maximal 6	9,32 €	11,26 €		equity settled
			2011	6 633	bis zu 3	maximal 6	4,96 €	5,64 €		equity settled

**Deutsche Telekom AG (vormals T-Online International AG (vor Verschmelzung)).** Mit dem Eintrag in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wurde die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam. Die Deutsche Telekom AG war gemäß Umwandlungsgesetz verpflichtet, den Inhabern der Aktienoptionen „gleichwertige Rechte“ zu gewähren. Dementsprechend ist im Verschmelzungsvertrag vereinbart worden, dass jedes Optionsrecht gemäß dem vertraglich bestimmten Umtauschverhältnis zum Bezug von 0,52 Stückaktien der Deutschen Telekom AG zu dem in den Optionsbedingungen jeweils genannten Ausübungspreis berechtigt. Der Vorstand hat am 2. August 2005 auf der Grundlage des Verschmelzungsvertrags beschlossen, dass zur Gewährung gleichwertiger Rechte zukünftig ein Barausgleich vorgenommen wird. Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main hat im Verfahren zur

Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses bei der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG mit Beschluss vom 3. September 2010 entschieden, dass die Deutsche Telekom eine bare Zuzahlung in Höhe von 1,15 € je Aktie an ehemalige T-Online Aktionäre leisten muss. Entsprechend den Regelungen des Verschmelzungsvertrags mindert diese bare Zuzahlung den – jeweils in den Optionsbedingungen genannten – Ausübungspreis. Der um die bare Zuzahlung geminderte Ausübungspreis für die Tranche 2002 beträgt 9,11 €.

Aus den einzelnen Aktienoptionsplänen resultiert im Geschäftsjahr 2011 folgende Entwicklung der Optionsrechte:

	Equity settled			Cash settled		
	Deutsche Telekom AG	OTE-Gruppe	Deutsche Telekom AG	Deutsche Telekom AG (T-Online International AG)	T-Mobile USA	
	Aktienoptionen Tsd. Stück	Aktienoptionen Tsd. Stück	SAR Tsd. Stück	Aktienoptionen Tsd. Stück	Aktienoptionen Tsd. Stück	
<b>Ausstehende Aktienoptionen 1. Januar 2011</b>	<b>6 700</b>	<b>12 680</b>	<b>132</b>	<b>2 021</b>	<b>3 042</b>	
davon: Ausübbar 1. Januar 2011	6 700	6 713	132	2 021	3 042	
Gewährt	-	6 633	-	-	-	
Ausgeübt	-	-	-	-	488	
Verfallen	4 405	752	131	1 041	2 100	
Verwirkt	-	732	-	-	-	
<b>Ausstehende Aktienoptionen 31. Dezember 2011</b>	<b>2 295</b>	<b>17 829</b>	<b>1</b>	<b>980</b>	<b>454</b>	
davon: Ausübbar 31. Dezember 2011	2 295	8 339	1	980	454	
Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis zum 31. Dezember 2011 (ausstehende Aktienoptionen)	12,36 €	11,41 €	12,36 €	9,11 €	13,38 US-\$	
Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis zum 31. Dezember 2011 (ausübbar 31. Dezember 2011)	12,36 €	16,84 €	12,36 €	9,11 €	13,38 US-\$	

Zum 31. Dezember 2011 weisen die Optionen folgende Merkmale auf:

	Deutsche Telekom AG			Deutsche Telekom AG (T-Online International AG)		OTE-Gruppe	
	Anzahl	Vertragliche Restlaufzeit	Anzahl	Vertragliche Restlaufzeit	Anzahl	Vertragliche Restlaufzeit	
	Tsd. Stück	Jahre*	Tsd. Stück	Jahre*	Tsd. Stück	Jahre*	
Spanne der Ausübungspreise							
€							
8 - 20	2 295	0,5	980	0,5	17 829	3,5	
	<b>2 295</b>	<b>0,5</b>	<b>980</b>	<b>0,5</b>	<b>17 829</b>	<b>3,5</b>	

\* Gewichteter Durchschnitt.

T-Mobile USA		
Anzahl	Vertragliche Restlaufzeit	
Tsd. Stück	Jahre*	
Spanne der Ausübungspreise		
US-\$		
0,02 - 15,19	454	0,3
	<b>454</b>	<b>0,3</b>

\* Gewichteter Durchschnitt.

## 36 Angaben zu Finanzinstrumenten.

### Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien.

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2011  Mio. €	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten Mio. €	Anschaffungs- kosten Mio. €	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral Mio. €	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam Mio. €
<b>Aktiva</b>						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	3 749	3 749			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6 455	6 455			
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	2 030	1 712			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	177	177			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte <sup>a</sup>	AfS	729		270	459	
Derivative finanzielle Vermögenswerte <sup>b</sup>						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHT	833				833
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	700			269	431
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen <sup>c</sup>	AfS	380			380	
<b>Passiva <sup>d</sup></b>						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	6 409	6 409			
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	36 228	36 228			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 916	4 916			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	1 188	1 188			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 713	1 713			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 528	1 528			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	1 351				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten <sup>b</sup>						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHT	833				833
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	561				561
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:						
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	11 916	11 916			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/ Held-to-Maturity Investments	HtM	177	177			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/ Available-for-Sale Financial Assets <sup>a</sup>	AfS	1 109		270	839	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/ Financial Assets Held for Trading	FAHT	833				833
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	51 982	51 982			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/ Financial Liabilities Held for Trading	FLHT	833				833

<sup>a</sup> Vgl. dazu ausführlich Angabe 8.

<sup>b</sup> Zu Einzelheiten vgl. die detaillierte Aufstellung derivativer Finanzinstrumente in Angabe 37.

<sup>c</sup> In den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ist die Beteiligung an der Telekom Srbija dargestellt. Für diese wurde zum 31. Dezember 2011 eine eigene Bewertungsklasse gebildet. Im Vorjahr war die Beteiligung in den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten dargestellt. Vgl. dazu ausführlich Angabe 4.

<sup>d</sup> Bezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen verweisen wir auf Angabe 37.



Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2011	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2010	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2010
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam		
Mio. €	Mio. €		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
	3 749	LaR	2 808	2 808				2 808	
	6 455	LaR	6 766	6 766				6 766	
318	2 030	LaR/n. a.	2 628	2 340			288	2 628	
	177	HtM	91	91				91	
	459	AfS	513		335	178		178	
	833	FAHfT	560				560	560	
	700	n. a.	275			131	144	275	
	380	AfS							
	6 409	FLAC	6 737	6 737				6 737	
	38 539	FLAC	38 190	38 190				41 806	
	5 037	FLAC	4 190	4 190				4 346	
	1 321	FLAC	1 164	1 164				1 326	
	1 713	FLAC	1 838	1 838				1 838	
	1 528	FLAC	3 193	3 193				3 193	
1 351	1 637	n. a.	1 400				1 400	1 671	
	833	FLHfT	249				249	249	
	561	n. a.	322			322		322	
	11 916	LaR	11 914	11 914				11 914	
	177	HtM	91	91				91	
	839	AfS	513		335	178		178	
	833	FAHfT	560				560	560	
	54 548	FLAC	55 312	55 312				59 246	
	833	FLHfT	249				249	249	

## Bewertungsklassen nach IFRS 7.27 ff.

	31.12.2011				31.12.2010			
	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Summe Mio. €	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Summe Mio. €
<b>Aktiva</b>								
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	341	118		459		178		178
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		833		833		560		560
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		700		700		275		275
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen (AfS)		380		380				
<b>Passiva</b>								
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		833		833		249		249
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		561		561		322		322

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschluss-Stichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag.

Die beizulegenden Zeitwerte von nicht börsennotierten Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

In den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen wird die Beteiligung an der Telekom Srbija ausgewiesen (vgl. **Angabe 4**). Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung entspricht dem vertraglich vereinbarten Verkaufspreis.

## Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien.

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungsumrechnung	Wertberichtigung			zum beizulegenden Zeitwert	2011
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
Loans and Receivables (LaR)	67		370	(744)		(307)	629	
Held-to-Maturity Investments (HTM)	4			(12)		(8)	2	
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	43			(15)	242	274	(42)	
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	576				576	654	
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 440)		(616)			(3 056)	(4 362)	
	<b>(2 326)</b>	<b>576</b>	<b>(246)</b>	<b>(771)</b>	<b>242</b>	<b>4</b>	<b>(3 119)</b>	

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 22 und 24). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2), die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Gewinne in Höhe von netto 576 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Gewinne aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von netto 370 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B.V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt.

Diesen stehen entsprechende Währungskursverluste aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (616 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von netto 2 440 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 22).

## 37 Risiko-Management, Finanzderivate und weitere Angaben zum Kapital-Management.

**Grundsätze des Risiko-Managements.** Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über eine Limitverwaltung, die abhängig vom Rating, der Aktienkursentwicklung und Credit Default Swap-Level des Kontrahenten individuell bestimmte relative und absolute Größen des Risikoausmaßes festlegt, das Ausfallrisiko bei Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert minimiert.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Worst-Case- und Markt-Szenarien vorgenommen.

**Währungsrisiken.** Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungsswaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen und Medium Term Notes in Schweizer Franken, Tschechischen Koruna, Japanischen Yen, Britischen Pfund und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen, die außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung erfolgen, führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom Devisenderivate oder vereinzelt Devisenoptionen ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.



Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (Flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungsswaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge Beziehung zur Absicherung wechsellkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar, dem Britischen Pfund, dem Schweizer Franken und dem malaiischen Ringgit zum 31. Dezember 2011 um 10% aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 50 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2010: 38 Mio. € niedriger (höher)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von - 50 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: - 35 Mio. € und EUR/GBP: - 15 Mio. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2011 um 10% aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 4 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2010: 17 Mio. € niedriger (höher)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 4 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: - 41 Mio. €, EUR/PLN: 42 Mio. €, EUR/CZK: 7 Mio. € und EUR/INR: - 4 Mio. €.

**Zinsrisiken.** Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro und den US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für den Planungszeitraum von mindestens drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Aufgrund der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2011 durchschnittlich 63 % (2010: 65 %) der auf Euro lautenden und 60 % (2010: 61 %) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitestgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen und wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zinsswaps, Zins-/Währungsswaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2011 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 223 Mio. € (31. Dezember 2010: 249 Mio. €) geringer (höher) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von – 223 Mio. € ergibt sich aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von – 190 Mio. € und originären variabel verzinslichen Finanzschulden von – 33 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2011 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 208 Mio. € (31. Dezember 2010: 164 Mio. €) höher (geringer) gewesen.

**Sonstige Preisrisiken.** IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Wie schon zum 31. Dezember 2010 resultieren zum 31. Dezember 2011 keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.  **Bezüglich des zum Abschluss-Stichtag bereits feststehenden in Euro denominierten Verkaufspreises für die Beteiligung an der Telekom Srbija verweisen wir auf Angabe 4.**

**Ausfallrisiken.** Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend der in Angabe 1 genannten Collateralverträge frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten  **zum beizulegenden Zeitwert der unter den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ausgewiesenen Barmittel vgl. Angabe 36).**

Für die derivativen Finanzinstrumente mit positivem beizulegenden Zeitwert, deren Buchwert zum Abschluss-Stichtag 1 533 Mio. € (31. Dezember 2010: 835 Mio. €) beträgt, beläuft sich aufgrund dieser Vereinbarungen das maximale Ausfallrisiko zum Abschluss-Stichtag auf 45 Mio. € (31. Dezember 2010: 126 Mio. €). An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateralverträgen Barsicherheiten, weshalb die hierfür ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 302 Mio. € (31. Dezember 2010: 223 Mio. €) zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen (■ vgl. Angabe 8). Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert. Des Weiteren ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 100 Mio. € (31. Dezember 2010: 115 Mio. €) zugesagt, die zugleich das maximale Ausfallrisiko darstellen.

**Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen.** Die Deutsche Telekom hält eine von der Everything Everywhere Limited (EE) emittierte Anleihe mit einem Nominalbetrag von 187 Mio. GBP (31. Dezember 2010: 625 Mio. GBP). Die im Vergleich zum Vorjahr eingetretene Reduktion des Nominalbetrags resultiert aus einer im Berichtszeitraum erfolgten Teiltilgung. Die Deutsche Telekom ist der EE gegenüber verpflichtet, diese am 16. November 2012 fällige Finanzierung in derselben Höhe weiterhin zur Verfügung zu stellen, soweit EE zur Tilgung nicht in der Lage ist. Die Anschlussfinanzierung ist zu dann marktüblichen Konditionen zu gewähren und kann auch in Form einer Garantie- oder Bürgschaftsübernahme erfolgen. Die Verpflichtung zur Anschlussfinanzierung ist zeitlich begrenzt auf den Zeitraum von zwölf Monaten nach Feststellung (Approval) der Annual Statutory Accounts 2011 der EE, d. h. bis voraussichtlich März 2013. Der Nominalbetrag von 187 Mio. GBP (31. Dezember 2010: 625 Mio. GBP) stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Finanzierungszusage dar.

Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom der EE im Berichtszeitraum zu marktüblichen Konditionen eine noch nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusage über einen Höchstbetrag von 225 Mio. GBP gewährt. Die Kreditlinie kann jederzeit in Anspruch genommen werden und hat eine Laufzeit bis zum 14. November 2012. Die Kreditlinie verlängert sich um jeweils zwölf Monate, wenn sie von der Deutschen Telekom nicht mindestens drei Monate vor Laufzeitende gekündigt wird. Der Nominalbetrag von 225 Mio. GBP stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Kreditzusage dar.

Es liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko der Finanzierungs- und Kreditzusagen mindernden Vereinbarungen vor. Zum Abschluss-Stichtag deuten keine Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom ein Verlust droht.

**Liquiditätsrisiken.** ■ Vgl. dazu Angabe 10.

## Sicherungsmaßnahmen.

**Fair Value Hedges.** Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zinsswaps und Forward-Zinsswaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in CHF, EUR, GBP und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche CHF-, EUR-, GBP- und USD-Anleihen/MTNs designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der CHFLibor-, Euribor-, GBPLibor- bzw. USDLibor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (■ siehe Tabelle Abschnitt „Derivative Finanzinstrumente“), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2011 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert +0,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: +0,1 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2011 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste von 0,3 Mrd. € (2010: Verluste von 0,3 Mrd. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Gewinne von 0,2 Mrd. € (2010: Gewinne von 0,3 Mrd. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

**Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken.** Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zinsswaps und Forward Payer-Zinsswaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2012 bis 2017. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt – 25 Mio. € erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2010: – 16 Mio. €). Hiervon entfällt ein Betrag von – 19 Mio. € auf die in der Berichtsperiode erfolgte Teil-Dedesignation einer Sicherungsbeziehung. Diese Sicherungsbeziehung wurde 2009 gebildet, indem Forward Payer-Zinsswaps mit einem Nominalbetrag von 2,1 Mrd. € als Sicherungsinstrumente für geplante Kreditaufnahmen in 2011 über diesen Betrag designiert wurden. Im Rahmen der konkreten Finanzbedarfsdisposition wurde jedoch im vierten Quartal der Berichtsperiode kurzfristig entschieden, eine ursprünglich für dieses Quartal geplante Finanzierung in Höhe von 450 Mio. € endgültig nicht durchzuführen. Demzufolge wurde die Sicherungsbeziehung in Höhe von 450 Mio. € dedesigniert und die hierfür erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Verluste von 19 Mio. € sofort in voller Höhe erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert. Die verbleibende Sicherungsbeziehung mit einem Nominalbetrag von 1,65 Mrd. € ist zum Abschluss-Stichtag effektiv, d. h., sämtliche hierfür geplanten Kreditaufnahmen wurden tatsächlich vorgenommen.

Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

In 2011 hat die Deutsche Telekom Forward Payer-Zinsswaps für erwartete Transaktionen in 2014 in Höhe von 3,05 Mrd. € abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die in 2011 neu in eine Hedge-Beziehung genommenen vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen der o. a. Forward Payer-Zinsswaps.

Start	Ende	Nominalvolumen	Referenzzins
23. Januar 2014	23. Januar 2017	1 500 Mio. €	6-Monats Euribor
27. März 2014	27. März 2017	750 Mio. €	6-Monats Euribor
26. Juni 2014	26. Juni 2017	800 Mio. €	6-Monats Euribor

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt „Derivative Finanzinstrumente“), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2011 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von – 0,5 Mrd. € (2010: – 0,3 Mrd. €) und einem Nominalvolumen von 8,8 Mrd. € (2010: 6,7 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2011 im Eigenkapital Verluste (vor Steuern) von 0,3 Mrd. € (2010: Verluste von 0,1 Mrd. €). Im Geschäftsjahr 2011 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 53 Mio. € (2010: Verluste in Höhe von 56 Mio. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

**Cashflow Hedges – Währungsrisiken.** Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungsswaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2012 bis 2030. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Gewinne (vor Steuern) von insgesamt 130 Mio. € (2010: Gewinne von 238 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst (ohne Cashflow Hedge für den Barmittelzufluss von AT&T in Höhe von 3 Mrd. US-\$). Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2011 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 61 Mio. € (2010: Gewinne von 98 Mio. €) in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert (ohne Cashflow Hedge für den Barmittelzufluss von AT&T in Höhe von 3 Mrd. US-\$). Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschluss-Stichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt „Derivative Finanzinstrumente“), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2011 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 8 Mio. € (31. Dezember 2010: – 43 Mio. €) und einem Gesamtvolumen von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,3 Mrd. €) sowie Zins-/Währungsswaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert +0,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: +0,1 Mrd. €) und einem Gesamtvolumen von 2,1 Mrd. € (31. Dezember 2010: 2,1 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

**Cashflow Hedge für den Barmittelzufluss von AT&T in Höhe von 3 Mrd. US-\$.** Im März 2011 hat die Deutsche Telekom einen Cashflow Hedge zur Absicherung von erwarteten US-Dollar-Barmittelzuflüssen von AT&T gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses designiert. Als Sicherungsinstrumente wurden Devisentermingeschäfte („Verkaufe USD – Erhalte EUR“) in Höhe von nominal 3 Mrd. US-\$ designiert, wobei als gesichertes Risiko die Kassakursveränderung des US-Dollar definiert wurde. Dadurch wurden Zahlungsstromänderungen des gesicherten Grundgeschäfts, die sich aus den Veränderungen des US-Dollar-Kassakurses ergaben, durch die Zahlungsstromänderungen der Devisentermingeschäfte ausgeglichen. Die auf die Terminkomponente zurückzuführende Marktwertänderung der Sicherungsinstrumente in Höhe von + 30 Mio. € (vor Steuern) war nicht Bestandteil der Sicherung und wurde im sonstigen Finanzergebnis ertragswirksam. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest auf Basis des Vergleichs der kumulierten Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten und gesichertem Grundgeschäft überprüft. Die Sicherungsbeziehung war durchgehend zu 100 % effektiv. Am 22. Dezember 2011 erfolgte der Mittelzufluss in Form der Barkomponente der Ausfallentschädigung, weshalb zu diesem Zeitpunkt die erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Verluste von 0,2 Mrd. € (vor Steuern) erfolgswirksam in die sonstigen betrieblichen Erträge reklassifiziert wurden, wo sie den US-Dollar-Mittelzufluss von umgerechnet 2,3 Mrd. € (vor Steuern) reduzierten. Im Ergebnis wurde die Barkomponente der Ausfallentschädigung daher zum gesicherten Kurs in Höhe von 2,1 Mrd. € (vor Steuern) erfolgswirksam (vgl. Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ des Kapitels „Grundlagen und Methoden“).

**Absicherung einer Nettoinvestition.** Im April 2011 hat die Deutsche Telekom zur Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile USA gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses einen Net Investment Hedge in Höhe von nominal 7 Mrd. US-\$ designiert. Als Sicherungsinstrumente wurden Devisentermingeschäfte („Verkaufe USD – erhalte EUR“) eingesetzt, wobei als gesichertes Risiko die Kassakursveränderung des US-Dollar definiert wurde. Dadurch werden Wertveränderungen des gesicherten Grundgeschäfts, die sich aus den Veränderungen des US-Dollar-Kassakurses ergeben, durch die Wertveränderungen der Devisentermingeschäfte ausgeglichen. Die auf die Terminkomponente zurückzuführende Marktwertänderung der Sicherungsinstrumente in Höhe von + 0,1 Mrd. € (vor Steuern) war nicht Bestandteil der Sicherung und wurde im sonstigen Finanzergebnis ergebniswirksam ausgewiesen. Nach erfolgter Reduzierung des Sicherungsvolumens waren zum 31. Dezember 2011 noch Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen von 1,2 Mrd. US-\$ und einem beizulegenden Zeitwert von – 0,1 Mrd. € (vor Steuern) als Sicherungsinstrumente designiert. Aus der Sicherungsbeziehung wurden im Geschäftsjahr 2011 Verluste in Summe in Höhe von 0,4 Mrd. € (vor Steuern) erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfasst. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest

auf Basis des Vergleichs der kumulierten Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten und gesichertem Grundgeschäft überprüft. Die Sicherungsbeziehung war während des gesamten Sicherungszeitraums und zum Abschluss-Stichtag zu 100 % effektiv (vgl. Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Transaktionen“ des Kapitels „Grundlagen und Methoden“).

**Derivative Finanzinstrumente.** In der folgenden Tabelle sind die bilanzierten beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet (d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält) sein.

	Buchwerte 31.12.2011 Mio. €	Buchwerte 31.12.2010 Mio. €
<b>Aktiva</b>		
Zinsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	56	43
In Verbindung mit Fair Value Hedges	431	144
In Verbindung mit Cashflow Hedges	–	–
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	259	53
In Verbindung mit Cashflow Hedges	21	13
Zins-/Währungsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	518	464
In Verbindung mit Cashflow Hedges	248	118
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	–	–
<b>Passiva</b>		
Zinsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	74	12
In Verbindung mit Fair Value Hedges	–	–
In Verbindung mit Cashflow Hedges	470	266
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	581	43
In Verbindung mit Cashflow Hedges	13	56
In Verbindung mit Net Investment Hedges	78	–
Zins-/Währungsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	171	184
In Verbindung mit Cashflow Hedges	–	–
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	–	–
Eingebettete Derivate	7	10

**Angaben zum Kapital-Management.** Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements des Konzerns ist es, sicherzustellen, dass auch in Zukunft die Schuldentilgungsfähigkeit und die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleiben.

Eine wichtige Kennzahl des Kapital-Managements ist das Gearing, das die Netto-Finanzverbindlichkeiten ins Verhältnis zum Eigenkapital gemäß Konzern-Bilanz setzt. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten werden von der Deutschen Telekom als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen verwendet. Diese Kenngröße ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Das Gearing blieb zum 31. Dezember 2011 im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 1,0. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 0,8 und 1,2.

#### Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital.

	31.12.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	10 219	11 689
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	38 099	38 857
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>48 318</b>	<b>50 546</b>
Zinsabgrenzungen	(966)	(1 195)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	-	(1 566)
Sonstige	(615)	(467)
<b>Brutto-Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>46 737</b>	<b>47 318</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 749	2 808
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/zu Handelszwecken gehalten	402	75
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 533	835
Andere finanzielle Vermögenswerte	932	1 331
<b>Netto-Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>40 121</b>	<b>42 269</b>
<b>Eigenkapital gemäß Konzern-Bilanz</b>	<b>39 941</b>	<b>43 028</b>

## 38 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

#### Bundesrepublik Deutschland und andere nahe stehende Unternehmen.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 32,0 % (31. Dezember 2010: 32,0 %) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Sie besitzt in der Hauptversammlung eine sichere Präsenzmehrheit und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahe stehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbaupflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Für das Geschäftsjahr 2011 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 58 Mio. € (2010: 59 Mio. €, 2009: 56 Mio. €) geleistet. Zahlungen erfolgen zudem nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes an die Unterstützungskasse (vgl. Angabe 12).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen. Im Geschäftsjahr 2011 hatte die Deutsche Telekom keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktüblichen Konditionen oder die außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.



**Gemeinschaftsunternehmen.** Gegenüber dem am 1. April 2010 gegründeten Gemeinschaftsunternehmen Everything Everywhere erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2011 Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge in Höhe von insgesamt 275 Mio. € und gegenüber Toll Collect Umsatzerlöse in Höhe von 70 Mio. €. Daneben hat die Deutsche Telekom eine von der Everything Everywhere emittierte Anleihe mit einem Nominalbetrag von 187 Mio. GBP (2010: 625 Mio. GBP) erworben. Die Anleihe hat eine Laufzeit bis zum 16. November 2012. Die Deutsche Telekom ist gegenüber der Everything Everywhere verpflichtet, auch nach Fälligkeit die Finanzierung bis Ende März 2013 in derselben Höhe weiterhin zur Verfügung zu stellen, wobei die Anschlussfinanzierung zu dann marktüblichen Konditionen zu gewähren ist und auch in Form einer Garantie- oder Bürgschaftsübernahme erfolgen kann. Außerdem bestanden zum Jahresende gegenüber Everything Everywhere Forderungen in Höhe von 122 Mio. €, die Verbindlichkeiten betragen 171 Mio. €.

**Natürliche nahe stehende Personen.**  Zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf die Angabe 39 verwiesen.

Den Arbeitnehmervertretern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen.

Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahe stehenden Personen stattgefunden.

## 39 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

### Vergütung des Vorstands.

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um die Anhangangaben nach § 314 Handelsgesetzbuch (HGB), dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS 17) sowie um die Angaben aufgrund der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex.

**Veränderungen im Vorstand und Vertragsverlängerungen.** Am 23. Februar 2011 hat der Aufsichtsrat dem Wunsch von Guido Kerckhoff entsprochen, sein Vorstandsmandat mit Ablauf des 31. März 2011 niederzulegen.

In der Aufsichtsratssitzung am 4. Juli wurde Claudia Nemat mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 zum neuen Vorstandsmitglied für fünf Jahre bestellt. Sie verantwortet das Ressort Europa. In der gleichen Sitzung wurde Prof. Dr. Marion Schick als neues Vorstandsmitglied Personal mit Wirkung zum 3. Mai 2012 bestellt.

Edward R. Kozel hat den Aufsichtsrat gebeten, ihn mit Ablauf des 31. Dezember 2011 von seinen Aufgaben als Vorstandsmitglied zu entbinden. Der Aufsichtsrat hat diesem Wunsch in der Sitzung am 15. Dezember 2011 entsprochen. In der gleichen Sitzung wurde der Vertrag mit Reinhard Clemens für fünf Jahre verlängert.

**Änderung der Vorstandsvergütung.** Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses neue System. Dienstverträge der Vorstände, die bereits vor Inkrafttreten des VorstAG bestanden haben, unterliegen gemäß den Gesetzesbegründungsmaterialien (Drucksache 16/13433) einem Bestandsschutz. Dennoch bestand für diese Vorstandsmitglieder die Möglichkeit, freiwillig in das neue Vergütungssystem zu wechseln. Zum 31. Dezember 2011 befinden sich die Vorstandsmitglieder René Obermann, Reinhard Clemens, Niek Jan van Damme, Timotheus Höttges, Claudia Nemat und Edward R. Kozel in der neuen Systematik der Vorstandsvergütung, während für die übrigen Vorstandsmitglieder die Regelungen des Alt-systems Gültigkeit behalten, welches bereits weitestgehend den Anforderungen des VorstAG entspricht. Im Folgenden wird sowohl die neue als auch die alte Systematik erläutert.

**Grundlagen der Vorstandsvergütung.** Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf ein jährliches festes Jahresgehalt, eine jährliche variable Erfolgsvergütung, eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Das feste Jahresgehalt ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und im Neusystem die variablen Vergütungsbestandteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden; so v. a. die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder aus einem anderen nicht durch das jeweilige Vorstandsmitglied zu vertretenden Grund eintritt, wird die feste Grundvergütung weitergewährt; maximal jedoch für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten nach dem Ende des Monats, in dem eine dauernde Arbeitsunfähigkeit des Vorstandsmitglieds festgestellt worden ist.

#### Variable Erfolgsvergütung (altes System).

Die jährliche kurzfristige variable Erfolgsvergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich aus Konzernzielen und Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen, für die die Parameter Umsatz, EBITDA ohne Sondereinflüsse und Free Cashflow verwendet werden. Die Zielerreichung wird vom Aufsichtsrat für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegt.

Daneben partizipieren die im Altsystem verbliebenen Vorstandsmitglieder an dem im Geschäftsjahr 2004 erstmalig eingeführten Mid-Term Incentive Plan (MTIP) der Deutschen Telekom AG (vgl. Angabe 35).

	MTIP 2011 Auslobungsbetrag	MTIP 2011 Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung aus MTIP in 2011	MTIP 2010 Auslobungsbetrag	Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung aus MTIP in 2010 <sup>a</sup>
	€ <sup>b</sup>	€ <sup>b</sup>	€ <sup>b</sup>	€ <sup>b</sup>	€ <sup>b</sup>
René Obermann	0	0	0	0	181 341
Dr. Manfred Balz	330 000	10 190	85 581	330 000	61 375
Reinhard Clemens	0	0	0	0	101 551
Niek Jan van Damme	0	0	0	0	22 737
Timotheus Höttges	0	0	0	0	108 805
Guido Kerkhoff	0	0	0	0	46 776
Thomas Sattelberger	515 000	15 902	133 558	515 000	163 652
	<b>845 000</b>	<b>26 092</b>	<b>219 139</b>	<b>845 000</b>	<b>686 237</b>

<sup>a</sup> Werte von Vorständen, die im Laufe des Jahres 2010 das Unternehmen verlassen haben, sind in der Tabelle nicht mehr enthalten.

<sup>b</sup> Beizulegender Zeitwert ermittelt nach dem Monte Carlo-Modell.



### Variable Erfolgsvergütung (neues System).

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands unterteilt sich in die Variablen I und II. Die Variable I enthält sowohl kurzfristige als auch langfristig angelegte Komponenten, die in der Realisierung des Budgets in konkreten Zielgrößen sowie der Umsetzung der Strategie und dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild bestehen. Die Variable II ist ausschließlich langfristig orientiert. So ist sichergestellt, dass im Rahmen der variablen Vergütung eine Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung erfolgt und eine überwiegend langfristige Anreizwirkung besteht.

**Variable I.** Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG zu Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich dabei aus Konzernzielen (50 %) für Umsatz, EBITDA ohne Sondereinflüsse und Free Cashflow sowie Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen. Die Individualziele bestehen aus den auf den nachhaltigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Zielen zur Umsetzung der Strategie (30 %) sowie dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild (Value Adherence) in Höhe von 20 %. Die Zielvereinbarung und Zielerreichung für das jeweilige Geschäftsjahr werden vom Aufsichtsratsplenum festgelegt. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Auslobungsbetrags begrenzt. Darüber hinausgehende Zielerreichungsgrade bleiben unberücksichtigt. Zur darüber hinausgehenden Sicherstellung der langfristigen Anreizwirkung und der Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ist in einem vorgegebenen Zeitfenster ein Betrag von einem Drittel der jährlich durch das Aufsichtsratsplenum festgesetzten jährlichen Variablen in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren; diese sind über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren vom jeweiligen Vorstandsmitglied zu halten. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments des Vorstands erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie übertragen (Share Matching Plan).

**Variable II.** Die ausschließlich langfristig angelegte Variable II wird an der Erfüllung von vier gleich gewichteten Erfolgsparametern (bereinigter operativer Return On Capital Employed (ROCE), bereinigte Earnings Per Share (EPS), Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit) gemessen. Jeder Parameter beeinflusst ein Viertel des Auslobungsbetrags. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Auslobungsbetrags begrenzt. Der Bemessungszeitraum beträgt vier Jahre. Die Messung erfolgt über die durchschnittliche Zielerreichung der vier zum Zeitpunkt der Auslobung geplanten Jahre. Der Auslobungsbetrag wird entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen und individuell pro Vorstandsmitglied festgelegt.

**Angaben zum Share Matching Plan.** Im Geschäftsjahr 2011 sind die Vorstandsmitglieder, für die das neue Vorstandsvergütungssystem gilt, wie oben beschrieben vertraglich dazu verpflichtet, ein Drittel der Variablen I in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments des Vorstands erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan), die nach Ablauf der vierjährigen Haltefrist dem Planberechtigten zugeteilt wird. So wird sichergestellt, dass frühestens nach Ablauf von vier Jahren eine Veräußerung der von Unternehmensseite gewährten Aktien möglich ist und nur der Verbleib im Unternehmen durch diesen Vergütungsbestandteil honoriert wird.

In Anwendung der Vorschriften DRS 17 und IFRS 2 sind neben dem Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus Matching Shares im Geschäftsjahr 2011 und dem beizulegenden Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung auch die Anzahl der bestehenden Anrechte auf Matching Shares und deren Entwicklung im Geschäftsjahr darzustellen. Die folgende Tabelle basiert dabei auf einer erwarteten Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2011 und damit einer geschätzten Höhe des vom jeweiligen Vorstand zu leistenden Eigeninvestments, welches Anrechte auf Matching Shares begründet. Die für das Geschäftsjahr 2011 finale Anzahl von Anrechten auf Matching Shares kann sich gegenüber den hier verwendeten geschätzten Werten noch ändern.

	Anzahl der gewährten Anrechte auf Matching Shares zum Beginn des Geschäftsjahres Stück	Anzahl der 2011 neu gewährten Anrechte auf Matching Shares Stück	Beizulegende Zeitwerte der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung €	Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung aus Matching Shares 2011 €	Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung aus Matching Shares 2010 €
René Obermann	86 567	43 223	315 958	202 898	78 372
Reinhard Clemens	44 134	22 476	164 298	105 101	40 937
Niek Jan van Damme	36 822	19 018	139 021	85 516	34 461
Timotheus Höttges	50 655	25 934	189 575	118 168	47 023
Guido Kerkhoff	18 601	0	0	(23 958)	23 958
Edward R. Kozel	22 693	0	0	(32 143)	32 143
Claudia Nemat	0	5 835	42 654	2 246	0

Bis zum 31. Dezember 2011 hat die Deutsche Telekom insgesamt 232 169 Stück Aktien für Zwecke der Ausgabe von Matching Shares an Vorstandsmitglieder im Rahmen des Share Matching Plans erworben.

Bedingt durch das Ausscheiden von Guido Kerkhoff und Edward R. Koziel aus dem Vorstand sind im Geschäftsjahr 2011 insgesamt 41 294 Anrechte auf die Übertragung von Matching Shares entfallen. In beiden Fällen wurde der ersatz- und entschädigungslose Verfall der Anrechte vereinbart.

**Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit.** In Vorstandsverträgen, die seit dem Geschäftsjahr 2009 abgeschlossen worden sind bzw. durch Wechsel in das neue Vergütungssystem geändert wurden, ist für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags sein darf.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es danach vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung entweder eine Zahlung in Höhe von 50 % des letzten festen Jahresgehalts und 50 % der letzten Variablen I auf Basis einer Zielerreichung von 100 % oder 100 % des letzten festen Jahresgehalts.

#### **Betriebliche Altersversorgung.**

**Betriebliche Altersversorgung (Altzusage).** Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Die betriebliche Altersversorgung steht in einem direkten Verhältnis zum individuellen Jahresgehalt. Die Vorstandsmitglieder erhalten im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung. Die Zusageform besteht in einem lebenslangen Ruhegeld ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einem vorgezogenen Ruhegeld mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Für den Fall des vorgezogenen Ruhegelds werden jedoch entsprechende versicherungsmathematische Abschläge durchgeführt. Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich durch Multiplikation eines Basisprozentsatzes von 5 % (6 % für René Obermann) mit der Anzahl der in Jahren abgeleisteten Vorstandsdienstzeiten. Nach zehn Jahren Dienstzeit wäre somit das maximale Versorgungsniveau von 50 % (60 % für René Obermann) der letzten fixen Jahresvergütung erreicht.

Die zu leistenden Versorgungszahlungen werden jährlich dynamisiert. Dabei beträgt der verwendete Steigerungsprozentsatz 1 %, bei René Obermann 3 %. Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Dabei kann der Anspruch auf Witwenrenten in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen sein. Anrechnungstatbestände sind in den Versorgungszusagen marktüblich geregelt. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zugrunde gelegt.

Die Gesellschaft übernimmt für ein Vorstandsmitglied noch die Beiträge inklusive deren Besteuerung für eine Risikolebensversicherung mit marktüblicher Deckung (1,3 Mio. €). Die hieraus entstandenen Kosten werden im Rahmen der geldwerten Vorteile mit ausgewiesen.

**Betriebliche Altersversorgung (Neuzusage).** Für alle Vorstandsmitglieder mit einer Neuzusage auf betriebliche Altersversorgung wird eine beitragsorientierte Zusage in Form eines Einmalkapitals im Versorgungsfall erteilt. Für jedes abgeleistete Dienstjahr wird dem Vorstandsmitglied ein Beitrag auf einem Versorgungskonto gutgeschrieben, welches mit einer marktüblichen Verzinsung hinterlegt ist. Die Zuführung des jährlichen Beitrags erfolgt nicht liquiditätswirksam. Der Liquiditätsabfluss entsteht erst mit Eintritt des Versorgungsfalls. Der Versorgungsfall tritt grundsätzlich mit dem vollendeten 62. Lebensjahr ein. Es besteht jedoch die Möglichkeit, ein vorgezogenes Ruhegeld ab dem vollendeten 60. Lebensjahr gegen entsprechende versicherungsmathematische Abschläge zu beziehen. Die Höhe des jährlich bereitzustellenden Beitrags wird individualisiert und entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen vorgenommen. Bei der exakten Festlegung des Beitrags erfolgt eine Orientierung an Unternehmen gleicher Größenordnung, die einen angemessenen Vergleichsmaßstab darstellen und die ebenfalls eine beitragsorientierte Versorgungszusage anbieten.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenansprüchen. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) erwirbt der Berechtigte ebenfalls Anspruch auf das Versorgungsguthaben.

In der folgenden Tabelle sind der Dienstzeitaufwand und die Defined Benefit Obligation für jedes Vorstandsmitglied dargestellt:

	Dienstzeitaufwand		Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO)	
	2011 €	31.12.2011 €	2010 €	31.12.2010 €
René Obermann	696 460	5 456 843	575 170	5 358 169
Dr. Manfred Balz	248 312	899 151	282 982	613 412
Reinhard Clemens	419 746	1 521 799	367 252	1 232 442
Niek Jan van Damme	250 568	726 336	275 534	465 141
Timotheus Höttges	337 339	1 475 193	260 901	1 307 754
Guido Kerkhoff	43 792	0*	273 876	431 504
Edward R. Kozel	0	0	146 567	146 567
Claudia Nemat	47 633	47 633	0	0
Thomas Sattelberger	373 834	5 259 298	875 447	4 751 293

\* Aufgrund des unterjährigen Ausscheidens von Guido Kerkhoff erfolgt der Ausweis seines DBO-Werts zum 31. Dezember 2011 im Rahmen der Anhangangaben zu früheren und ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern.

Im Rahmen der Regelungen der neuen betrieblichen Altersversorgung wurden Guido Kerkhoff und Niek Jan van Damme 290 000 € als jährlicher Beitrag dem Versorgungskonto gutgeschrieben, während der Beitrag für Dr. Manfred Balz 270 000 € betrug. Claudia Nemat und Edward R. Kozel erhalten eine jährliche Gutschrift in Höhe von 250 000 €. Die Beiträge für Claudia Nemat und Guido Kerkhoff erfolgten in 2011 zeitanteilig für den Zeitraum der Bestellung als Vorstandsmitglied. Die erworbene Versorgungspflicht von Edward R. Kozel ist zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht unverfallbar und verfällt deshalb ersatz- und entschädigungslos.

Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe des Dienstzeitaufwands dargestellt. Die in 2011 vorgenommenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen betragen 3,1 Mio. € (2010: 3,6 Mio. €). In diesem Betrag sind Zinsaufwendungen in Höhe von 0,7 Mio. € (2010: 0,5 Mio. €) enthalten.

**Aktienoptionsplan.** Bei der Deutschen Telekom werden keine Aktienoptionspläne mehr ausgegeben. Einzelne Vorstandsmitglieder halten jedoch noch Aktienoptionen aus der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001.

Timotheus Höttges und René Obermann nehmen noch aus ihrer vorherigen Tätigkeit für T-Mobile an der Tranche 2002 teil. Dr. Manfred Balz partizipiert noch aus seinem Angestelltenverhältnis vor der Berufung zum Vorstandsmitglied am Aktienoptionsplan.

Die gewährten Aktienoptionen sind im Rahmen der Vorgaben ausübbar; bislang erfolgte jedoch noch keine Ausübung.

Im Geschäftsjahr 2011 ist die Tranche 2001 des Aktienoptionsplans 2001 ausgelaufen. Der Rückgang an Aktienoptionen in dieser Tranche gegenüber dem Vorjahr resultiert ausschließlich aus dem Verfall der Anrechte der Tranche 2001.

Die Anzahl der Aktienoptionen ergibt sich im Einzelnen aus der folgenden Tabelle:

		Optionen AOP 2001 Tranche 2001	Wert der Optionen bei Begebung (2001)	Optionen AOP 2001 Tranche 2002	Wert der Optionen bei Begebung (2002)	Gewichteter Durchschnitt der Ausübungspreise der Aktienoptionen €
		Anzahl	€	Anzahl	€	€
René Obermann	2011	0		28 830	3,79	12,36
	2010	48 195	4,87	28 830	3,79	23,40
Dr. Manfred Balz	2011	0		17 360	3,79	12,36
	2010	32 130	4,87	17 360	3,79	23,81
Timotheus Höttges	2011	0		17 050	3,79	12,36
	2010	0		17 050	3,79	12,36
Guido Kerkhoff	2011	0		0		
	2010	0		4 650	3,79	12,36
	2011	0		63 240		
	2010	80 325		67 890		

Durch das Auslaufen der Tranche 2001 im Geschäftsjahr 2011 kann keine Bandbreite an Ausübungspreisen mehr angegeben werden, da nur noch die Tranche 2002 existiert. Alle an dieser Tranche partizipierenden Vorstandsmitglieder können zu einem Ausübungspreis von 12,36 € ausüben.

Aus den am 31. Dezember 2011 ausstehenden Optionen für Vorstandsmitglieder ergibt sich ein gewichteter Durchschnitt der restlichen Vertragslaufzeit von 0,5 Jahren.

Die Optionen von Guido Kerkhoff aus der Tranche 2001 wurden im Rahmen der geschlossenen Aufhebungsvereinbarung ersatz- und entschädigungslos aufgehoben.

 Vgl. Angabe 35 zu Aktienoptionsplänen.

**Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2011.** Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden Bezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011 mit insgesamt 13,6 Mio. € (2010: 14,4 Mio. €) ausgewiesen.

Diese beinhalten für Vorstandsmitglieder, für die das neue Vorstandsvergütungssystem gilt, das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die kurzfristige variable Vergütung (Variable I) und den beizulegenden Zeitwert der Matching Shares. Dieser wurde auf Basis der zum Zeitpunkt der Gewährung geschätzten Höhe der Variablen I und einer daraus resultierenden Anzahl von Anrechten auf Matching Shares berechnet.

Für Vorstandsmitglieder, für die das alte Vergütungssystem gilt, beinhaltet die Vorstandsvergütung das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die variable kurzfristige Vergütung für das Geschäftsjahr 2011 und die beizulegenden Zeitwerte des MTIP 2011 zum Zeitpunkt der Gewährung.

Die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

**Gesamtbezüge.** Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden Tabelle:

		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Langfristige variable Vergütung (beizulegender Zeitwert) <sup>a</sup>	Summe
		€	€	€	€	€
René Obermann	2011	1 450 000	28 683	1 471 250	315 958	3 265 891
	2010	1 350 000	35 790	1 346 250	628 943	3 360 983
Dr. Manfred Balz	2011	800 000	16 102	355 700	10 190	1 181 992
	2010	687 097	18 292	391 716	22 489	1 119 594
Reinhard Clemens	2011	840 000	26 800	628 550	164 298	1 659 648
	2010	795 000	25 064	665 000	328 255	1 813 319
Niek Jan van Damme	2011	700 000	20 125	527 450	139 021	1 386 596
	2010	570 000	24 502	542 080	276 523	1 413 105
Timotheus Höttges	2011	900 000	21 214	870 250	189 575	1 981 039
	2010	825 000	22 265	775 500	377 363	2 000 128
Guido Kerkhoff (bis 31. März 2011)	2011	175 000	4 331	135 919	-	315 250
	2010	610 000	20 322	606 480	138 949	1 375 751
Edward R. Kozel (bis 31. Dezember 2011)	2011	900 000	81 856	641 925	-	1 623 781
	2010	595 161	43 960	420 623	225 115	1 284 859
Claudia Nemat (seit 1. Oktober 2011)	2011	225 000	10 900	166 219	42 654	444 773
	2010	-	-	-	-	-
Thomas Sattelberger	2011	800 000	4 762	941 417	15 902	1 762 081
	2010	800 000	4 582	908 417	35 097	1 748 096
	2011	<b>6 790 000</b>	<b>214 773</b>	<b>5 738 680</b>	<b>877 598</b>	<b>13 621 051</b>
	2010 <sup>b</sup>	<b>6 232 258</b>	<b>194 777</b>	<b>5 656 066</b>	<b>2 032 734</b>	<b>14 115 835</b>

<sup>a</sup> In dieser Spalte ist sowohl der beizulegende Zeitwert für Matching Shares als auch für die Teilnahme am MTIP 2011 ausgewiesen.

<sup>b</sup> Bezüge von Vorständen, die im Laufe des Jahres 2010 das Unternehmen verlassen haben, sind in der Tabelle nicht mehr enthalten.

Im Rahmen der mit Guido Kerkhoff mit Wirkung zum 31. März 2011 geschlossenen Aufhebungsvereinbarung wurden sämtliche bestehenden Anrechte auf Aktienoptionen, Übertragung von Matching Shares und die noch ausstehenden Tranchen der Variablen II ersatz- und entschädigungslos aufgehoben. Gleiches gilt für das nachvertragliche Wettbewerbsverbot. Für den Zeitraum bis zum 31. März 2011 wurden die anteilige feste Grundvergütung und die anteiligen sonstigen Bezüge gezahlt. Für den gleichen Zeitraum wurde der anteilige Anspruch auf kurzfristige variable Vergütung (Variable I) auf Grundlage der durchschnittlichen Zielerreichung der vergangenen zwei Geschäftsjahre festgelegt. Die bis zum 31. März 2011 erworbenen Versorgungsanswartschaften sind unverfallbar und bleiben somit erhalten.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2011 hat Edward R. Kozel sein Vorstandsmandat bei der Deutschen Telekom AG niedergelegt. Die für das Geschäftsjahr 2011 zu zahlende kurzfristige variable Erfolgsvergütung (Variable I) wird für die gesamten zwölf Monate 2011 festgesetzt. In der abgeschlossenen Aufhebungsvereinbarung wurde festgelegt, dass sämtliche Ansprüche auf die Übertragung von Matching Shares sowie die noch ausstehenden Tranchen der langfristigen variablen Erfolgsvergütung (Variable II) ersatz- und entschädigungslos verfallen. Gleiches gilt für das nachvertragliche Wettbewerbsverbot. Die bereits erworbenen Versorgungsanswartschaften sind noch nicht unverfallbar und entfallen somit ebenfalls entschädigungslos.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

**Frühere und ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands.** Für Leistungen und Ansprüche früherer und ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 5,0 Mio. € (2010: 5,4 Mio. €) als Gesamtbezüge ausgewiesen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 100,6 Mio. € (2010: 99,3 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

**Sonstiges.** Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

### Vergütung des Aufsichtsrats.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung, die 40 000,00 € beträgt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats können bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten.

Diese erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung beträgt 1 000,00 € für jeweils 0,02 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung beträgt jedoch höchstens 40 000,00 €. Die variable Vergütung 2011 wird mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2014 fällig, wenn die Bedingungen zu ihrer Gewährung eingetreten sind.

Da die Bedingungen für den Eintritt der erfolgsabhängigen variablen Vergütung zum 31. Dezember 2011 nicht erfüllt wurden, kommt es zu keiner Auszahlung der erfolgsorientierten Vergütung 2009.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das 1,5-Fache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die gesamte Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss (außer Vermittlungsausschuss sowie Nominierungsausschuss) jeweils um das 0,5-Fache, im Fall des Prüfungsausschusses um das 1,0-Fache, und für jeden Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss zusätzlich jeweils um das 0,5-Fache. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung. Dies gilt sowohl für die feste jährliche Vergütung als auch für die jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 1 000,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2011 beträgt 1 809 333,33 € (zuzüglich Umsatzsteuer).

Kredite wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats nicht gewährt.

Die **Aufsichtsratsvergütung** 2011 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

Aufsichtsratsmitglied	Fixumvergütung inklusive Sitzungsgeld €
Asmussen, Jörg (bis 14. Dezember 2011)	71 000,00
Becker, Hermann Josef	118 000,00
Dr. Bernotat, Wulf	72 000,00
Dr. Beus, Hans Bernhard (seit 15. Dezember 2011)	6 333,33
Brandl, Monika	70 000,00
Bury, Hans Martin	95 000,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	83 000,00
Guffey, Lawrence H.	96 000,00
Hauke, Sylvia <sup>a</sup>	51 000,00
Hocker, Ulrich	62 000,00
Holzwarth, Lothar <sup>b</sup>	73 000,00
Kallmeier, Hans-Jürgen <sup>c</sup>	107 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (Vorsitzender)	175 000,00
Litzenberger, Waltraud	149 000,00
Löffler, Michael	51 000,00
Prof. Dr. Middelman, Ulrich	93 000,00
Schröder, Lothar (stellv. Vorsitzender) <sup>d</sup>	157 000,00
Dr. Schröder, Ulrich	71 000,00
Sommer, Michael	45 000,00
Spoo, Sibylle	50 000,00
Dr. h.c. Walter, Bernhard	114 000,00
	<b>1 809 333,33</b>

<sup>a</sup> Für ein Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH, Bonn, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Sylvia Hauke von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 12 500,00 € erhalten.

<sup>b</sup> Für ein Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH, Bonn, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Lothar Holzwarth von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 15 000,00 € erhalten.

<sup>c</sup> Für ein Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Hans-Jürgen Kallmeier von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 10 000,00 € erhalten.

<sup>d</sup> Für ein Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH, Bonn, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Lothar Schröder von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 20 000,00 € erhalten.



## 40 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

## 41 Ereignisse nach der Berichtsperiode.

**Verkauf der Anteile an der Telekom Srbija.** Am 30. Dezember 2011 hat die OTE einen Kaufvertrag mit der Telekom Srbija über alle von der OTE gehaltenen Anteile an der Telekom Srbija unterzeichnet. Infolgedessen wurde der Wert der Anteile zum 31. Dezember 2011 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Die Aufwertung auf den beizulegenden Zeitwert der Anteile in Höhe von 0,2 Mrd. € wurde zum 31. Dezember 2011 infolge des Kaufangebots im kumulierten sonstigen Konzernergebnis erfasst. Der Verkauf wurde am 25. Januar 2012 abgeschlossen. Der Verkaufserlös in Höhe von 0,4 Mrd. € wurde im Januar 2012 an die OTE gezahlt. In der Folge wird im Finanzergebnis ein Erlös von 0,2 Mrd. € (nach Steuern) ausgewiesen. Nach Abzug der Anteile anderer Gesellschafter entfällt auf den Überschuss der Eigentümer der Deutschen Telekom (Konzernüberschuss) ein Betrag in Höhe von 0,1 Mrd. € im Geschäftsjahr 2012.

## 42 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB.

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft,  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.**

	2011 Mio. €
Abschlussprüfungsleistungen	5
Andere Bestätigungsleistungen	8
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	6
	<b>19</b>

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses ausgewiesen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen.

Bei den Honoraren für andere Bestätigungsleistungen handelt es sich v. a. um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie die prüferische Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung.

Honorare für Steuerberatungsleistungen beinhalten im Wesentlichen erbrachte Steuerberatungsleistungen im Zusammenhang mit laufenden und geplanten Transaktionen.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit der Erfüllung von Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden.

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 6. Februar 2012

Deutsche Telekom AG  
Der Vorstand

René Obermann

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Claudia Nemat

Thomas Sattelberger

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers.

**An die Deutsche Telekom AG, Bonn.**

## **Vermerk zum Konzernabschluss.**

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft.

**Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss.** Der Vorstand der Deutschen Telekom AG ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

**Verantwortung des Abschlussprüfers.** Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

**Prüfungsurteil.** Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

## **Vermerk zum Konzernlagebericht.**

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. Februar 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser  
Wirtschaftsprüfer

Thomas Tandetzki  
Wirtschaftsprüfer